MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

483 (19.10.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360733

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Prinzregentenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fo Friedrichsstraße 4, Fo Hauptstraße 88, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Kolonelzeile ... Für im besonderen ... Anzeigen ... telephonisch ... breite Zeile. ... Anheits-Anzeigen ... das Erscheinen von ... besonderen Plätzen und für ... — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 19. Oktober 1931 | 142. Jahrgang - Nr. 483

Die erste Anwendung des Kellogg-Paktes

Der Mandschureikonflikt vor dem Völkerbundsrat - Briand sucht zu vermitteln - Japanische Einwände gegen Amerikas Beteiligung

Geheimsitzungen in Genf

Telegraphische Meldung

— **Genf**, 18. Okt.

Die Mitglieder des Völkerbundsrates, mit Ausnahme der Vertreter Chinas und Japans und der Vertreter der Vereinigten Staaten hielten am Samstag nachmittag wieder eine geheime Sitzung unter dem Vorsitz Briands ab. Die Besprechungen wurden heute fortgesetzt. Es ist vorgesehen, daß am Montag eine öffentliche Sitzung des Rates stattfindet.

Ueber die Samstagsbesprechung wurde folgender Bericht ausgegeben:

„Die Mitglieder des Rates mit Ausnahme der beiden Parteien haben die Prüfung des chinesisch-japanischen Konflikts fortgesetzt und Vorschläge ins Auge gefaßt, die den beiden Parteien unterbreitet werden könnten. Im übrigen haben die Mitglieder des Rats in ihrer Eigenschaft als Signatarmächte des Paktes von Paris anerkannt, es liege ein Interesse vor, daß ihre Regierungen die Aufmerksamkeit der Regierungen von Nanking und Tokio auf die Beachtung der Verpflichtungen lenkten, die sie durch Artikel 2 des Paktes übernommen haben."

Artikel 2 des Kellogg-Paktes lautet: „Die vertragschließenden Parteien vereinbaren, daß die Regelung und Entscheidung aller Streitigkeiten oder Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, welcher Art und welchen Ursprungs sie auch sein mögen, niemals anders als durch friedliche Mittel angestrebt werden soll."

Die im Rat vertretenen Signatarmächte des Kelloggpaktes haben aufgrund der Beratungen gestern abend die entsprechenden Telegramme nach Tokio und Nanking gesandt. Diese Aktion bedeutet, daß nunmehr der Kelloggpakt in Funktion getreten ist.

Ein Vermittlungsvorschlag Briands

Telegraphische Meldung

Genf, 18. Okt.

Am Sonntag haben die Mitglieder des Rates mit Ausnahme des chinesischen und des japanischen Vertreters eine Zusammenkunft bei Briand gehabt, der auch der Vertreter der USA. beiwohnte. Die Teilnehmer besprachen die Dispositionen für die morgige öffentliche Ratssitzung.

Es ist zunächst vorgesehen, daß die Vertreter Japans und Chinas vom Ratspräsidenten ersucht werden, etwaige Vorschläge über die Liquidierung des Konfliktes zu präzisieren. Wie es heißt, hat Briand einen Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet, dem heute die übrigen Mitglieder des Rates zugestimmt haben sollen. Briand beabsichtigt diesen Vorschlag in der Ratssitzung bekannt zu geben, wenn die Parteien sich bis dahin nicht einigen sollten.

Japanische Einwände

Telegraphische Meldung

— **Tokio**, 18. Okt.

Die Regierung hat an den japanischen Vertreter in Genf neue Instruktionen gerichtet, in denen sie erklärt, daß sie vor Bekanntgabe ihrer endgültigen Stellung zum Beschluß des Völkerbundes die Klärung gewisser Punkte bezüglich der Gesetzmäßigkeit des Beschlusses und des Umstandes, daß der Völkerbund ohne Beschlußfassung über die rechtlichen Grundlagen seines Vorgehens weiterverhandelt habe, wünsche.

Das japanische Memorandum

an Briand als Vorsitzenden enthält u. a. folgende Einwände:

Die Tätigkeit des Völkerbundes muß streng den Bestimmungen des Völkerbundspaktes angepaßt sein. Wenn man aus Opportunitätsgründen von diesen Grundsätzen abweicht, so ist das nicht geeignet, die Autorität des Völkerbundes zu wahren. Japan betont seine Bedenken, ob ein Nichtmitgliedsstaat als Beobachter am Ratstisch Platz nehmen oder ob die Einladung an USA. lediglich als eine formelle Angelegenheit angesehen werden könne. In der Auffassung, daß die Vereinigten Staaten als Unterzeichner des Paktes von Paris Gelegenheit haben müßten, ihre Auffassung bezüglich der Anwendung dieses Paktes vor dem Völkerbundsrat zu vertreten, bemerkt die japanische Denkschrift:

Die Lage ist nicht so, daß eine Kriegsgefahr zwischen Japan und China besteht.

Im übrigen ist der Pakt von Paris zwischen einigen Zehnend Staaten abgeschlossen worden, und es wird ein schwieriges Problem aufgeworfen, wenn man den Vertreter der Vereinigten Staaten allein Gelegenheit verschafft, im Rat das Wort zu ergreifen. Mit ernster Sorge frage sich die japanische Regierung, ob es korrekt gewesen sei, als der Rat übereilt mit Mehrheit die Einladung beschlossen und die Klärung der Meinungsverschiedenheiten der Zukunft überlassen hätte.

Die Antwort Briands

dürfte sehr bald erfolgen. Wie man hört, beabsichtigt er, dem Wunsche der japanischen Regierung nach einer formellen Prüfung ihrer Einwände entgegenzukommen, ohne daß allerdings das eingeleitete Ermittlungsverfahren dadurch einen Aufschub erleidet.

Stimson über die Rolle Amerikas

Telegraphische Meldung

— **Washington**, 18. Okt.

Der japanische Botschafter Debuchi hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Stimson, der ihm die Zusammenarbeit Japans mit dem Völkerbund dringend nahelegte. Der Staatssekretär betonte, daß der amerikanische Delegierte nur bei der Frage der Anwendbarkeit des Kelloggpaktes in die Debatte eingreifen solle, im übrigen aber stille die Rolle eines Beobachters spielen werde. Amerika werde dadurch weder Mitglied des Völkerbundes, noch übernehme der Völkerbund die Ausführung oder die Vervollständigung des Kelloggpaktes. Die Vereinigten Staaten würden sich weder an etwaigen Sanktionen beteiligen noch an der Untersuchung der eigentlichen Ursachen des mandschurischen Konflikts.

Amerikanische Gedenkfeiern

— **Washington**, 18. Okt. Der deutsche Botschafter von Prittwitz hat sich nach Yorktown begeben, um als Gast der amerikanischen Regierung an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die dort anläßlich der 150. Wiederkehr des Tages stattfinden, an dem die britische Armee sich Washington ergab, wodurch der Freiheitskrieg zugunsten der jungen amerikanischen Republik beendet wurde. Frankreich ist offiziell, und zwar als einzige fremde Nation durch eine große Delegation, die mit zwei Kreuzern und Marschall Petain vorgestern eintraf, an der Feier beteiligt. Außerdem weilt ein Verwandter des Generals von Steuben als Gast Amerikas in Yorktown.

Indessen wird am Dienstag im Weißen Haus ein Ehrenbankett gegeben werden, an dem auch Ministerpräsident Laval teilnehmen wird, der an diesem Tage in Washington eintreffen und am Freitag mit Hoover und am Samstag und Sonntag mit Stimson informelle Besprechungen haben wird.

Thomas Alva Edison †

Im 84. Lebensjahre

Telegraphische Meldung

— **Newyork**, 18. Okt.

Der bekannte amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison ist heute früh 3,24 Uhr gestorben. Er hat ein Alter von 84 Jahren und acht Monaten erreicht.

Edison

Edisons Lebenslauf

Thomas Alva Edison wurde am 11. Febr. 1847 in Milan (Ohio) geboren. Er entstammt väterlicherseits einer alten holländischen Müllerfamilie, die 1787 in Nordamerika einwanderte. Der geschäftliche Zusammenbruch seines Vaters zwang ihn im Alter von 7 Jahren mit zum Lebensunterhalt beizutragen. Er fuhr nun mehrere Jahre täglich zwischen Port Huron und Detroit hin und her und verkaufte in den Zügen Erfrischungen und Zeitungen. Später richtete er sich in einem Gepäckwagen, der ihm während der Fahrt zum Aufenthalt angewiesen worden war, eine kleine Handdruckerei ein, mit der er eine wöchentlich erscheinende Eisenbahnzeitung druckte, die er auch selbst redigierte.

Er erlernte dann die Handhabung des Telegraphenapparates und wurde in Port Huron, Stratfort und Adrian Telegraphist. Dann ging er nach Indianapolis, und hier gelang ihm seine erste Erfindung, der „Automatic Repeater", der die automatische Uebertragung einer Depesche von einem Stromkreis auf einen zweiten ohne die Tätigkeit eines Telegraphisten ermöglichte. Neben seiner Tagesarbeit betrieb er in Boston seine elektrotechnischen Studien in einer kleinen Werkstatt eifrig weiter, und hier gelangen ihm verschiedene Erfindungen, so die des Abstimmungstelegraphen, der die zeitraubende Arbeit des Zählens bei Abstimmungen im Parlament ersparen sollte und für den er 1869 ein Patent erhielt. Von größerer Bedeutung war sein Gegensprecher, der die Benutzung eines Drahtes zur gleichzeitigen Sendung mehrerer Depeschen ermöglichte.

Von 1871 bis 1876 war er Oberaufseher der Law Gold Indicator Co., 1876 errichtete er ein Laboratorium in Menlo Park bei Newyork. Die zehn Jahre, die E. hier weilte, brachten seine bedeutsamsten Erfindungen auf dem Gebiete der Schwachstrom- wie der Starkstromtechnik. Die wesentlichsten Erfindungen Edisons in dieser Zeit sind:

Der automatische Schnellschriftgeber (zur Erhöhung der Telegraphiergeschwindigkeit bestimmt); der Telautograph (der auf der Empfangsstation die Schriftzüge des Absenders wiedergibt); dann viele verbesserte Konstruktionen der Hilfsvorrichtungen am Telegraphen, wie der Elektromagnete, der Relais, der Laufwerke, der Wecker, der Signalapparate usw.; der Elektro-Motograph (der bei der Verbesserung des Telephons erfolgreichste Verwendung fand); das Odoroskop (zur Messung der Feuchtigkeit); der Phonograph (1877) und seine Verbesserung (1888); das Megaphon (ein Apparat, der dazu dient, Schallwellen, die aus großer Entfernung kommen und für das Ohr schon nicht mehr wahrnehmbar sind, doch hörbar zu machen); das Aerophon (dient zur Schallverstärkung); die elektrische Kohlenfadenlampe (1879); Verbesserung der Dynamomaschine durch Stärkung des magnetischen Feldes, der Stromstärke- und Spannungsmesser. Neben diesen Arbeiten betrieb er eifrig seine Versuche, die Elektrizität als Triebkraft für Verkehrsmittel zu verwenden, was vor ihm schon Siemens in Deutschland getan hatte.

1887 gründete E. ein neues, bedeutend größeres Laboratorium in Orange im Staate New Jersey. Hier erfand er verschiedene Verbesserungen des Kinematographen. Später beschäftigte sich E. mit der Konstruktion eines besonders leichten und leistungsfähigen Akkumulators, der z. B. bei einigen Triebwagen der preußischen Staatsbahn Verwendung gefunden hat.

Am 50. Jahrestag der

Erfindung der Glühbirne

(21. 10. 1879) wurde Edison durch große Feierlichkeiten in der ihm zu Ehren gegründeten Edison-Hochschule in Dearborn (Michigan) ausgezeichnet, wobei Professor Einstein-Berlin die Festrede hielt. E. demonstrierte selbst in einem, seinem damaligen nachkonstruierten Laboratorium die Erfindung der Glühbirne, wobei auch jenes Mannes gedacht wurde, der als Mitarbeiter Edisons durch seine Konstruktion von Fassung und Sockel die Glühbirne erst verwendbar und handelsfähig gemacht hat, ebenso durch konstruktive Durchbildung den Phonographen: Sigmund Bergmanns, des späteren Gründers der deutschen Bergmann Elektrizitäts-Werke AG. und Erfinders des in aller Welt eingeführten „Bergmannrohres".

Nach der Reichstagstagung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[·] **Berlin**, 18. Okt.

Die große Reichstagskampagne hält die Gemüter noch in Bewegung. Je nach der parteilichen Einstellung wird viel Druckerschwärze daran gewendet, den Sieg Brünings herabzusetzen oder zu vergrößern.

Auf der Rechten verzeichnet man mit Genugtuung die Meldungen aus dem Lande, die auf einen fortschreitenden

Zerfall der Wirtschaftspartei

hindeuten. Das sei, so meint die „Deutsche Zeitung", die Quittung für den „Verrat an der nationalen Front". Die Berliner Stadtverordnetenfraktion freilich hat sich mit einem Protest begnügt, erklärt aber im übrigen, von „weiteren Folgerungen" Abstand nehmen zu wollen. Ob es wirklich zum Austritt des gesamten Landesverbandes Thüringen aus der Wirtschaftspartei kommen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Durch die Bildung einer neuen „Christlich-Nationalen Mittelstandspartei" würde die Buntheit des deutschen Parteiwesens um eine neue Schattierung bereichert werden.

Dem Reichskanzler,

der sich auf ein paar Tage in die Einsamkeit zurückgezogen hat, um sich für die bevorstehenden Kämpfe zu stärken, werden von allen Seiten Ratschläge, Programme und Forderungen mit auf den Weg gegeben. Beachtlich ist, daß die „Germania" ihm empfiehlt, die bisher von ihm geübte Methode zu ändern und, wie er es mit großem Erfolg im Parlament getan, nun auch gleich der nationalen Opposition draußen im Volk für sich und seine Politik zu werben.

Die Sozialdemokratie scheint, nun die „faszistische Gefahr" fürs erste wieder einmal überwunden ist, sich mit Ungestüm in die Wogen der Agitation stürzen zu wollen. Sie will offenbar in den Monaten bis zu den Preußenwahlen um die Zurückgewinnung des verlorenen Geländes sich bemühen. Einen Vorgeschmack hat man aber schon von der Schlußphase der Reichstagssitzung erhalten, da die Sozialdemokraten im Verein mit den Kommunisten dem Reichskanzler die „Panzerplatte gegen das Schienbein schleuderten". Zu diesem Antrag und dem auf Tabuerklärung der Tarife gesellt sich als dritter der auf eine weitere Kürzung der hohen Pensionen hinzu. Man denke nicht daran, bis zum 22. Februar Ruhe zu geben, versichert glaubhaft der „Vorwärts", viel mehr: „Für die Sozialdemokratie, ihre Führung sowie ihre Massen, ist diese Zeit der Parlamentsstille eine

Zeit der stärksten politischen Aktivität.

Die Wunschliste, mit der man sich bei der Wählerschaft wieder in Reputation bringen will, wird noch gleich um zwei Punkte ergänzt: Erweiterte Winterhilfe und durchgreifende Aufsicht über die privatwirtschaftlichen Monopole. Der Kanzler möge, so klingt es ihm aus dem Lager der die ihm wohlwollen entgegen, die letzte große Chance nutzen. Er möge schnell und entschlossen handeln.

Dr. Brünings nächste Aufgabe ist die Fertigstellung des immer und immer wieder hinausgeschobenen Winterprogramms und innerhalb dieses Rahmens vor allem die Lösung der brennenden politischen Streitfragen, die er auf dem Wege des Ausgleichs zu erreichen hofft. Der Wirtschaftsbeirat wird sich in der nächsten Woche konstituieren und es wird sich dann sehr bald zeigen, ob der Kanzler, die innerpolitische Aufgabe, die er sich gesetzt hat, zu bewältigen vermag, die nämlich,

zu verhindern, daß das deutsche Volk in zwei Teile zerfällt.

Das Kanzlerorgan appelliert an beide Partner, die Unternehmer wie die Arbeitnehmer, sich, wenn es jetzt zu Verhandlungen käme, Mäßigung aufzuerlegen.

Die Konstellation, unter der sich der Kanzler in dieses neue Kampfstadium begibt, ist nicht gerade ermutigend und es wird seines ganzen politischen Geschickes bedürfen, um eine Regelung durchzusetzen, die sich wenigstens solange als dauerhaft erweist, bis durch die erhoffte internationale Verständigung eine Aenderung der Gesamtlage herbeigeführt wird.

Weitere Diskont-Herabsetzungen

Telegraphische Meldung

Stockholm, 18. Okt. Die schwedische Reichsbank hat den Diskontsatz mit Wirkung vom 19. Oktober von sieben auf sechs Prozent herabgesetzt.

Oslo, 18. Okt. Der Diskont ist auf sechs Prozent herabgesetzt worden.

MARCHIVUM

Die Krise in der Wirtschaftspartei

Rücktritt des 2. Vorsitzenden

= Berlin, 18. Oktober.

Der vor kurzem gewählte 2. Vorsitzende der Wirtschaftspartei, der frühere sächsische Staatsminister Dr. Weber, hat sein Amt niedergelegt, weil er die Abstimmung der Fraktion für Brüning nicht billigt.

Der thüringische Landtagsabg. Ministerialrat Dr. Gerstenhauer, ist aus der Wirtschaftspartei ausgetreten. Gerstenhauer hatte bereits an der Harzburger Tagung teilgenommen und ist auch führend an den Verhandlungen, die gegenwärtig in Thüringen zum Zwecke der Wiederherstellung der Koalition mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten gepflogen werden, beteiligt. Die Weiterentwicklung hängt davon ab, ob eine Einigung unter den Parteien, die sich der Führung des Stahlhelms anvertraut haben, zustande kommt.

Rebellion norddeutscher Ortsgruppen

Zum Protest gegen die Haltung der Wirtschaftspartei im Reichstag hat sich die Ortsgruppe Unterweser in Geiermünde aufgelöst. Die Ortsgruppen Duisburg und Wesel sind zur radikalen Mittelstandspartei übergetreten.

SA-Treffen in Braunschweig

Zahlreiche Zusammenstöße — Ein Toter

= Braunschweig, 18. Okt.

Zu dem auf den heutigen Sonntag anberaumten SA.-Treffen waren viele Tausende von SA.-Leuten aus dem ganzen Reich eingetroffen. Im Laufe des Samstag kam es bereits zu verschiedentlichen Reibereien und Prügeleien mit politischen Gegnern. Dabei waren sieben Verletzte zu verzeichnen, darunter einige Nationalsozialisten.

Die Polizei mußte im Laufe der Nacht bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern häufig eingreifen. Im Verlaufe eines Streites am Hagenmarkt wurde ein Braunschweiger Arbeiter erschossen.

Protesttelegramm an Groener

Dem Braunschweiger „Volksfreund" zufolge hat die Ortsgruppe der SPD. und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes ein Telegramm an den Reichsinnenminister gesandt, in dem sie darauf hinweisen, daß alle Aufzüge republikanischer Organisationen in Braunschweig verboten worden seien. Der Aufmarsch von 30 000 SA.-Leuten sei jedoch gestattet worden. Das stelle eine einseitige Maßnahme und eine Bedrohung der öffentlichen Ordnung dar, die noch dadurch verstärkt werde, daß die Polizei die SA.-Leute nicht nach Waffen untersuche. Die friedliebende Bevölkerung erwarte vom Reich ein Eingreifen, um gegen die Gewaltmaßnahmen geschützt zu sein.

Der deutsch-französische Wirtschaftsausschuß

Laval Leiter der französischen Sektion

= Paris, 18. Okt.

Die offizielle Leitung der französischen Sektion der deutsch-französischen Wirtschaftskommission wird Ministerpräsident Laval selbst übernehmen, während die praktische Leitung in den Händen von Unterstaatssekretär Clémenux liegen wird. Auf diese Weise ist eine volle Gleichheit zwischen der deutschen und der französischen Sektion hergestellt.

Grandis Besuch in Berlin

— Berlin, 18. Okt. Der geplante Besuch des italienischen Außenministers Grandi in Berlin wird, wie wir erfahren, am 25. und 26. Oktober erfolgen.

Jüterbog und Bia Torbagy

Matuschka schildert den Hergang der Attentate

Telegraphische Meldung

Wien, 18. Oktober.

Die Polizeidirektion gibt jetzt eine ausführliche Darstellung des Geständnisses Matuschkas, aus der hervorgeht, daß ihm Ende Dezember 1930 plötzlich der Gedanke gekommen sei, Anschläge auf Eisenbahnzüge zu verüben.

Zunächst habe er an eine Stelle in der Nähe von Ansbach gedacht, weil er selbst dort in der Nähe wohnte. Von der Idee sei er alsbald zur Tat übergegangen. Matuschka schilderte dann eingehend die Vorbereitungen zu diesem Anschlag am Orte der Tat. Mit Hilfe von Schraubstöcken habe er schon eine Eisenbahnschiene quer über den Bahnschienen befestigt gehabt, als plötzlich ein Zug heranbrauste. Er habe dann von einer gewissen Entfernung aus zugesehen, wie der Zug hielt und die Leute mit Lichtern die Strecke entlang liefen. Matuschka erzählte weiter, daß er hierauf zu Fuß zur Station Rekawinkel ging und unterwegs eine schwarze Brille und ein Heftpflaster, mit dem er sich unkenntlich gemacht hatte, in einen Bach warf. In Rekawinkel blieb er bis zum Morgen und fuhr dann nach Wien zurück, wo er seine Kleider verbrannte und die Schaftstiefel in der Nähe des Bahnhofs wegwarf.

Matuschka schilderte hierauf die Vorbereitungen zu dem

Attentat bei Jüterbog

Er teilte mit, daß er sich in der Umgebung von Jüterbog einige Zeit aufgehalten habe. In einer Nacht sei er auf die Strecke hinausgegangen und habe mit dem Schweißapparat Versuche unternommen, die aber nicht gelangen. Bei dem ungewohnten Hantieren mit dem Apparat habe er sich an beiden Beinen Brandwunden zugezogen. Tatsächlich weisen die Beine Matuschkas Narben auf, die von Brandwunden herrühren. Er erklärte bei dem Verhör seine früheren Angaben über das Häuschen bei Potsdam, in dem er angeblich gewohnt haben will, für unrichtig. Er habe sich nun Ekrasit bzw. Erlaubnis zum Ekrasitbezug beschaffen wollen und sei dann mit der Gutsbesitzerin Frau Förge wegen der Pachtung eines Steinbruchs in Unterhandlung getreten. Mit Hilfe des Steinbruchs habe er sich Ekrasit und andere Sprengmittel gekauft.

Anfangs August sei er dann nach Berlin gefahren, habe dort Röhren und Draht gekauft und Versuche mit Sprengkapseln unternommen. In dieser Zeit habe er sich auch eine Nummer der Zeitung „Der Angriff" gekauft und auf das Blatt die Worte „Revolution, Attentat, Sieg" geschrieben. Als er das ganze Sprengmaterial beisammen hatte, sei er am 8. August von Berlin wieder nach Jüterbog gefahren und habe alles für den Anschlag vorbereitet. Dicht am Bahngleis nahm er Aufstellung und wartete das Herankommen eines Zuges ab. Als er den Zug heranbrausen hörte, habe er die Zündung eingeschaltet. Er habe dann auch die Explosion gehört und gesehen, wie mehrere Wagen umgeworfen wurden. Es gelang ihm noch, den Zündapparat an sich zu nehmen und die Flucht zu ergreifen.

Am 9. August sei er nach Wien zurückgefahren und als sein Zug bei seiner Rückfahrt Jüterbog passierte, habe er selbst die Wirkungen der Explosion sehen können.

Angesichts dieser Folgen habe er sich vorgenommen, so etwas nie wieder zu tun.

Diesem Vorsatz entgegen sei ihm doch wieder der Gedanke aufgestiegen, ein neues Attentat, diesmal in der Nähe von Budapest, auszuführen. Presseotizen, die besagten, daß das Jüterbooger Attentat mit einer Taschenlampenbatterie ausgeführt wurde, hätten ihn auf den Gedanken gebracht, für diesen Anschlag solche Batterien zu verwenden.

Der Anschlag von Bia Torbagy

Matuschka ist dann am 3. September nach Budapest gefahren und hat dort Röhren gekauft, die er in die Nähe von Bia Torbagy brachte. Er hatte dann in der Nähe des Tatorts Versuche gemacht, das Ekrasit in die Röhren zu füllen. Am 8. September ist er nach Nagy Tetenny gefahren und hat dabei den Koffer mitgenommen, in dem sich die Batterien und der Lampendraht befanden. Am 9. September sucht er nach Bia Torbagy, um den Verkehr der Züge zu beobachten. Er wollte angeblich, wie er erklärte, keinen Personenzug, sondern einen Güterzug zerstören. An diesem Tage habe er sich auch eine Schnellzugskarte nach Waag gelöst und sie etwas beschmutzt, damit man das Ausstellungsdatum nicht sehen könne. Am 11. September habe er aber beobachtet, wie die Züge verkehren und gesehen, daß der Güterzug dem Personenzug folge.

Auch am 12. September hat er sich den ganzen Tag über in der Nähe von Bia Torbagy versteckt aufgehalten. Dann gab er sich wieder zur Stelle hin und gelangte zum Eisenbahnviadukt, den er als Ort für die Verübung des Attentats ausersehen hatte. Fahrplanmäßig fuhr der Personenzug vorüber. Und nun hatte Matuschka den Apparat rasch auf die Schienen gebunden und den Zettel mit den ungarischen Worten „Der Uebersetzer" in der Nähe angebracht. Dann hat er gewartet und gehört, wie die Explosion erfolgte. Matuschka eilte dann zur Stelle, an der sich die abgestürzten Wagen befanden und

brachte sich selber mit dem Taschenmesser die Verletzungen im Gesicht bei,

die ihn selbst als Opfer des Attentats erscheinen lassen sollten.

An dieser Stelle bricht das Geständnis Matuschkas ab. Es folgten nur noch Andeutungen, daß er noch andere Attentate geplant habe.

Das französisch-amerikanische Bankabkommen

= Paris, 18. Okt.

Nach einer Agenturmeldung aus Newyork soll die Bank von Frankreich sich bereit erklärt haben, bei der Federal Reserve Bank eine Goldeinlage von 200 Millionen Dollar zu machen, während die Federal Reserve Bank nach und nach ihren Diskontsatz bis auf 5 v. H. heraufsetzen und die nicht garantierten Kredite für Handel und Industrie einschränken würde.

Diese Regelung soll aufgrund der seit einigen Tagen von Vertretern der Bank von Frankreich mit den leitenden Persönlichkeiten der Federal Reserve Bank in Newyork geführten Verhandlungen erfolgt sein.

Ein Kalif in Jerusalem?

Telegraphische Meldung

= Jerusalem, 18. Okt.

Sämtliche mohammedanischen Könige, Fürsten, Emire und andere Führer in Nordafrika, dem nahen Ostern, Arabien und Indien sind für den Monat Dezember zu einer Konferenz nach Jerusalem eingeladen worden, auf der alle die Zukunft des nahen Ostens berührenden wichtigen Probleme erörtert werden sollen. Man spricht auch von der Ausrufung eines neuen Kalifen, der seinen Sitz in Jerusalem haben soll.

Die Amnestiefrist nochmals verlängert

Bis zum 26. Oktober

Wie uns vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, haben sich in den letzten Tagen die Zeichnungen auf steuerfreie Reichsbahnanleihen bei den Zeichnungsstellen in so außerordentlichem Maße gehäuft, daß sie nicht bewältigt werden konnten. Weiter haben zahlreiche Steuerpflichtige geltend gemacht, daß sie sich die erforderlichen Unterlagen für die Berechnung des von ihnen zu erwerbenden Betrages an Reichsbahnanleihen nicht fristgemäß hätten beschaffen können. Aus diesen Gründen ist durch Notverordnung des Reichspräsidenten vom Samstag die Amnestiefrist sowie die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 (und ebenso die Frist für die Anzeige von ausländischen Familienstiftungen sowie die Frist für die Anmeldung von ausländischen Beteiligungen) bis zum Ablauf des 26. Oktober 1931 verlängert worden.

Schon heute kann gesagt werden, daß sowohl die Amnestie als auch die Zeichnung der Anleihe den erwarteten Erfolg gehabt hat.

Ein kommunistisches Arbeitsparadies

= Berlin, 18. Okt.

Die Berliner Clindruckerei, in der die kommunistische „Rote Fahne" hergestellt wird, hat jetzt nach Wiedererscheinen des Blattes, das vier Wochen verboten war, einen Abbau vom Arbeitslohn diktiert. Außerdem ist nur ein Teil der Belegschaft wieder eingestellt worden. Täglich muß eine Ueberstunde ohne Bezahlung gemacht werden, so daß in der Clindruckerei 54 Stunden in der Woche bei geringerer Bezahlung gearbeitet wird. Darüber ist selbstverständlich in der „Roten Fahne" nichts zu lesen.

Letzte Meldungen

„Graf Zeppelin" über dem Ozean

— Friedrichshafen, 18. Okt. Nach einem beim Luftschiffbau eingegangenen Funkspruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 10 Uhr vormittags auf 25 Grad 32 Minuten Nord, 15 Grad 30 Minuten West, um 11 Uhr MEZ auf 25 Grad Nord und 16 Grad 30 Minuten West, um 16 Uhr MEZ auf 30 Grad 18 Minuten Nord und 29 Grad 44 Minuten West.

Gedenkfeier an der Heldenorgel

— Wien, 18. Okt. Am 25. Oktober findet in Kufstein an der Heldenorgel eine große Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen deutschen und österreichischen Kraftfahrer, Flieger und Luftschiffer statt. 18 Flugzeuge und rund 1400 Kraftwagen aus Deutschland und Oesterreich werden anläßlich der Feier erwartet.

Kampf mit Schmugglern

— Warschau, 18. Okt. Westlich von Czenstochau kam es an der deutsch-polnischen Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer polnischen Grenzwache und einer Bande polnischer Schmuggler, die deutsche Waren, vor allem Tabak, Spiritus und Nähmaschinen nach Polen schmuggeln wollten. Hierbei entspann sich zwischen den Schmugglern und den Grenzwächtern eine Schießerei, wobei ein Schmuggler getötet wurde. Der Führer der Bande ist verhaftet worden.

Streik-Ende in Leningrad

— Moskau, 18. Okt. Der Streik der Seeleute auf den deutschen Schiffen in Leningrad wurde gestern mittag 12 Uhr beendet.

Nachdem der Streik beendet war, sind gestern zwischen 14.40 Uhr und 17.40 Uhr 14 deutsche Schiffe ausgelaufen. Im Laufe der Nacht folgten zwei weitere Schiffe.

Uraufführung: „Wunder in Amerika"

Schauspiel von Ernst Toller und Hermann Kesten; Mannheimer Nationaltheater

Wenige Wochen nach Peter Martin Lampel erschien im Nationaltheater am Samstag abend Ernst Toller als uraufgeführter Autor. Man sah hier von ihm zuletzt die Piscator-Revue „Hoppla, wir leben" im Apollotheater. Das war noch Tendenz und Bekenntnis. In dem neuen Stück „Wunder in Amerika" haben diese Absichten der Parteilung aufgehört. Toller erscheint diesmal an der Seite eines um etwa sechs Jahre jüngeren Mitautors, des bereits mit Romanen und Dramen hervorgetretenen Lektors des Kiepenheuer-Verlags, Hermann Kesten.

Die Beiden haben sich einen Stoff erwählt, der eines Dramas wahrhaft würdig ist. Die Heldin des Stücks, die Schöpferin, Prophetin und Heilige der von Amerika ausgehenden „Christian Science", Mary Baker-Eddy, gehört zu den überragendsten Erscheinungen unter den Frauen aller Zeiten. Ihr beispielloser Aufstieg, der erst begann, als sie nach unendlich schwerem Leben bereits über sechzig Jahre zählte und der sie auf eine unwahrscheinliche Höhe des Erfolgs emporführte, bis sie neunundachtzigjährig anno 1910 verstarb, ist ein Drama der Wirklichkeit ohne gleichen.

Diese Tochter eines Farmers, schon als Mädchen von eigenem Sinn und eigenen Neigungen, erfährt an ihrem eigenen Leibe, den das Leben zwei Jahrzehnte lang gemartert hatte, ein Wunder. Sie war gelähmt: ein ehemaliger Uhrmacher, Quimby mit Namen, der einem Mesmeristen die Kunst der seelischen Beeinflussung abgelernt hatte, heilt sie durch Suggestion. Dabei erhebt sich die Frage, wie die Lähmungserscheinungen der Mary Baker in Wirklichkeit beschaffen waren; man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich um eine, der ganzen Art dieser Frau entsprechende hochgradige Hysterie handelte, die sie gleichsam für die Heilung durch das Wunder disponierte.

Von da ab hat sie ein Ziel. Die sonderbare Heilung durch Zuspruch, durch die Beeinflussung, sie sei gar nicht krank, muß sich doch — sagt sie sich echt amerikanisch! — anderweitig ebenfalls verwerten lassen. Bald weiß sie nichts mehr von dem Wunderdoktor Quimby, sondern kennt nur noch ihre eigene Weisheit über das Kranksein, die einfach darin besteht, daß sie lehrt: Krankheit gibt es gar nicht, sie ist ein Irrtum der Menschen, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, darum gut und frei vom Uebel sein müssen, und wo sich dieses einstellt, da herrscht eitel Verblendung und Wahn, in Wahrheit sind alle Schmerzen, alles Leid, alle Vergänglichkeit nichts als Täuschung.

Man nennt diese Lehre, die auf empfängliche Gemüter durch die suggestive Kraft der Mary Baker (durch Heirat eines ihrer Jünger fügte sie den Namen Eddy ihrem Mädchennamen an) eine richtige Massensuggestion ausübte, fälschlicherweise Gesundbeten. Das trifft nicht den Kern dieser seltsamen Therapie, deren Geheimnis auf der einseitig simplen, und darum so wirksamen Lehrmeinung beruht, daß nicht etwa die Krankheit überwunden, sondern nur ihr Nichtvorhandensein erkannt zu werden braucht. Diese Grundlage ihrer Lehre wußte Mary Baker-Eddy dann sehr geschickt mit bekannten Vorstellungen christlich-religiöser Art zu verbinden: aus der Lehre von der Heilung wurde die frohe Botschaft vom Heil, und schließlich schuf sich dieser neue Glaube, die Christian Science, eine eigene Kirche, deren gewaltiger Bau ganz Boston, den Hauptsitz der Lehre, überragt.

All diese Erfolge waren im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nur durch unbegrenzte Mengen von Dollars zu erreichen. Mary-Baker schuf sie als echtes Kind ihres Landes: sie organisierte, kapitalisierte, führte Prozesse, verdiente Unsummen an ihren Büchern, an Honoraren ihrer Schüler, die sie schließlich in eigenen Universitäten zusammenfaßte. Heiligenschein und Dollarschein hatten sich unzertrennlich verbunden. Das sind echte Wunder in Amerika, und, wie man gestehen muß, ein hervorragender Stoff für ein Drama. Stefan Zweig hat in seinem Buch „Die Heilung durch den Geist" alles Notwendige zusammengetragen und umfassend dargestellt. Den beiden Autoren des uraufgeführten Stückes ist jedoch das Glück solcher Stoffwahl nicht treu geblieben. Der Gegenstand war zu groß, bezw. die Kraft des Dichterpaares zu klein, um diese ungeheure Gestalt dramatisch völlig zu bewältigen. Das Stück sucht mit mehr oder weniger großer historischer Treue — besonders am Schluß ist einiges, was zeitlich auseinanderliegt, nicht ungeschickt zusammengezogen — das Leben der Mary Baker-Eddy von dem Augenblick an nachzuzeichnen, in dem sich das Wunder ihrer Heilung bei Quimby vollzieht.

Die Szenen, die im ganzen einen Zeitraum von etwa 40 Jahren umfassen, greifen einige charakteristische Höhepunkte heraus, die zugleich auch das Menschliche und Allzumenschliche betonen sollen. Man erlebt einige weibliche Krisen der im Grunde stets einsamen Frau, die Unzähligen auf ihre Art Trost bringt, und deren stille Sehnsucht doch niemand befriedigt, die als dritten Gatten den jungen, zagen Schüler Eddy nimmt, um ihn, ausgerechnet ihn!, durch den Tod zu verlieren, — durch jenen Tod, den sie selbst leugnet. Sie will auch ihren Sohn aus erster Ehe nicht kennen, dessen schlechte Behandlung durch „Mutter" Mary sich noch bitter rächt. Und schließlich stirbt diese Frau, die das Sterben eine Täuschung nannte, nachdem sie die letzten Jahre wie ein lebender Leichnam verbrachte, gepeinigt durch die übermenschlichen Aufgaben, die ihr die eigene Lehre und deren praktische Bewähr auferlegte. Dieses letzte Martyrium wird in der Schlußszene zusammenfassend dargestellt.

Vergleicht man die Ausmaße der wirklichen Mary Baker-Eddy mit den Eigenschaften ihrer dramatischen Wiedergeburt in diesem Stück, so erkennt man den Abstand von Wahrheit und Dichtung. Die Autoren wollten sich ohne persönliche Stellungnahme, ohne Für und Wider an die gegebenen Tatsachen halten, wollten das geben, was man mit einem schlechten Gebrauchswort der Gegenwart eine Reportage nennt. Was sie zuwege brachten, ist eine, zumal in den ersten Szenen des Stückes geschickt gemachte Photomontage, die einige Momentaufnahmen bei ungleicher Beleuchtung aus einer Überlebensgroßen, einmaligen Existenz gibt, in der sich Glaube und Geld, frohe Botschaft und gutes Geschäft nach langer Zeit des Harrens auf die absonderlichste Art verbanden. Man kann eine dramatische Paraphrase eines solchen Lebens geben, man kann es in ein paar Höhepunkten mit äußerster Dialektik der Szene gleichsam magisch beschwören, aber man sollte nicht ein paar Stationen daraus mit einigem dialogischen Geschick buchstabieren.

Die Aufführung muß von diesem Buchstaben allzuviel zusammenlesen. Sie tat es unter der Regie von Richard Darnleiff mit unbedingter Folgerichtigkeit. Der Spielleiter hatte sich mit den die beiden Motive „Wunder" und „Amerika" sehr geschickt verbindenden Bühnenbildern von Dr. Edward Löffler einen szenischen Rahmen geschaffen, der das Geschehen der ernüchternden Wirklichkeit und ihrem dramatischen Referat entrückte. Das Stück wurde durch die Aufführung gleichsam in eine andere Sphäre gehoben. Dem Publikum mochte es bisweilen nicht leicht werden, mit dem abwegigen Gegenstand des Stückes Fühlung zu bekommen; doch auch das wurde erreicht dank der stark vermenschlichten Darstellung der Hauptrolle durch Ellen Widmann. Man kann sich zwar die Mary Baker-Eddy der Wirklichkeit härter, unerbittlicher denken, etwa so, wie ein anderes neues Mitglied des Ensembles, Hermine Ziegler, sie gespielt hätte; aber durch die weichere, gefühlsbetontere Darstellung wuchs die Figur in ein gewisse Tragik hinein, die besonders am Schluß bei der grausigen Leichentoilette der zur Attrappe für ihre eigene Propaganda gewordenen Gestalt sehr stark berührte. Wenn sich bei den sonstigen gefühlsmäßigen Betonungen des Weiblichen und Allzumenschlichen die Lacher im Publikum immer von neuem nicht halten konnten, so ist daran nicht nur die erfahrungsgemäß stets vorhandene Unreife eines Teils der Zuschauer schuld, vielmehr auch die Faktur des Stückes, das allzusehr mit der bedenklichen Nähe des Lächerlichen spielt. Die Darstellung von Ellen Widmann blieb davon unangetastet; sie war in ihrer Kraft und Überzeugung, rein physisch erstaunlich in der Durchführung der Riesenpartie, mit der die Autoren offenbar der Elisabeth von Englands Brahms ein Gegenstück schaffen wollten.

Wie keine Gestalt in der Umgebung der wirklichen Mary Baker-Eddy aufkam, so gibt es auch in dem Stück kaum eine wirklich bemerkenswerte Rolle außer der ihren. Um sie kreist alles, und dieser absonderliche Kosmos war darstellerisch vorzüglich bewegt. Als eine Art Gegenspielerin trat einzig Elisabeth Stieler der Hauptdarstellerin ebenbürtig hervor. Käthe Wolf und Annemarie Schradiek erhoben sich trotz vorzüglicher Charakterisierung nicht über das Episodische ihrer Aufgaben in

MARCHIVUM

Der erste Nachtfrost

Der erste starke Nachtfrost hat sich eingestellt und in den Gärten und Anlagen stark bemerkbar gemacht. Die Temperatur sank in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf den Nullpunkt und hat in den Blumenkulturen erheblichen Schaden angerichtet. Dahlien und sonstige noch in der Blüte stehende empfindlichere Blumen büßten ihre Farbenpracht ein und ließen am Sonntag morgen ihre erfrorenen Köpfe hängen.

Der Sonntag brachte zunächst eine Fortsetzung des seit einigen Tagen anhaltenden sonnigen Nachsommerwetters. Die strahlende Sonne und der blaue Himmel erweckten berechtigte Hoffnungen, die man jedoch bald etwas zurückschrauben mußte. Ein kalter Wind aus Nordosten wehte und ließ die Sonnenwärme nicht recht durchdringen. Dieser Wind war aber den Seglern, die sich schon in der Frühe auf dem Neckar tummelten, sehr angenehm. Den zahlreichen Vormittagsspaziergängern machte er jedoch nichts aus, da man sich rasch warm lief. Man fühlte aber nicht allein deutlich, daß es mit Riesenschritten in den Winter hineingeht, sondern man sah es auch. Die bunte Farbenpracht der Bäume und Sträucher ist immer mehr am Verblassen. Viele Bäume sind nahezu vollkommen ihres Blätterschmuckes beraubt.

Noch stärker empfand man den kalten Wind in den Nachmittagsstunden, als sich der Himmel mit grauen Wolken bedeckt hatte, die nur von Zeit zu Zeit einige Sonnenstrahlen durchließen. Die Höchstwärme von 10 Grad konnte kaum dazu verlocken, sich auf einer Bank im Freien niederzulassen. Begreiflich war es auch, daß die Restaurations- und Kaffeegärten leer waren und daß die Gäste in den behaglich durchwärmten Räumen Zuflucht suchten. Die Nachmittagsspaziergänge, auf die man trotz des zeitweise zweifelhaft aussehenden Wetters nicht ganz verzichtete, erfuhren vielfach eine Verkürzung.

Durch die Anwesenheit des Wasserflugzeuges erhielt die Friesenheimer Insel starken Besuch. An den Flügen nahmen 70 Personen teil. Da neben dem Wasserflugzeug auch noch die Flugzeuge des Mannheimer Luftfahrtvereins ihre Kurven über der Stadt beschrieben, war in der Luft „allerlei los".

Die kühle Herbstluft trieb die Spaziergänger frühzeitiger als sonst in die Lokalitäten und Kinos, die über Mangel an Besuch keineswegs zu klagen hatten.

Erster Flugzeug-Schleppzug über Mannheim

Den Spaziergängern in der Nähe des Flugplatzes, und der Vororte im Norden von Mannheim, wie Käfertal, Waldhof und Sandhofen bot sich am Sonntag gegen 2.15 Uhr nachmittags ein ungewohntes Flugbild. Ueberall bildeten sich Gruppen von Menschen, die in die Höhe blickten wo zwei Flugzeuge ziemlich niedrig flogen. Während das vordere Flugzeug ein solches mit Motor und Propeller war, fehlte am hinteren Flugzeug, das an einem 150 Meter langen Seil mit Haken angehängt war, außer dem Motor und dem Propeller auch das Fahrgestell mit den Rädern zum Landen. Außerdem war der Rumpf und die Tragflächen des geschleppten Segelflugzeugs fast durchsichtig.

Es handelte sich um die erste praktische Ausführung des Schlepp-Segelfluges vom Neuhofener Flugplatz aus. Die Maschinen flogen von hier nach Wiesbaden zu einem Flugtage.

Damit ist das Hochschleppverfahren von Segelflugzeugen auch hier in Mannheim beim badisch-pfälzischen Luftfahrtverein erprobt worden, sodaß es bald ein gewohntes Bild an den Samstagen und Sonntagen sein wird. Das Training der Segelflieger, die bisher immer in die Berge fahren mußten, dürfte sich in Zukunft wesentlich erleichtern und beschleunigen. Nun werden auch die Mannheimer Segelflieger ebenso wie ihre Kollegen, die Motorflieger, bald von sich reden machen.

Ordination von Pfarrkandidaten

Immer wieder muß der ferner stehende Beobachter feststellen, daß das Verlangen nach Kirche im Geschehen unserer Tage lebendig ist. Das bewiesen auch die beiden Ordinationsfeiern, die gestern in zwei hiesigen evangelischen Gemeinden stattfanden. Die eine war in der

Johanniskirche des Lindenhofs.

Hier wurde Pfarrkandidat Gräßlin in das Amt eines evangelischen Geistlichen eingeführt. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt, das Gotteshaus aufs festlichste geschmückt, die ganze Gemeinde in ernst-froher Teilnahme, als Musikdirektor Lenz mit machtvollen Akkorden die Feierstunde einleitete.

Als Ordinator fungierte Stadtpfarrer Emlein, der seiner Ansprache das Pauluswort zugrunde legte: Das alles von Gott, der uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt! Er sprach vom köstlich-schweren Dienst des Pfarrers. Schwer, weil es mitzuleiden, mitzutragen gilt in übergroßem Maße. Schwer auch, weil die Fülle der Aufgaben gerade heute oft über die Kraft gehe. Aber köstlich sei das Amt, weil es die Versöhnung predige einer Welt, die an ihrer Zerrissenheit und ihren Spannungen zu Grunde zu gehen scheine.

Nicht zum Herrschen sei der Prediger eingesetzt, auch nicht zum Beseitigen verschiedener Meinungen. Denn diese werden bleiben in dieser Welt. Wohl aber gelte es, über alles Menschliche und Irdische hinweg hinzuweisen auf das Letzte und Größte: Auf Gottes Versöhnertat in Christus. Diese Versöhnung kann natürlich nur der künden, der selbst sich versöhnt weiß. Vom Kreuze Christi reden, heißt sich selbst täglich unter das Kreuz stellen. Darum schloß der Ordinator mit warmen, herzlichen Wünschen für den neuen Amtsbruder.

Es folgte die Abnahme des Gelübdes und unter feierlicher Handauflegung — wobei Stadtvikar Pahl und Stadtvikar Görner-Sinsheim als Assistenten fungierten — die Einsetzung des jungen Geistlichen in sein Amt. In seiner sich anschließenden Predigt sprach er über die zeitgemäße Frage: Hat die christliche Kirche auf Erden eine Zukunft? Die andächtige Stimmung der Stunde wurde erhöht durch Darbietungen des Kirchenchors unter Leitung von Hauptlehrer Hofmann. Das Ganze war ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Geist und Glauben der Kirche.

Nicht minder groß war die Teilnahme an der

Feier in Feudenheim.

Sie war geradezu ein Ereignis für die Vorstadtgemeinde, weil seit langer Zeit keine ähnliche Feier stattgefunden hat. Pfarrkandidat Forschner wurde hier von Stadtpfarrer Mutschler ordiniert. Als Assistenten fungierten Stadtvikar Störzinger und Stadtvikar Grüber-Karlsruhe.

Der Ordinator sprach über das Jesus-Wort: „Fahre auf die Höhe und wirf das Netz aus"! Auch heute gelte das Wort, weil das Reich Gottes für alle Zeiten da sei. Wie schön, daß ein Sohn der Gemeinde Sendbote dieses Reiches sein und werden wolle. Das schließe allerlei Bangigkeit und Zagen in sich. Aber, wo Glaubensgewißheit sei und Sendungsbewußtsein lebe, da dürfe man getrost hinausgehen in die Wirren der Zeit. Der Standort dürfe natürlich nicht im Zeitlichen gesucht werden. „Suche was droben ist" heiße immer wieder die Parole. Nur wer in der Welt des Ewigen steht, könne andere zum Ewigen führen. Hierbei habe der Pfarrer nicht nach dem Erfolg zu fragen. Es gehe ja nicht um seine Person, noch weniger um Macht und Einfluß und Herrschaft, wohl aber um Christi Evangelium und sein Reich. Wo Sämannsdienst in seinem Namen geleistet werde, da werde die alte Verheißung sich erfüllen: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!

Feierliche Stille lag auch hier über der großen Gemeinde, insbesondere in den Augenblicken der Ordinationshandlung und der eigentlichen Einsegnung zum Amt. Es folgte die Predigt des jungen Geistlichen über das Schriftwort: „Fürchte dich nicht du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben!" Der Kirchenchor, unter Leitung von Kammermusiker Schellenberg, umrahmte die Feier mit wirkungsvollen, der Stunde angepaßten Darbietungen. Die Freude war allgemein und der Eindruck tief. Für die Gemeinde selbst war der Tag ein unvergeßliches Geschehnis.

Dr. B.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung

Bis jetzt wurden über 12500 Besucher gezählt

Der Besuch in der Ausstellung am gestrigen Sonntag war sehr gut. Die Preisrichter hatten eine große Aufgabe zu bewältigen. Gestern abend wurden die Preisträger bekannt gegeben.

Den ersten Ehrenpreis erhielt der Bezirksobstbauverein Heidelberg, den zweiten der Obstbauverein Obrigheim und den dritten der Bezirksobstbauverein Schriesheim.

Erste Preise erhielten 1. Bezirksobstbauverein Weinheim, 2. Obstbauverein Handschuhsheim, 3. Obstbauverein Ziegelhausen, 4. Bezirksobstbauverein Schriesheim, 5. Obstbauverein Leimen.

Zweite Preise erhielten: 1. Gärtnerei Groß-Baiertal, 2. Gartenbauverein Mannheim-Neckarau, 3. Bezirksobstbauverein Ladenburg, 4. Stadtverwaltung Weinheim, 5. Imkerschule Heidelberg.

Lobende Anerkennung erhielten 1. Hausfrauenbund Mannheim, 2. Val. Wahl, Mannheim-Neckarau.

Insgesamt wurden eine sehr große Anzahl von Preisen verliehen, die sich auf die Obstausteller beziehen.

Entsprechend dem Endziel der Veranstaltung wurde auf die Belieferung und Bewertung der Aufgaben mit Packungen der größte Wert gelegt. Man kann feststellen, daß diese Aufgaben von den Vereinen und Einzelausstellern in sehr befriedigender Weise erfüllt wurden. Es ist ohne Zweifel der Beweis erbracht, daß der unterbadische Obstbau in der Lage ist, jeder Auslandskonkurrenz wirksam zu begegnen. Mit Rücksicht auf die Qualität in Güte der Frucht dürfte das Gebotene die übliche Auslandsware übertreffen.

Die Aufwendungen für die Aufgabe 1, Sammelausstellung verschiedener Obstarten und -Sorten, geschmackvolle, dekorative Vorführung waren sehr erheblich. Mit Rücksicht darauf sind die Leistungen der Aussteller in dieser Aufgabe besonders hoch zu bewerten, zumal die Beschickung sowohl in der Aufmachung als auch in der Qualität des Materials ganz hervorragend war. Auch die übrigen Aufgaben wurden fast durchweg mit bestem Erfolg gelöst, sodaß den Ausstellern und all jenen, die in mühevoller Arbeit der letzten Jahre zu dieser Entwicklung beigetragen haben, höchste Anerkennung gebührt.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, wurde die Ausstellung von über 12500 Personen besucht.

Silber-Jubiläum des Katholischen Arbeiterinnen-Vereins

25 Jahre sind verflossen, seit Stadtpfarrer Kuebel, der frühere Pfarrherr der Herz-Jesu-Pfarrei innerhalb seiner Pfarrgemeinde die katholischen Arbeiterinnen organisierte. Unter dem Namen „Palladia" vollzog sich im Mai 1906 die Gründung des Vereins. Der Verein setzt seine Aufgabe darin, seinen Mitgliedern berufliche Kenntnisse zu vermitteln, in Kursen über Hauswirtschaft und Volkswirtschaft sie zu schulen.

Die Jubiläumsfeier erstreckte sich vor allem auf die kirchliche Feier. In der Herz-Jesu-Kirche war am Sonntag aus diesem Anlaß ein Festgottesdienst. Dr. Schalk-Freiburg verbreitete sich in seiner Festpredigt über das soziale Wirken der Kirche. Das Hochamt zelebrierte Stadtpfarrer Schäfer. Der Cäcilienchor verschönte unter Leitung von Rektor Helb durch die Aufführung einer Jesumesse den Gottesdienst. Der Nachmittag war dazu bestimmt, mit den Schwestervereinen gemeinsam standespolitische Angelegenheiten zu erörtern. er.

*

* **Maßlanka ist auch der Koblenzer Dieb.** Der am 9. d. Mts. in Frankfurt a. M. festgenommene Mannheimer Bilderdieb ist nunmehr überführt worden und ist auch geständig, den Koblenzer Bilderdiebstahl am 4. d. Mts. bei dem ihm im Koblenzer Schloßmuseum drei Oelgemälde im Werte von 4000 Mark in die Hände fielen, begangen zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich bei dem Täter, der sich als Ingenieur Iwan Maßlanka ausgibt, sehr wahrscheinlich um den Schiffsheizer Thomas Berwegen, geboren am 27. März 1908 zu Rotterdam. Ob diese Personalien richtig sind, bedarf noch der weiteren Prüfung.

Einweihung des Evgl. Kirchenmusikalischen Instituts

kr. **Heidelberg**, 18. Okt. Heute vormittag fand die Einweihung des Evangelischen Kirchenmusikalischen Instituts in Heidelberg statt. Die evangelische Kirchenbehörde Badens war durch Kirchenpräsident Dr. Wurth-Karlsruhe vertreten, der nach der Festrede von Prof. Dr. Poppen mit herzlichen Worten das Institut begrüßte. Eine Reihe von Begrüßungsansprachen folgte.

Beisetzungen

Albert Schmitt

Am Samstag nachmittag wurde der langjährige Prokurist der Maschinenfabrik Joseph Vögele, Albert Schmitt, der einem Herzschlag erlegen ist, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt. Unter den nächsten Angehörigen sah man den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Abt von Grüna mit einem Klostergeistlichen, die Barmherzigen Schwestern von Neckarau, die Stadtpfarrer der einzelnen Mannheimer Pfarreien, geistliche Professoren der Mannheimer höheren Schulen, Kollegen, Freunde und ein großer Teil der Arbeiter.

Organist Roßnagel leitete den feierlichen Einsegnungsakt auf dem Harmonium mit dem Schubertschen „Heilig, Heilig" ein, worauf Stadtpfarrer Herberich, Neckarau, unter Assistenz seiner beiden Kapläne die irdischen Ueberreste einsegnete. Unter den Klängen des Marienliedes: „Es blüht der Blumen eine . . ." wurde der Sarg in der Erdbegräbnisstätte beigesetzt.

Nach den letzten Gebeten des Geistlichen widmete im Namen der Fabrikleitung und der Familie Vögele Direktor Hans Vögele dem langjährigen Mitarbeiter herzliche Worte des Dankes und des Abschiedes. In 35jähriger unwandelbarer Treue hat er der Firma mit seiner Arbeitskraft gedient, durfte ihren Aufstieg miterleben, aber auch die Tragik der Not und des Elends. Nicht unbedeutend ist auch sein Anteil am Aufstieg der Gesamtwirtschaft. Unermüdlich war er in seinem vorbildlichen Wirken und Schaffen, Seltenes Pflichtbewußtsein, ehrliche Treue in der Kameradschaft, reiches Wissen und unwandelbarer Glaube befähigten ihn zu seinem Amte wie selten einen. Mit der Versicherung steter Dankbarkeit und Wertschätzung und unter Niederlegung eines prächtigen Kranzes als letzten Gruß nahm Herr Vögele bewegten Abschied.

Auch die Beamten und Angestellten verabschiedeten sich durch Werkmeister Ullmer mit herzlichen Worten und einem Kranze, ebenso die Arbeiter.

Otto Maier

Ein grauer Herbsttag: zu Grabe trägt man die sterbliche Hülle des jungen Lehrers Otto Maier, den ein Motorradunglück so jäh aus der Lebensgemeinschaft gerissen. In der Blüte seines Lebens und Schaffens mußten die tiefgebeugten Eltern einen hoffnungsvollen Sohn und die Schule einen strebsamen Erzieher verlieren.

Zahlreich war die Trauergemeinde, die sich am offenen Grabe eingefunden. Man sah viele Berufskollegen und Freunde des Verblichenen, darunter Schulrat Strobel als Vertreter der Unterrichtsbehörde, Regierungsrat Sacksofsky als Vertreter der Polizeidirektion, Inspektor Bossin für das Amtsgericht, wo der Verblichene in seiner vorberuflichen Zeit arbeitete, Obersekretär Sercatius als Vertreter für die mittleren Verwaltungsbeamten, Polizeiinspektor Schwab, der Leiter der Jahndungspolizei, Polizeibeamte und weibliche Polizei, ferner Stadtpfarrer Matt von der Heilig-Geistpfarrei und Rektor Banschbach.

Nach der Einsegnung der Leiche, die Pfarrkurat Kaltenbrunn von der St. Peterskirche vornahm, sprach Hauptlehrer Steiz von Tonebach, der letzten Wirkungsstätte des Verunglückten. In tiefbewegten Worten widmete er als Vertreter von Gemeinde und Schule Tonebach dem beliebten Erzieher ein ehrendes Gedenken und legte einen Kranz nieder. Für den katholischen Lehrerverein Baden und dessen Bezirkskonferenz Mannheim legte Hauptlehrer Wittler einen Kranz nieder. Im Auftrage der Odenwaldkonferenz und des Kreisschulamtes Mosbach sprach Hauptlehrer Heckmann-Mörschenhardt.

Tageskalender

Montag, 19. Oktober

Nationaltheater: „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Königsberger, Miete D 7, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: Erster Experimentalvortrag über „Einführung in die Wellenlehre", 20.15 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: Unterbadische Obst- und Gartenbau-Ausstellung, geöffnet von 9 Uhr bis 18.30 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettvorlagen ab 20.30 Uhr.

Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.

Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.

Ausstellung zur Pfälzer Weinlese, 14 Uhr ab Paradeplatz.

Ahlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Pontonplatz Friedrichsbrücke.

Lichtspiele: Rex-Theater: „Gefangverein Sorgenfrei". — Gloria-Palast: „Ereignis einer Weihnacht". — Palast-Theater: „Bomben auf Monte Carlo". — Scala-Theater: „Liebeswalzer". — Capitol: „Gefallenheuer". — Alhambra: „Es klingt nach ein Walzer von Strauß erklingt". — Kinopalast: „Berge in Flammen". — Schauburg: „Meine Gattin ein Mensch".

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wieder aufgenommen:

Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Winter-Ausgabe 1931/32

Umkreis der Mutter Marx. Von den Damen seien noch Martha Zifferer, Friedel Heizmann, Hermine Ziegler und Lene Blankenfeld hervorgehoben.

Die Männer um Marx wechseln mit den Jahren: nur einer bleibt immer, was er ist, und deshalb ist er ihr unbequem: ihr Sohn aus erster Ehe, George Glover, den Erich Musil mit wohltuender Natürlichkeit spielt. Ihren Prinzgemahl, den schwachen, frommen Eddy, muß sie verlieren: Fritz Schmiedel gibt diese Rolle mit seiner Charakterisierung. Ferner sind aus Marxs Umgebung zu nennen die Herren Simoßhäuser, Marx, der die letzte Szene beherrscht, Alfter, Lieck und Renkert. Dem Magnetopathen Quimbu von Willy Birgel steht der approbierte Arzt von Hans Bodeck wirkungsvoll gegenüber. Nach der Erwähnung von Ernst Langheinz, dessen Rolle des Halbblinden wie ein Schatten durch das Stück zieht, müssen wir uns auf ein Gesamtlob aller übrigen Mitwirkenden beschränken, die dem schwierigen Stück zu einer wirksamen Wiedergabe verhalfen.

Der Beifall wollte durch die Fremdheit der vorgeführten Wunder- und Halleluja-Welt nicht so bald einsetzen; aber schließlich ließ sich das Publikum wenigstens von der darstellerischen Leistung überzeugen, und am Schluß erschienen sogar mehrmals die beiden Autoren, die mit der Aufführung ihres Stückes sehr zufrieden sein können. Dr. K.

© **Ein neues Gesetz für Kunstauktionen.** Unter Beteiligung von Auktionsfirmen und Kunsthändlern finden gegenwärtig in der Berliner Handelskammer Beratungen über eine Reform des Auktionsgesetzes statt. Die Reform erstreckt die Beseitigung der Scheingebote und der künstlichen Steigerungen. Künftighin soll eine Auktionsfirma weder eigenen Besitz versteigern noch Vorschüsse geben dürfen. Auktionen sollen auch nicht mehr in Räumen stattfinden, die sonst dem Kunsthandel dienen. Für die Behörden wird weiter die Möglichkeit geboten, die Bedürfnisfrage für Kunstauktionen zu prüfen. Schließlich sollen Sachverständige der Polizei und der Handelskammer zu den Auktionen hinzugezogen werden.

Hausmittel gegen Unheil

Für die Frau

Was schützt die Frau vor Sorgen und Scheidung?
Was hält sie bis zum Alter gesund?
Reinliches Herz und reinliche Kleidung,
Reinliche Küche und reinlicher Mund.

Manche glaubte das Glück zu meistern
Mit Geplapper und Lippenstift...
Risse lassen sich nicht verkleistern,
Wenn es Kristall und Frauen betrifft.

Für den Mann

Was schützt den Mann vor früher Ergrauung?
Was hält ihn gesund an Seele und Leib?
Gute Zähne und gute Verdauung,
Guter Ruf und ein gutes Weib.

Mancher glaubt sich dem Glück verschworen,
Lebt aus dem Vollen und hält nicht Maß...
Wenn er eines der vier verloren,
Erkennt er den Wert, den er besaß.

Puck.

* **„Heidjers Heimkehr" (Jubiläums-Ausgabe).** Erzählung von Diedrich Speckmann. Verlag von Martin Warneck in Berlin. Es ist eine Art Selbstbekenntnis der Heimatliebe und Sehnsucht. Der Heidjohn, der sich in wilden Hinausstürmen, in Tatendrang und ehrgeizigem Streben von ihr losgesagt und losgelöst hat, findet sich nach Not und Enttäuschungen, nach dem wählischen Erlischen all der flackernden Irrlichter in der Fremde, zurück in die liebenden Arme der Heimat — „Heidjers Heimkehr". Er findet sich selber wieder und zugleich den Wurzelboden seiner Kunst, und an der Seite eines tüchtigen Heidemädchens wird er in künstlerischer und liebevoller Andacht der Heimat dienen, die ihm nun erst wieder in dem Rauschen der niedersächsischen Eichen und der treuherzigen Sprache ihrer Bewohner lebendig wird und ihn vergessen läßt, wie fremd er da draußen immer geblieben war. Die ganze Stimmung und Melodie, die ganze Form und Art der Darstellung, die ganze Umwelt mit ihren charakteristischen Menschen, die Speckmann so eigen ist: der Heidepastor, der Lehrer und Küster, der mit stärker Festlichkeit und Frömmigkeit an der Väter Art hängende alte Bauer — alles ist hier in so herzerfreuender Schlichtheit und Unaufdringlichkeit geschildert. Dabei ist doch alles charakteristisch, eigen, nicht konzipiert, so gut die Natur- wie die Menschenbeschreibung. Der Grundton in Speckmanns Kunst ist immer der gleiche, etwas Feines und Schlichtes, etwas Stilles und Leuchtendes. Wir danken dem Verlag dafür, daß er dies Buch in einer so feinen und so wohlfeilen Ausgabe neu herausgebracht hat; möchte es in weiteren Kreisen erneut Eingang finden!

Politische Schlägerei vor Gericht

§ **Frankenthal**, 17. Okt.

Unter großem Andrang des Publikums fand vor dem Großen Schöffengericht die Verhandlung gegen den 21 Jahre alten Winzer Georg Josef Heim von Wachenheim wegen gefährlicher Körperverletzung statt. Der Anklage liegt ein Vorfall zugrunde, der sich am 10. Juli 1930 in der Winzervereinigung Wachenheim abspielte und bei dem der zu den Nationalsozialisten gehörende Hauptlehrer Harth von Haardt bei Neustadt a. H. durch ein ihm an den Kopf geworfenes Weinglas das rechte Auge verlor.

An dem betreffenden Tage war Harth mit zwei Pirmasenser Parteigenossen in der Winzervereinigung eingekehrt, wo gegen 12 Uhr nachts das Ergebnis der deutsch-französischen Ministerzusammenkunft in Paris bekannt gegeben wurde. Harth machte hierbei eine mißbilligende Aeußerung, worauf es zwischen dem in Begleitung Harths befindlichen Chauffeur Bernt aus Pirmasens und einigen jungen Leuten von Wachenheim zu einer Schlägerei kam, in deren Verlauf der Angeklagte Heim den unglücklichen Wurf mit dem Weinglas tat.

Zu der Verhandlung war eine große Anzahl Zeugen geladen, deren Aussagen jedoch je nach ihrer politischen Einstellung sehr widersprechend lauteten. Der Angeklagte gibt die Tat zu, beruft sich aber auf Notwehr, da er seinem angeblich von Harth angegriffenen Bruder beistehen wollte. Durch die Beweisaufnahme konnte jedoch kein Beweis dafür erbracht werden, daß Harth den Bruder Heims angegriffen hatte.

Nach langer, den ganzen Tag in Anspruch nehmender Verhandlung stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten wegen eines Verbrechens der gefährlichen Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Weimann-Ludwigshafen, beantragte, außerdem eine Geldbuße von 10 000 Mark gegen den Angeklagten auszusprechen. Der Verteidiger Heims, Rechtsanwalt Dr. Jang-Ludwigshafen plädierte auf Freisprechung, da Notwehr vorliege, oder doch auf die Mindeststrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung zu erkennen und bedingte Begnadigung auszusprechen.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen eines Verbrechens der gefährlichen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis ohne bedingten Straferlaß. Von der Verhängung einer Geldbuße wurde Abstand genommen.

Aus Baden

Seltsamer Tod eines Dienstknechtes

* **Meckesheim** (Amt Heidelberg), 18. Okt. Bei dem Schützenfest in Oberhof am vergangenen Sonntag forderte der Dienstknecht Albert Eicher in angeheiterter Stimmung den Schlagmann der großen Trommel auf, ihm während des Spiels abwechslungsweise auf die Stirn zu schlagen. Der Spielmann kam dieser eigenartigen Aufforderung auch nach. Ließ aber sofort davon ab, als dem Traktierten die Augenlider schwollen. Eicher betrank sich dann derart, daß man ihn spät in der Nacht in die Scheune seines Dienstherrn schleppte und ihn dort auf das Stroh bettete. Am nächsten Morgen wurde er auf seinem Lager tot aufgefunden. Durch die Besserung der Leiche in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch soll festgestellt werden, ob der Trommelschlegel, der Alkohol oder eine andere Ursache, etwa die Gase des vergärenden Neuen, den Tod herbeigeführt haben.

Raubüberfall in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 18. Okt. In der Nacht zum Samstag wurde eine 81 Jahre alte Servierfrau, als sie sich auf dem Heimweg befand, auf dem Schmiederplatz von einem noch unbekannten Täter überfallen und zu Boden geschlagen. Der Täter versuchte ihr die Aktentasche zu entreißen. Dies gelang ihm jedoch nicht, obwohl die Ueberfallene den rechten Arm gebrochen und erhebliche Kopfwunden davongetragen hatte. Auf ihre Hilferufe flüchtete der Täter. Die Frau konnte sich in ihre Wohnung schleppen. Durch Hausbewohner wurde ihre Verbringung ins Krankenhaus veranlaßt.

Urteil im Prozeß Kern

* **Offenburg**, 17. Okt. In dem Bankrottprozeß Kern und Genossen vor dem Schöffengericht in Offenburg wurde der Geschäftsführer Ingenieur Rob. Kern wegen einfachen Bankrotts zu 100 ℳ Geldstrafe, im Falle der Unbeitreibbarkeit 10 Tage Gefängnis, verurteilt und wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis, worauf 15 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden. Der kaufmännische Angestellte Trutter erhielt wegen Beihilfe zum Betrug 2 Wochen Gefängnis, die als verbüßt gelten durch die erlittene Untersuchungshaft. Der Prokurist Sator wurde von der erhobenen Anklage in allen Fällen freigesprochen. Die drei Fälle, in denen der Angeklagte Robert Kern wegen Betrugs verurteilt wurde, betreffen den Betrug an den Gebr. Ziegelelbehrern Hettler, die Kern zur Hergabe einer Bürgschaft verleitet hatte, und die zwei Betrugsfälle gegen die Deutsche Bank und die Rheinische Creditbank, denen Kern falsche Bilanzen vorgelegt hatte. Es wurde in der Urteilsbegründung festgestellt, daß Kern kein schlechter Mensch ist und aus den strafbaren Handlungen persönlich keinen Vorteil gezogen hat. Zur Frage des einfachen Bankrotts ist folgendes zu sagen: An sich sind die hohen Entnahmen nicht strafbar. Sie werden nur dann strafbar, wenn ein übermäßiger Aufwand getrieben wird. In einer großen Zahl von Betrugsfällen, die die Staatsanwaltschaft Kern zur Last gelegt hatte, mußte er freigesprochen werden.

Aus der Pfalz

Das erste Vorkeimhaus für Saatkartoffeln

* **Flomersheim**, 17. Okt. Die hiesige Gemüsebaugenossenschaft wird als erste in der Pfalz ein Vorkeimhaus für die Vorzucht von Saatkartoffeln errichten, für das die Bauarbeiten jetzt in Angriff genommen werden, nachdem der Genossenschaft mit Zustimmung des Frankenthaler Stadtrates das erforderliche Gelände von 900 Quadratmeter im Erbbaurecht abgetreten wurde. Das Vorkeimhaus wird an der Haardtstraße errichtet. Es bezweckt in erster Linie die Förderung der Frühernte. Der Genossenschaft wurde außerdem ein Versuchsgelände von 1035 Quadratmeter Flächeninhalt gegen mäßigen Pachtzins überlassen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, unter Anwendung der neuesten Errungenschaften den Kartoffelbau, der bei den in der Genossenschaft zusammengeschlossenen Landwirten die Hauptrolle spielt, wirtschaftlicher zu gestalten, weil die Frühernte die Einfuhr ausländischer Frühkartoffeln verdrängen dürften.

Ein Werbeteufelsfilm für den Pfälzer Wein

* **Neustadt a. d. H.**, 17. Okt. Wie wir erfahren, stellt die Firma Hartung-Film in Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Pfälzischen Weinbauverband einen Werbeteufelsfilm „Fröhlich Pfalz, Gott — erhalt's" her. Der Film soll bezwecken, dem Pfalzwein neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Erfreulicherweise sind zahlreiche pfälzische weinbautreibende Gemeinden entschlossen, sich durch Zuschußleistungen an der Kostendeckung zu beteiligen.

Entsetzliche Bluttat

* **Neuburg**, 18. Okt. Eine entsetzliche Bluttat wird aus Ludwigswörth bei Neuburg gemeldet, wo heute vormittag der Landwirt Michael Groß seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von 1, 1½ und 5 Jahren mit einem Beil erschlagen hat. Dann ging der Mann auf den Heuboden und erhängte sich dort. Die Erschlagenen sind schrecklich zugerichtet. Einem Kinde wurde der Kopf gespalten. Ueber die Ursache ist näheres noch nicht bekannt, doch steht fest, daß Unstimmigkeiten in der Familie an der Tagesordnung waren. Die Eltern und die Schwägerin des Groß, die in dem gleichen Hause wohnen, haben von der schweren Bluttat nichts gemerkt.

*

* **Frankenthal**, 18. Okt. Nach mehrmonatiger Pause hielt der Stadtrat heute wieder eine Sitzung ab, zu der sich sämtliche Stadträte eingefunden hatten. Der Stadtrat genehmigte ohne Aussprache die Abtretung eines Grundstücks im Vorort Flomersheim im Erbbaurecht an die Gemüsebaugenossenschaft zur Errichtung eines Kartoffel-Vorkeimhauses. Die auf Grund der Notverordnungen erzielten Einsparungen bei den Beamtengehältern werden dem allgemeinen Haushalt zugeführt.

* **Offenbach** bei Landau, 17. Okt. Der 17jährige Hilfsarbeiter Josef Uhrig von hier hat sich in die Fremdenlegion aufnehmen lassen. Uhrig war arbeitslos und stand allein da.

* **Mauchenheim**, 18. Okt. Die allseits geachteten Landwirtseheleute Boos IX. erfuhren anläßlich ihrer diamantenen Hochzeit eine Reihe schöner, verdienter Ehrungen. Vom Reichspräsidenten und vom bayerischen Ministerpräsidenten gingen ihnen Glückwunschschreiben zu.

SCHACH

Partie Nr. 400

(Gespielt auf der Prager Schacholympiade am 14. Juli 1931).

Weiß: König (Jugoslawien. — Schwarz: Landin (Schweden).

1.	d2–d4	d7–d5	20.	De2–h7+	Kf7–f8
2.	Sg1–f3	Sg8–f6	21.	f2–f4	Te8–d8
3.	c2–c4	e7–e6	22.	f4–f5 *)	e6×f5
4.	Lc1–g5	Lf8–e7	23.	Tf1×f5	Kf8–e8
5.	Sb1–c3	0–0	24.	Tf5×e5	Db6–c7
6.	e2–e3	Sb8–d7	25.	Tc1–f1	Dc7×e5 *)
7.	Ta1–c1	c7–c6	26.	d4×d5	Ke8–d7
8.	Lf1–d3	d5×c4	27.	e5–e6+ *)	Kd7–d8
9.	Ld3×c4	b7–b5	28.	Tf1–b1+	Kd8×e6
10.	Lc4–d3	a7–a6	29.	Db7–e4+	Ke6–f7
11.	a2–a4	Lc8–b7	30.	De4–f5+	Kf7–g7
12.	0–0	Dd8–b6	31.	Td1–d7 *)	Td8×d7
13.	Sc3–e4	Tf8–e8	32.	Df5×d7	Te8–f8
14.	Dd1–c2	h7–h6	33.	Dd7–b7	Tf8–f7
15.	Lg5×f6	Sd7×f6	34.	Db7×c6	b5×a4
16.	Sf3–e5	Ta8–c8	35.	Dc6×a4	Lc7–e5
17.	Se4×f6+	g7×f6	36.	Da4–g4+	Kg7–h8
18.	Ld3–g6(?)	b6×c5 *)	37.	Dg4–c8+	Lc5–f8
19.	Lg6×f7+	Kg8×f7	38.	Dc8×a6	Schw. gibt auf.

1. Ein genialer Zug. Ein vollständig korrektes Opfer. — 2. Schwarz täuscht sich über die Folgen der Annahme des Opfers und übersieht die drohende Gefahr. — 3. In Betracht kam auch Dh7—g6. — 4. Schwarz hat nichts Anderes. Aber das Gegenopfer gleicht den Schaden nicht aus. — 5. Der einfachste Weg zum Gewinn. — 6. Sehr gut gespielt. Die Partie ist für Schwarz jetzt reif zum Aufgeben. Das Weitere ist Sache der Technik.

Miniatur im Schachspiel.

Partie Nr. 236

(Gespielt zu Hastings Januar 1931).

Weiß: L. Illingworth. Schwarz: F. Alexander.

1.	e2–e4	e7–e5	9.	Sb1–c3	Sg8–h6
2.	Sg1–f3	Sb8–c6	10.	0–0	Sh6–f7
3.	Lf1–b5	a7–a6	11.	b2–b3	Lf8–g7
4.	Lb5–a4	d7–d6	12.	Lc1–b2	0–0
5.	La4×c6	b7×c6	13.	Ta1–d1	Dd8–e7 *)
6.	d2–d4	e5×d4	14.	h2–h3	f5–f5 *)
7.	Dd1×d4	f7–f5	15.	Sc3–d5	Schw. gibt auf.
8.	c2–c4	g7–g6			

1. Hier kam Lc8—g4 in Betracht. — 2. Dies ist in Verbindung mit dem Vorzuge ein grober Bock, der eine Figur und somit die Partie kostet.

Partie Nr. 237

(Gespielt 1930 in Czernowitz).

Weiß: Silbermann. Schwarz: Dr. O. Hönich.

1.	d2–d4	e7–e6 *)	5.	Lf4–d2	Db4×b2
2.	d4×e5	Dd8–e6	6.	Ld2–c3 *)	Lf8–b4
3.	Sg1–f3	Dd1–e7	7.	Dd1–d2	Lb4×c3
4.	Lc1–f4 *)	De7–b4×	8.	Dd2×c3	Db2×c1++

1. Mit dieser Erwiderung müßte Schwarz in Nachteil kommen. — 2. Ein grober Fehler. Richtig war Dd1—d5. — 3. Abermals falsch. Hier war Sb1—c3 am Platze.

Partie Nr. 238

(Entscheidungspartie um die Meisterschaft von Südafrika 1930.) (Aus der Wiener Schachzeitung).

Weiß: J. Wolpert. Schwarz: Dr. Bilsden.

1.	d2–d4	Sg8–f6	10.	g2–g3 *)	Df4×e4+
2.	c2–c4	e7–e6	11.	Ke1–f2	De4×h1
3.	Sb1–c3	Lf8–b4	12.	Sg1–f3 *)	g7–g5
4.	a2–a3	Lb4×c3 *)	13.	Lc1×g5	Lh8–g8
5.	b2×c3	c7–c5	14.	Lg5–c1 *)	Tg8–g5
6.	f2–f3	Sb8–c6	15.	Dd1–d8	Tg5–f5
7.	e2–e4	c5×d4	16.	Lf1–g2	Dh1×h2
8.	c3×d4	Sf6×e4 *)	17.	Lc1–g5 *)	Schw. gibt auf.
9.	f3×e4	Df6–h4+			

1. Nicht zu empfehlen, weil Weiß ein starkes Zentrum bekommt. — 2. Eine unglückliche Opferidee, die zwar zunächst verlockend aussieht, aber bei richtiger Erwiderung zum baldigen Zusammenbruch der schwarzen Partie führt. — 3. Das Beste. — 4. Nun ist die schwarze Dame in Gefahr. — 5. Wiederum das Beste. — 8. Der Turm ist verloren.

Partie Nr. 284

(Gespielt im Internationalen Fernschachbund 1929).

Weiß: F. Klutke. Schwarz: J. W. Keemink.

1.	Sg1–f3	b7–b5	12.	Sd2–e4	Dd8–c7
2.	a2–a4	b5–b4	13.	Se4×c5	Dc7×c5
3.	e2–e3	Lc8–b7	14.	h2–h3	Sg4–h6 *)
4.	d2–d4	e7–e6	15.	Lc1–e3	Dc5–e7
5.	Lf1–d3	Sg8–f6	16.	g2–g4	f7–f6
6.	0–0	Lf8–e7	17.	Le3×h6	g7×h6
7.	Dd1–e2	0–0	18.	Dd1–g1	f6×e5
8.	a4–a5	a7–a6	19.	Sf3×e5	d7–d6 *)
9.	e3–e4 *)	c7–c5	20.	g4–g5	h6×g5 *)
10.	d4×c5	Lc7×c5	21.	Lc3×a7+ *)	Schw. gibt auf.
11.	c4–c5	Sf6–g4 *)			

1. Einleitung eines starken Angriffes. — 2. Hier kam Sf6—d5 in Betracht. Der Textzug wird durch den Anziehenden widerlegt. — 3. Schwarz hat nichts Besseres und ist nun einem schweren Angriff auf die Königsfront ausgesetzt. — 4. Dies erweist sich als schädlich. Richtig war hier De7—g5. — 5. Wenn Schwarz d6×e5 geschlagen hätte, so würde Weiß mit g5—h6+ sofort gewonnen haben. — 6. Ein hübscher Knalleffekt, der mindestens die Dame kostet.

Aus dem Schachleben

Bogoljubow in Heidelberg. Anläßlich eines Abschiedsabends, den der Heidelberger Schachverband am 2. Juli für den nach Südamerika verziehenden bisherigen Vorsitzenden, Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller gab, erschien dessen Freund Großmeister Bogoljubow in Heidelberg zu einer Simultanvorstellung an 37 Brettern. Die Vorstellung nahm einen sehr angeregten Verlauf. Während einer Kampfpause erfolgten verschiedene Ehrungen für den scheidenden Verbandsvorsitzenden. Der zweite Vorstand Schmaus überreichte ihm eine Plakette mit Widmung, sowie ein von Kunstmaler Martels künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom. Unter dem Beifall aller Anwesenden verkündete der Festleiter Schmaus, daß der Schachverband Heidelberg beschlossen habe, Dr. Müller zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Der Schatzmeister des Deutschen Schachbundes, Hermann Rommig, 1. Vorsitzender des Schachklubs Mannheim, würdigte in einer Ansprache die Verdienste Dr. Müllers um das Heidelberger Schachleben und gab ihm die herzlichsten Wünsche mit in die Ferne.

Wettkampf Dr. Euwe—Capablanca. In seinem Wettkampf mit Capablanca in Amsterdam ist Dr. Euwe mit 2:0 bei 8 Remisen unterlegen.

Der Weltmeister Dr. Alexander Aljechin hat in einem Briefe an Capablanca erklärt, daß er dessen Herausforderung als erledigt ansehe und daß es ihm schwer falle, sich ernstlich für ein neues Treffen mit einem Gegner zu interessieren, der für seine Handlungen vor einer unparteiischen Jury einzustehen nicht den Mut finde.

Schachliteratur

Wiener Schach-Zeitung. Nr. 16 (zweite Augustnummer) bringt an der Spitze den illustrierten Artikel „Im Schatten der Olympiade", nebst den Prager Einzelergebnissen. Der weitere Inhalt des reichhaltigen Heftes setzt sich zusammen aus Olympiade-Partien, Nachrichten, Aufgabenteil, Lösungen. In einer Unterhaltungsbeilage kommt auch der schachliche Humor zu seinem Recht.

Was hören wir?

Montag, 19. Oktober

7.05: **Langenberg:** Morgenkonzert auf Schallplatten.
7.20: **Frankfurt:** Frühkonzert auf Schallplatten.
10.05: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
12.05: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.30: **München:** Unterhaltungskonzert.
12.35: **Südfunk:** Julius Popek liest. Schallplatten.
12.40: **Heilsberg:** Blasmusik.
13.05: **Langenberg:** Mittagskonzert.
15.30: **Wien:** Kinderstunde.
15.50: **Langenberg:** Kinderstunde.
16.55: **Wien:** Hat die Jugendbewegung ihre Sendung erfüllt.
16.15: **Heilsberg:** Ueber die Entwicklung unseres Schriftbildes.
16.20: **München:** Das geistliche Volkslied vom 16. Jahrhundert bis zur Neuzeit.
16.30: **Südfunk:** Blumenstunde.
16.45: **Heilsberg:** Unterhaltungskonzert.
16.45: **Wien:** Die körperliche Ertüchtigung des Kindes außerhalb der Schule.
17.05: **Langenberg:** Vesperkonzert.
17.05: **Frankfurt:** Nachmittagskonzert.
17.20: **München:** Vesperkonzert.
18.05: **Frankfurt:** Ein Gang mit dem Mikrophon durch das neue Verbandshaus des DGB in Kassel.
18.10: **Langenberg:** Elternstunde.
18.30: **Langenberg:** Dr. Josef Kiersch: Die Arbeitslosigkeit, Wirtschaftlicher und sozialpsychologischer Blick und Ausblick.
19.30: **München:** Unterhaltungskonzert.
20.00: **Heilsberg:** Abendkonzert.
20.15: **Langenberg:** Chöre.
21.00: **Frankfurt und Südfunk:** Aus dem kleinen Saal des Saalbaues: Stunde der Kammermusik.
21.15: **Heilsberg:** Festkonzert.
21.30: **Wien:** Bläserkammermusik.
21.40: **München:** Eine bunte Folge amüsanter Sinnlichkeiten.
21.50: **Südfunk:** „Die sieben Schwaben" oder „Die Heimsuchung", Komödie.
21.55: **Frankfurt:** Aus dem Stadttheater Düsseldorf: „Aus einem Totenhaus", 3. Akt. Oper.

Aus Mannheim

19.15—20.30: Mandolinenkonzert des Mandolinenorchesters „Mandolinata" 1899, unter Leitung von Otto Germann.
20.50—21.00: „Das neue Spanien". Gespräch zwischen Jos. Francisco Peñarrer und Fritz Kerkhoff.

Aus dem Ausland:

12.40: **Beromünster:** Bläser, Jodler und Schwyzerörgeli.
17.30: **Rom-Neapel:** Geigenkonzert.
18.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
19.10: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
19.20: **Mailand:** Solonorchester.
20.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
20.20: **Sottens:** Kammermusik.
21.00: **London-Daventry:** Orchesterkonzert.
21.05: **Rom-Neapel:** Unterhaltungskonzert.
21.35: **Beromünster:** Konzert des Orchesters.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes

Herrn Georg Mayer

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Mannheim (P 3, 14), im Oktober 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Mayer geb. Freundl

Zahlungsaufforderung.

Auf 15. Oktober d. J. war das 4. Viertel der vorläufigen Kirchensteuer für 1931 fällig. Wir bitten um Begleichung der noch ausstehenden Beträge.

Evang. Gemeindeamt. Kath. Kirchenrechnerei.

Miet-Gesuche

Zum 1. Januar 1932 wird von jung., kinderlosem Ehepaar sonnige, geräumige **2–3 Zimmer-Wohnung** mögl. mit Bad, in nur gutem Hause gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C F 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9254

3 bis 6 Zimmer-Wohnung gesucht. Angeb. unter C D 42 an die Geschäftsstelle. *9251

Gut möbl. Zimmer per 1. Nov. in ruhigem freier Lage gesucht, mögl. mit Bad. Angebote unter C E 43 an die Geschäftsstelle. *9252

Geb. Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer. Angeb. unter C J 47 an die Geschäftsstelle. *9261

Verkäufe

Grammophon mit 40 Platten (Spottpreis) zu verkaufen. *9240 Stolz, R 1, 16a.

Wen. gebr. Chaiselg. 20 ℳ zu verk. *9272 Quitmeyer 62, Hof, Treppe

Fahrräder Fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeb. *9244 K. L. E. Einzelhandl. Fahrradgroßhandlung

Verkäufe

Prima Fahrradreparaturgeschäft - Zentrum 20 Jahre in einer Hand, 4 Räumen, mit gutem Lebensgeschäft, Erstklassige Einrichtung, Fahrräder etc., wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Miete nur 100 RM. Umsatz ca. 1000 RM. Interessenten mit nachweisbarem Kapital erhalten Auskunft durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 13, Strohmarkt. *9258

Notverkauf! Einige große und kleinere echte Perser-Teppiche, sowie wertvolle Oelgemälde u. a. Achenbach, gegen sofortige Kasse zu jedem annehmbaren Preise. Angebote unter P. M. 4445 an die Geschäftsstelle ds. Bl. [9...

Motor-Fahrrad mit R. u. S.-Motor, umständeshalber billig zu verkaufen. *9274 Steinbach, Große Merzelstr. 6.

2 Speisezimmer, 1 Dipl.-Schreibtisch m. Stuhl, ein Pl. Gasherd mit Glasmitsch, 5 Mädchen-Mäntel (14—16 J.) zu verk. Emil-Heckelstr. 18 II. links. *9270

Eingeführtes *9000 **Zigarrengeschäft** in einer vorderpfälz. Stadt wegg. Krankh. b. Jah. sof. abzugeb. Für Einrichtung, Waren Bed. ca. RM. 3000. erforderl. Anfragen unter X J 131 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kassenschrank mittl. Größe, wegen Wegzug billig zu verkaufen. *9264 Garage Weimer, Herzogenriedstr. 42/44.

Neue bessere **Schuhe** größer Posten, auch Einzelpaare, zu jedem annehmb. Preise abzugeben. *9273 U 5, 6, (Hof).

Piano fast neu, mit voller Garantie, billig zu verkauf. Carl Haak, Pianos, B 4, 28, am Friedrichsplatz. *9267

Klavier Marke Nagel, schwarz poliert, nur 2 Jahre gespielt, für ℳ 350.— bar aus Privat zu verkaufen. Angebote unter C L 49 an die Geschäftsstelle. *9267

Privatverkauf Vollständ. neu erhalt. Wohnungs-Einrichtung, Ess-u. Schlafzimmer, mehrere einz. Möbel, sowie Küchenmöbel, Kochgelegenheiten für Gasbetrieb usw. *9140 Ludwigshafen, Sudwinkler 28, 2 Treppen. Tägl. von 11—6 Uhr

Unglaublich aber doch wahr! Überzeugen Sie sich selbst u. meinen Sie bei Bedarf Perlen (Ketten, Armbänder mit Brillanten, Ringen, Anhängern, Ohrringen, Brillantnadeln, Brillantringen, Damenuhren, Herrenuhren, Goldmünzen, Silbermünzen, Gold, Silber, Platin, Brillanten, Perlen, Edelsteine, Antiquitäten, Gemälde, Teppiche, Silberbestecke, Porzellan, Kristall, Bronzen, Uhren, Musikinstrumente, Pelze, Kleider, Wäsche, Bettfedern, Daunendecken, Steppdecken, Bettwäsche, Tischwäsche, Damenwäsche, Herrenwäsche, Damenkleider, Herrenkleider, Herrenanzüge, Damenmäntel, Herrenmäntel, Damenschuhe, Herrenschuhe, Damenstrümpfe, Herrenstrümpfe, Damenhüte, Herrenhüte, Damenhemden, Herrenhemden, Damenunterwäsche, Herrenunterwäsche, Damenstrickwäsche, Herrenstrickwäsche, Damenhandschuhe, Herrenhandschuhe, Damenschirme, Herrenschirme, Damenstöcke, Herrenstöcke, Damenkleiderstoffe, Herrenkleiderstoffe, Damenmantelstoffe, Herrenmantelstoffe, Damenwollstoffe, Herrenwollstoffe, Damenseidenstoffe, Herrenseidenstoffe, Damenbettstoffe, Herrenbettstoffe, Damenhemdenstoffe, Herrenhemdenstoffe, Damenunterwäschestoffe, Herrenunterwäschestoffe, Damenstrickwäschestoffe, Herrenstrickwäschestoffe, Damenhandschuhstoffe, Herrenhandschuhstoffe, Damenschirmstoffe, Herrenschirmstoffe, Damenstockstoffe, Herrenstockstoffe

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 19. Oktober 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 483

Der Start zur zweiten Halbzeit

Waldhof führt vor Neckarau und Phönix Ludwigshafen

SV Waldhof - FV Sandhausen 11:0

Daß das Können der Gäste aus Sandhausen nicht ausreichen würde, um einen Sieg des Meisters zu gefährden, lag klar auf der Hand. Das ganze Rätselraten richtete sich also lediglich nach der Höhe der Niederlage und von der Elf der Waldhöfer erwartete ihr Anhang einen ziemlich eindeutigen Sieg. Da die Waldhöfer dann auch in einer wirklichen Spiellaune waren, traf dieser Sieg dann auch prompt ein. Sandhausen konnte die ersten 20 Minuten noch einigermaßen Widerstand leisten, nach diesem Zeitpunkt aber mußten die Gäste die technische Ueberlegenheit der Waldhofelf anerkennen. Nach dem Wechsel war das Nachlassen des Meislings ganz klar ersichtlich und die letzten 30 Minuten war die Elf so stark abgekämpft, daß von einem Gegner nicht mehr gesprochen werden konnte und die Leute um Sandhausen nur noch mit äußerster Anstrengung den Ball aus der ständigen Gefahrzone befördern konnten. Es war keine Kunst mehr, die Torskala in die Höhe zu schrauben, da eigentlich nur noch Moog im Sandhauser Tor ernsthaften Widerstand leistete. Gut 2000 Zuschauer sahen einen von Anfang bis Schluß durchweg einseitig durchgeführten Kampf, mit dessen Anfangsverlauf sich der Waldhofanhang mangels Torerfolgen nicht recht zufrieden geben wollte. Eine ständige Ueberlegenheit der Waldhöfer führte zunächst zu keinen Erfolgen. Moog hielt einige ganz gefährliche Sachen und andere Bombenschüsse verfehlten ihr Ziel.

Aber schon dieser Spielabschnitt bewies klar und eindeutig, daß die Waldhofelf ihrem Gegner in Punkto Technik, Taktik, Körperbeherrschung und Balbehandlung klar überlegen war. Man sah, daß es nur eine Frage der Zeit war, wann der Gegner dem Tempo, wie überhaupt dem Kombinationsspiel nicht mehr würde folgen können. Bis zur 24. Minute verfehlten Bombenschüsse des Waldhofsturms knapp ihr Ziel oder wurden von Moog im letzten Moment noch unschädlich gemacht. Gelegentliche Vorstöße der Sandhauser blieben so durchsichtig und primitiv, daß man von dieser Seite keine Erfolge erwarten durfte. Mit Einsetzen des ganzen Eifers versuchte man, dem Gegner den Torerfolg unmöglich zu machen. Die 24. Minute aber bringt durch Walz mit einem Satzschuß 1:0 und Siffling erhöht 3 Minuten später nach Umspielen einiger Gegner 2:0. Der gleiche Spieler ist es, der kurz darauf auf 3:0 schraubt. Weitere Waldhofangriffe scheitern an dem Eifer der Sandhauser Deckung und dem Können Moogs. In der 40. Minute aber kann Weidinger durch einen Bombenschuß, der die Rückwand des Tornetzes durchschlug, auf 4:0 erhöhen. Nach der Pause setzte sofort die Drangperiode der Waldhöfer wieder ein, deren Folge ein wahres Bombardement des Sandhauser Tores war. Oft erzielt den 5. Treffer. Ein Schuß von Herzing prallt an der Latte ab, der Nachschuß von Siffling findet aber sein Ziel. Eine Vorlage von Siffling führt durch Weidinger zum 7:0. Im Anschluß an die 6. Waldhofecke dringt Herzing einen Schuß aus dem Hinterhalt an, der zum 8:0 führt. Die Gäste leisten in den letzten 20 Minuten kaum noch Widerstand. Läuferreihe und Verteidigung sind so abgekämpft, daß man nur noch mit letzten Anstrengungen den Ball aus der Tornähe bringt. Oft erzielt das 9. Tor und Walz schraubt nach schlechter Abwehr auf 10:0. Nach verschiedenen aufeinanderfolgenden Torschüssen bucht Pfennig den 11. und letzten Treffer.

Für das Schlußtrio der Waldhöfer war dieses Treffen ein Erholungsspiel, in dem es nicht oft eingegriffen hatte. Die Läuferreihe hatte es nicht schwer, ihrem Aufbauspiel zum Siege zu verhelfen. Die Tribünenbesucher Bergangs war offenkundig von Vorteil, denn nur von ihm sieht man das wohldurchdachte Spiel und die weiten Vorlagen an den Flügel, sowie das Festhalten am Flachpaß, der letzten Endes auch den Gegner vollkommen zermürbte. Haber war zu Beginn etwas schwach um dann aber rechtes der „Alte" zu sein. Kieler als rechter Außenläufer dürfte hier seinen endgültigen Posten ebenfalls gefunden haben. Er ist sehr sicher in der Deckung und hat ein gutes Auge für scharfe und brauchbare Vorlagen. Die 5 Stürmer schossen, daß es eine Freude war. Walz und Weidinger bilden die beiden schier unabwendbaren Punkt, nur dürfte sich Weidinger noch eine gewisse Nervosität und Ueberhastung abgewöhnen. Pennig fand im Feldspiel seiner Kameraden zu nichts noch, im Torschuß aber war diesmal seine Person nicht gerade glücklich.

Der Gegner spielte so gut er eben konnte und soweit seine Kräfte ausreichten. Die ersten 20 Minuten waren noch die ansprechenden. In dieser Zeit setzte man dem Gegner kräftigen Widerstand entgegen und verstand es, in den gegebenen Momenten die Deckung durch die Läufer zu verstärken. Als aber die Kombinationsmaschine der Waldhöfer flott lief, ließen die Kräfte und das Können der Gäste nach, sodaß sie mit der Zeit allmählich aber sicher ganz abfielen. Eifer allein konnte gegen diese Technik und Taktik nichts ausrichten. Das Können der Waldhöfer war eben zu groß und es ist letzten Endes auch keine Schande, gegen diese präzise Kombinationsmaschine kapitulieren zu müssen. Der einzige Mann der über dem Durchschnitt stand, war der Torwächter Moog, der ständig im Mittelpunkt des Interesses stand und nicht selten mit seinen Leistungen Bewunderung und Beifall ernten durfte. Die übrigen 10 standen in diesem Treffen auf verlorenem Posten. Die Elf war durchweg auf die Defensive eingestellt und kam überhaupt nicht dazu, wirklich etwas beziehungsweise zu zeigen. In der zweiten Halbzeit waren die Aktionen der einzelnen Spieler so verkrampft, daß man auch diesmal wieder der Elf in erster Linie ein ausgepräztes Konditionstraining empfehlen muß.

Zum Schluß noch eine Bitte an die Vereinsvorstände und an die Platzvereine. Wäre es denn nicht möglich, daß der Presse kurz vor dem Spiel die genaue und gültige Mannschaftsaufstellung übermittelt wird. Die Arbeit der Presse würde dadurch wesentlich erleichtert und das mitunter unangenehme Erragen der Mannschaften in der kurz bemessenen Pause würde hinfällig.

Weg.

Sp. Vg. Sandhofen - VfL Neckarau 0:0

Mit dem Eintritt in die Nachrunde gelangen die Spiele langsam in jenes Stadium, in dem jeder Punkt verschärfte Bedeutung erlangt; sei es für das Spitzen- oder Schlußtrio der Tabelle. Hier geht es um das Abrücken von der Abstiegszone, dort um die Herausarbeitung des ersten bzw. zweiten Platzes bezw. der Teilnahme an den süddeutschen Schlußrunden nach der Jahreswende. Grund genug für die obigen beiden Gegner, in jedem Spiel nun alles einzusetzen. Die Sandhofener hatten mit ihrem jüngsten 6:0-Sieg in Kirchheim, dem höchsten bisher dort erzielten, in überraschender Weise ihre Abkehr vom System verkehrter Aufstellungen dargetan und konnte kaum ein besserer Ersatz für ihr neuerstes Bestreben an die Hand gegeben werden als im Kampf gegen Neckarau, das als einer der schärfsten Bewerber für die Spitze zurzeit auftritt. Das Wesentlichste des gestrigen, hartbaut fairen Kampfes in Sandhofen bleibt die Tatsache, daß die derzeitige Aufstellung der Platzmannschaft kaum noch wesentlich verstärkt werden kann, denn bei diesem Spiel war sie ein ebenbürtiger Gegner, der allerdings durch das Fehlen des verletzten Stöhle und Wenner wesentlich geschwächten Neckarau. Ganz objektiv betrachtet, muß man auch zugeben, daß der Vorteil des starken Rückenwindes vor Halbzeit für Sandhofen ein wertvoller Bundesgenosse war, welchen Vorteil Neckarau nach Seitenwechsel durch die Abschwächung des Windes nicht so hatte. Alles in allem muß man der Sandhofener Leistung alle Achtung zollen. Der starke Erfolg war vollauf am Platze und der eine Punkt restlich verdient. Bleibt Sandhofen nun zusammen, werden auch andere Vereine ihre Rechnung mit ihm machen müssen.

Vor allem bringt den Sandhofenern der Wiedereintritt von Beier Fr. wieder System und Bindung von der Läuferreihe aus, ohne den Sturm durch teilweise Zurücknahme in die Verteidigung zum Deckung zerreißen zu müssen. Eine eigentlich schwache Leistung sah man bei seinem Bruder. Es wurde exakt gedeckt und ausgeholfen, flott abgespielt und überhaupt im Ganzen verständnisvoll zusammengearbeitet. Nervosität und Unsicherheit im Schuß war das einzige Mißliebige vorne im Angriff. Hierzu ist das Tordeckungsspiel auseinander abgestimmt; die zweckmäßigen, fast nie verlagernden Zurückziehen der Verteidigung, weit entwickelte gegenseitige Verständigung verratend und im Abhalten der Gegenangriffe sehr wirksam. In voller Form stand vor allem Witzemann 3 im Tor. Nur die ausgezeichnete Neckarauer Verteidigung vermochte es, einzelne schon sicher erwartete Treffer im entscheidenden Moment zu verhindern. Sandhofen ist wieder im Kommen.

Bei Neckarau zeigte Brose eine überragende Leistung. Durch eine glänzende Doppelabwehr vor der Pause verhütete er, allein im Tor stehend, die sichere Führung Sandhofens; auch sonst bildete er den Hauptmann, was mit der ebenfalls guten Abwehr Meisterd auch nötig war, da Dietringer im Herauslaufen gestern nicht so sicher schien. Sehr gut war Lauer nach der Pause auf dem Mittelposten, den Meisterd vorher einnahm. In der Abdeckung, vor allem aber im Spielaufbau und Druck nach vorn machte sich das Fehlen von Stöhle stark bemerkbar. Schmitz 1 hielt seine Leistung auf dem rechten Läuferposten wie immer, auch Maisahrt auf der anderen Seite nicht schlecht. Dem Angriff allerdings fehlte sehr das strahlende Spiel eines Wenner, besonders fühlbar, da Spitzenberger seinen Platz so wenig in der Mitte wie als Halblinks zu füllen vermochte. Auch Striegel und Nagel standen unter der Auswirkung der geschwächten Aufstellung. Fehlerhaft war die Hereinnahme Zeller-Mers nach der Pause in die Mitte, in der er nicht mehr so eingelebt ist. Er ließ sich zu sehr abdrängen und verzog die Kreise des Gegnermittelläufers zu stören. Die Führung gelang ihm gleichfalls nicht. So war der Ausfall des Sturms nicht verwunderlich, und das Ergebnis an allen Beteiligten gemessen nicht überraschend. An der Gesamtlage der Tabellenspitze ändert dieser gestrige Punktverlust auf die Dauer kaum etwas. Schiedsrichter Kraz-Göppingen konnte diesmal besser als vor 8 Tagen auf dem Waldhofplatz gefallen. Er zeichnete die Sache wenigstens nicht so. Beisch gut.

Das an fesselnden Momenten trotz allem reiche Spiel hatte seine packendsten Szenen in der oben gekennzeichneten Doppelabwehr (Kopf und Fuß) Brosés vor der Pause, dann später in der glänzenden Haltung Witzemann 3, der dem Druck Neckaraus nach Seitenwechsel hervorragend standhielt, und am Schluß in den beiderseitigen Tormöglichkeiten. Hier schoß Orth aus dem Lauf knapp über das leere Tor, und auf der andern Seite beförderte Dörr den Torhüter aus Leder mit Schuß und Nachschuß in die Hände.

August Müller.

Sp.Vg. Mundenheim—08 Mannheim 2:1 (0:10)

Die erwartet kannte Mundenheim am Sonntag auf eigenem Platze gegen 08 beide Punkte halten, jedoch fiel der Sieg mit 2:1 knapper aus als erwartet wurde. Der Sieg war indem nur durch die bessere Mundenheimer Stürmerreihe verdient, denn im Feldspiel hat Lindenhof durchaus gleichwertige Leistungen. Vor dem Tor versagten aber die Stürmer häufig und nur Theobald konnte wie bei erstem. Mundenheim konnte durch diesen Sieg auch vielleicht noch den schwachen Hoffnungsschimmer auf einen der ersten Plätze bewahren, während 08 einen guten Mittelplatz sicher haben sollte.

Vom Anpfiff an ist das Spiel ziemlich ausgeglichen. 08 hat Lauer mehr vom Spiel und kann den Wind im Rücken, leicht drängen. Das erste Tor erzielt jedoch Mundenheim. Der Mittelstürmer erhält eine schöne Vorlage, gibt den Ball an den ungedeckten Linker weiter, der unhaltbar einschießt. 1:0 für Mundenheim. Nach wechselvollem Kampf auf und ab. Mundenheims Angriffe sind mehr viel gefährlicher wie die der 08er, denn der Stürmer hatte das weit überlegenere Angriffsspiel. Ein Strafstoß aus der 16-Meter-Zone prallt an der stellbrieigen Verteidigung von 08 ab. Auf der Gegenseite verfehlt Theobald mit am Zentimeter eine wunderbare Vorlage. Der erste Schuß für 08 bringt gleichfalls nichts ein, denn Teufel schießt den Ball knapp neben das Tor. Selbst als Bauer einmal bereits überspielt ist, reitet Tillenburg auf der Torlinie stehend. Auch 08 hat Glück, als Witzemann im Tore gerade noch den von Bürster fortschießen kann. Bis Halbzeit kommt keine Partie mehr in Vorteil, denn die Hintermannschaften sind jeder Situation gewachsen.

Nach der Pause kommt 08 sofort zum zweiten Schuß, der aber nichts einbringt. Dann kommt der Innensturm von Mundenheim prächtig durch, aber Pauli kann die 16-Meter-Bombe vom Samstag gerade noch aus der rechten unteren Ecke fischen und der Nachschuß des Halblinken trifft nur die Latte. Der anschließende erste Schuß von Mundenheim wird nach einem Gedränge vor dem Tor abgewehrt. Dann haben die Mannheimer unheimlich Glück. Witzemanns Faust bei einer Abwehr im Strafraum und Linker steht vollkommen allein dem Tormann gegenüber, schießt aber vor Uebereifer nicht scharfen. Aber auch Mundenheim hat Fortuna zur Seite, als ein scharfer Schuß von Theobald nur die Latte trifft. Dann kommt die Mundenheimer linke Flanke durch, der Ball kommt schön zur Mitte und Bürster schießt ein. Das Tor wird aber annulliert, da ein Mundenheimer Spieler nach Angabe des Unparteiischen vorher Hande gemacht hat. Dann aber erhält Linker vor dem Tor eine schöne Vorlage, der zum 2. Tor für Mundenheim einschießt. Allerdings kann sich der Platzbesitzer nicht lange dieses Vorsprungs erfreuen, denn bereits der nächste Angriff von Lindenhof ist erfolgreich. Teufel 1 schießt nach Zuspiel von Theobald ein und stellt dadurch das alte Verhältnis wieder her. Linker hat dann wieder zwei schöne Chancen. Zurück spielt er sich wieder vollkommen frei und schießt dann daneben, dann lenkt Pauli den Ball gerade noch über die Latte. Die letzten Minuten drängt 08 noch einmal, die Unentschieden der Stürmer ließ aber keine Erfolge mehr zu.

Mundenheim stellte eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die allerdings diesmal keine überragende Leistungen zeigte. Die Hintermannschaft war sicher, hatte allerdings mit dem schwachen gegnerischen Sturm wenig Mühe. Bauch lieferte als Mittelläufer ein sehr schönes Spiel und unterstützte den Sturm gut, in dem der Mittelstürmer Bomsing und Linker auf dem rechten Flügel die besten Leute waren.

08 scheiterte wieder einmal an der Unfähigkeit seines Sturmes. Außer Theobald verstand es keiner der Stürmer genau abzuspielen, den Gegner zu täuschen und sich freizuspielen. Die Abgabe geschah immer auf gut Glück und endeten daher zumeist bei der Mundenheimer Hintermannschaft. Nur dank der in guter Verfassung befindlichen Verteidigung und Läuferreihe wurde das Feldspiel ausgeglichen gestaltet. Hervorstechen hier vor allem Weckermann als linker Läufer und Pauli im Tor.

Müller aus Griesheim leitete das Spiel ganz einwandfrei und erstickte jeden Widerspruch im Keime. F. H.

Amicitia Viernheim — Phönix Ludwigshafen 2:2

Mit besonderem Interesse sah man diesem Spiel entgegen. 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die einen interessanten und rassigen Kampf zu sehen bekamen. Der Spielverlauf bewies, daß Viernheim wie bisher, auf eigenem Platze einen schwer zu schlagenden Gegner abgibt. Großes Glück hatte Phönix Ludwigshafen, das im letzten Moment einen Punkt retten konnte. Denn erst 10 Minuten vor Schluß konnte Phönix durch eine offenbare Entscheidung des Schiedsrichters gegenüber Viernheim den Ausgleich erzielen.

Das Spiel beginnt zunächst mit gleichwertigen Leistungen, wobei sich eine leichte Ueberlegenheit von Viernheim herausstellt. In der 9. Minute war es der Viernheimer Linksaußen Kiß 2, der das Führungstor schießt. Aber gleich darauf konnte Phönix durch den Rechtsaußen Datlinger ausgleichen. Nach auf- und abwogendem Kampf konnte kurz vor der Pause der Rechtsaußen Kiß 2 Viernheim wiederum durch ein zweites Tor die Führung bringen.

Nach dem Wechsel sieht man ziemlich inhaltsloses Spiel der Viernheimer, die offenbar das Resultat halten wollen. Sie werden dadurch von Phönix immer mehr in die Defensive gedrängt, aber nichts will Phönix gelingen. Zahlreiche Angriffe werden von der guten Viernheimer Hintermannschaft unschädlich gemacht. Da kommt den Gästen der Schiedsrichter zu Hilfe, der ein zweifelhaftes Handspiel in der Strafraumgrenze mit einem Elfmeter für Viernheim ahndete. Dieser wird durch Lindemann von Phönix zum 2:2 eingesandt. Damit hatte Phönix den Ausgleich erzielt und somit einen Punkt gerettet. Die restlichen Minuten bringen beiden Mannschaften keinen Erfolg mehr.

Schiedsrichter Krauchenberg-Spreendingen war mit Ausnahme dieser harten Elfmeterfehlentscheidung sehr gut.

V.f.R. Mannheim—F.G. Kirchheim 4:0 (:0

Man versteht den Wunsch der großen Vereine nach einer Verringerung der ersten Liga, um so die Zahl der wenigen zugkräftigen Gegner zu beschränken; man versteht gleichermaßen den Wunsch des Fußballpublikums, in der heutigen Zeit für das Eintrittsgeld auch erstklassige Leistungen zu sehen. Dem unleugbaren Beweis lieferte das Treffen an den Brauereien, das von nur 1000 Interessierten besucht war und auch das nur, weil die Rasenspieler immer noch einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs aufzuweisen haben und weil kein Großkampf im Programm der Rheingruppe verzeichnet war.

Der größte Teil der Zuschauer dürfte deren auch nur gekommen sein, um seinen Verein einmal wieder siegen zu sehen. Dieser Wunsch wurde denn auch erfüllt, wenn auch sonst allzu hoch gespannte Erwartungen enttäuscht werden mußten. Ein Glück noch, daß wenigstens beide Mannschaften mit Eifer bei der Sache waren, was vor allem für Kirchheim galt, obwohl hier auch der beste Wille mangelndes technisches Können nicht wettzumachen vermochte. So verlief denn der Kampf vor allem nach dem Wechsel an Interesse, da hier der Sieg der Platzherren in keiner Phase mehr gefährdet war und es sich lediglich noch um die Höhe des Endergebnisses handeln konnte.

Etwas überraschend kann Kirchheim sofort seine erste Ecke erringen. Dann kommt aber auch schon das Gastertor in Gefahr; Getrost kann gerade noch im letzten Moment am Schuß gehindert werden. Nach 13 Minuten ist aber doch der Führungstreffer für die Platzherren fällig; Hechler legt einer weiten Vorlage nach der Verteidiger verfehlt, während Gottfried unvorsichtigerweise im Tor bleibt, sodaß der Mittelstürmer über einlenken kann. 1:0 VfR. bleibt im Angriff. Bei einem scharfen Schuß von Langenbein rettet die Querlatte, kurz darauf hält Gottfried ausgezeichnet. In der 20. Minute erzielt dann Langenbein mit Prachtschuß den zweiten Treffer, während nach 3 mal 15 Minuten der 3. Erfolg zustande kommt; Getrost wird von einem Gegner unfair vom Ball gedrängt, Wacker entscheidet — gerechtigt, wenn auch etwas hart — Elfmeter, der von Fleischmann unhaltbar verwandelt wird. 4:0. In letzter Minute erhält dann Kirchheim durch ein völlig überflüssiges Handspiel von Fleischmann seine beste Chance, aber Brisch wehrt den scharfen Schuß von K. Gottfried ganz hervorragend und lenkt auch den Nachschuß zur Ecke.

Nach dem Wechsel hat Kirchheim umgestellt, doch stellte VfR. nach wie vor klar überlegen. Die Platzherren erringen ihre 4. und 5. Ecke, wobei das Spiel durch die Einseitigkeit der Handlungen stark an Interesse verliert. Es wähnt bei der verstärkten Abwehr der Gäste fast eine halbe Stunde, bis Getrost nach Ueberspielen der Abwehr mit plazziertem Schuß den 4. Treffer bucht. Weitere gute Chancen werden von den Platzherren knapp ausgelassen, aber aber von Gottfried und der verstärkten Abwehr zunichte gemacht.

Eine ausführliche Kritik dürfte überflüssig sein. Die Rasenspieler waren ihrem Gegner als Einzelspieler, noch mehr aber als Mannschaftsganzes klar überlegen. Im Sturm bewährte sich Hechler als Angriffslöser recht gut, aber man muß auch hier erst auf eine schwere Leistungsprobe warten. — Kirchheim blieb durch einige Glanzleistungen seines Torwartes G. Gottfried vor einer höheren Niederlage verschont. Ganz fehlten heute mit besonderem Können, lediglich noch der Mittelläufer Brisch, der aber durch zahlreiche Torbeinen recht unangenehm auffiel, verdient Erwähnung. — Wacker-Mannheim leitete dem sonst fairen Kampf korrekt.

H. B.

Stand der Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	10	8	1	1	39:6	17:3
V. f. R. Neckarau	10	7	2	1	22:5	16:4
Phönix Ludwigshafen	10	6	3	1	27:16	15:5
V. f. R. Mannheim	10	5	3	2	24:16	13:7
Sp.Vg. Mundenheim	10	5	2	3	28:17	12:8
Amicitia Viernheim	10	4	2	4	19:16	10:10
1008 Mannheim	10	2	4	4	9:17	8:12
Spielvg. Sandhofen	10	2	2	6	11:26	6:14
F.-V. Sandhausen	10	1	2	7	8:41	4:16
F. G. Kirchheim	10	—	—	10	7:39	0:20

Kreis Unterbaden

Weinheim — Edingen 7:1 (3:0)
Friedrichsfeld — Altrip 7:2 (1:2)
Feudenheim — Phönix 1:2 (0:1)
Neckarstadt — 1913 Mannheim 6:1 (1:1)
07 Mannheim — Käfertal 3:4 (1:3)
Heddesheim — TV 46 Mannheim 8:1 (4:1)
Neckarhausen spielfrei.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Weinheim	11	10	—	1	35:18	20:2
Friedrichsfeld	10	8	1	1	37:7	17:3
Feudenheim	10	7	—	3	32:10	14:6
Käfertal	10	7	—	3	34:19	14:6
Altrip	10	6	—	4	28:23	12:8
Neckarstadt	10	5	2	3	24:16	12:8
Phönix Mannheim	10	4	2	4	21:16	10:10
07 Mannheim	10	3	3	4	21:24	9:11
Heddesheim	10	3	1	6	22:24	7:13
Neckarhausen	10	3	—	7	19:32	6:14
Edingen	9	2	1	6	17:32	5:13
TV. 1846	10	—	3	7	14:36	3:17
1913 Mannheim	10	—	1	9	8:37	1:19

Der 11. Sonntag der unterbadischen Kreisligaspiele brachte einige Ueberraschungen. Zunächst einmal kam der wiedererstandene Mannheimer Phönix noch schlecht, seinem Spiel zu einem knappen aber verdienten 1:2-Sieg in Feudenheim, eine Leistung, die die Mannheimer Elf in der Tabelle ein gutes Stück vorwärtsbrachte. Der Feudenheimer Sturm schien diesmal von allen guten Geistern verlassen, während die Elf der Gäste einen zweckmäßigen und in allen Reihen guten Fußball zeigte. Die übrigen Favoriten, Weinheim und Friedrichsfeld, sicherten sich durch hohe Siege über Edingen bezw. Altrip (7:1 und 7:2) ihre Ausschüsse. Erfreulich ist, daß es bei allen Spielen diesmal anständig und fair zuging, nur in Neuenheim klagt man über reichlich harte Spielweise der Gäste aus Käfertal, die mit 3:4 Toren Sieg und Punkte entführen konnten. Der Tabellenletzte 1913 erzielt gegen Neckarstadt eine deutliche 6:1-Schlappe, die allerdings in der Höhe nicht ganz verdient ist. Auch die Mannheimer Turner verloren über Gebühr doch mit 1:6 in Heddesheim, sodaß sie sich mächtig daranhalten werden müssen, wenn die Kreisliga nicht verloren gehen soll.

Fußballkampf England — Irland 6:2

In Belfast wurde am Samstag vor 30 000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf England — Irland ausgetragen. Die Engländer waren für dieses Spiel zwar favorisiert, aber ihr Sieg kommt in der Höhe des 6:2 (Halbzeit 3:1) Resultats doch überraschend. Vom Spielverlauf nach war er allerdings auch in diesem Ausmaß verdient, denn die englische Mannschaft zeigte das systemvollere und auch zweckvollere Spiel. Die Torschützen für England waren Houghton, Waring (je zwei), Smith und Hine. Die beiden Treffer für Irland erzielten Kelly und Dunne.

Fußballtrainer Hans Ruff †

Der bekannte süddeutsche Fußball-Lehrer Hans Ruff ist bei einer zu früh vorgenommenen Blinddarmoperation gestorben. Ruff war Mitbegründer der Spielvereinigung Fürth und leitete nach dem Weggang von Townley lange Zeit das Training der Kleeblätter. Nach dem Kriege war Ruff mit großem Erfolge bei Herracles Almelo (Holland), dem 1. FC. Nürnberg und zuletzt bei Bayern Hof als Trainer tätig.

Ueberraschung beim DFB-Pokal

Südostdeutschland gewinnt gegen Westdeutschland 3:0 (3:0)

Das noch ausstehende Vorrundenfeld um den Pokal des DFB. hat am Sonntag in Breslau eine große Ueberraschung gebracht. Südostdeutschland konnte die westdeutsche Elf, in der die Läuferreihe vollkommen versagte, mit 3:0 (3:0) schlagen und sich damit für die Zwischenrunde qualifizieren, an der außer den Schlesiern noch Süddeutschland, Nordwestdeutschland und Berlin teilnehmen.

Trotz des schlechten Wetters hatten sich in Breslau zu diesem Spiel 10 000 Zuschauer eingefunden. Schon in der ersten Halbzeit setzte der Landregen der letzten Tage wieder ein und während der zweiten Halbzeit regnete es fast ständig. Dadurch wurde natürlich das Spiel beider Mannschaften erheblich erschwert. Der Westen mußte auch einigen Ersatzen das Spiel mit einer schlechten Läuferreihe bestreiten, die völlig versagte. Doch verdient der Südosten für seinen Sieg ein volles Lob. Seine Mannschaft zeigte eine überraschend gute Leistung und siegte durchaus verdient. Alle Posten waren gut besetzt; besonders gefallen konnte der flach kombinierende Sturm, der in Neopilch-Havenstein einen sicheren Torschützen hatte (alle drei Treffer). In der Läuferreihe überragte der Oberschlesier Hanke und in der Verteidigung lieferte Stenzel-Breslau ein über dem Durchschnitt liegendes Spiel. Bei der westdeutschen Elf wollte während des ganzen Spieles kein Zusammenhang aufkommen. Die berühmte Stürmerreihe von Schalke 04 spielte völlig zerfahren, der Durchbruch Buszerra wurde so gut abgedeckt, daß er sich kaum zur Geltung bringen konnte. Die Außenstürmer Tibp'ik und Kalbert waren glatte Verlierer und auf ihrem Flügel fand auch die gesamte Läuferreihe, die am Spielverlauf die Hauptschuld trägt. In der Verteidigung war Weber-Kassel der Turm in der Schlacht und auch sein Vorstoß Leppers spielte recht nützlich. Der Torhüter Melzer konnte die drei Treffer des Gegners nicht verhindern. — Südostdeutschland erzielte bei durchweg überlegenem durch Hepich in der 25., 37. und 41. Minute seine drei Erfolge.

Schiedsrichter Alpers-Bernbeck scheute mit seinen Entscheidungen zu lange und zog sich den Unwillen des Publikums zu.

Zwischenrunde um den Handball-Pokal

Mittel- und Westdeutschland im Endspiel

Fast hätte es am Sonntag in der Zwischenrunde um den DHV-Handballpokal wieder Ueberraschungen gegeben, nachdem bereits Brandenburg in der Vorrunde unerwartet ausgeschaltet wurde. Der Pokalsieger Mitteldeutschland konnte in Weißenfels vor 3000 Zuschauern gegen Süddeutschland einen zwar verdienten Sieg von 8:3 (6:1) herausholen, doch hätte die erste Viertelstunde, in der die Süder fast überlegen war, leicht die Grundlage für einen Sieg der Gäste legen können.

Westdeutschland konnte in Aachen erst nach Verlängerung die Mannschaft von Nordwestdeutschland mit 8:6 (3:3, 3:3) zur revidierten Spielzeit 6:6, Halbzeit 3:3) ausschalten und sich damit für das Endspiel qualifizieren, dem Mitteldeutschland am 15. März 1932 der Gegner sein wird.

MARCHIVUM

Handball im Rheinbezirk

SpVg Waldhof — LSG 08 14:3 (8:2)

Eine zahlreiche Zuschauermenge wartete auf dem Waldhofe auf den Beginn dieses Spieles. Nach einer schönen Weile begann es endlich; der Schiedsrichter war nicht erschienen, so einigte man sich auf den Leiter des Spieles der unteren Mannschaften, Schmidt-08. Das Spiel begann gleich interessant. Herzog verzögert in guter Lage und schon hat der Gästetorhüter 1:0 erreicht. Spengler wirft an die Latte und nach erneutem Versuch den Ausgleich. Wenige Sekunden später wirft Spittler durch Strafwurf zu 2:1 ein. Becker gelingen nach schöner Kombination zwei Tore, die den Meister in Führung bringen. Die Gäste decken sehr schlecht ab, so daß Waldhof durch Engelter und Spengler, der heute wieder gut in Schuß ist, noch bis zum Wechsel 8:2 erreichen. Zu diesen sechs Minusteren kommt noch für die Gäste die Hinausstellung des rechten Verbindungsstürmers wegen Unsicherheit. — Spengler kann eine Strafwurfchance zum nächsten Tor verwandeln, dann muß Spittler vom Platze. Weiß und Becker können nach guter Kombination mit unhaltbaren Würfen drei weitere Treffer erzielen. Spengler und Becker erhöhen mühelos auf 13:2. Nach der nun erfolgenden Hinausstellung des Gästeverteidigers holt Tauscke ein Tor auf, das aber Spengler wieder egalisiert. Die beiden letztgenannten 08-Leute kamen beide wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz, die eben in dem Spielführer Schmidt nicht den Unparteiischen erkennen wollen.

MTG. 08—PSV. 1:6 (1:3)

Die Polizeiler haben auf dem Lindenhofplatz, obwohl sie sicher und verdient gewannen, nicht gerade überzeugend gekämpft. Nach der Niederlage gegen MTG., die man im PSV.-Lager anscheinend dem Tagwerk in die Schuhe schiebt, stellte man heute für Heilmann wieder Klingel zwischen die Pfosten. Die Elf lieferte vor der Pause ein bedeutend besseres Spiel wie später, muß aber trotz feiner, in Martin—Oegel—Burck eine tadlose Hinterreihe zu besitzen, trotzdem die erhaltene um jeden Ball kämpfenden Lindenhöfler ein noch günstigeres Resultat herausgeholt. Beim Platzverein fehlt es eben noch an der nötigen Ruhe in kritischen Momenten. Der Spielverlauf sieht zunächst die Ordnungsleute in Front, die durch Müller, Becker und Schmitt schon 4:0 führen. Die Kühlwein Gg. das erste Gegentor erzielt. PSV. kann dann noch ein Tor vorlegen bis zum Wechsel. Nach der Pause läßt Pritzel nach, sodaß der Gastgeber dem einen PSV.-Tor durch die Gebrüder Kühlwein zwei entgegensetzen kann, dann aber einen 10 Meter verschießt. Als Unparteiischer leitete vor etwa 300 Zuschauern Kleinmann, Mainz-Kastel. Auch hier ist eine Spielerhinausstellung wegen Unsicherheit zu melden.

MFC. Phönix—BSV. 5:5 (2:3)

Auf dem Phönixplatz wurde hart um den Sieg gekämpft. Phönix legte, mit seiner stärksten Mannschaft antretend, besonderen Eifer an den Tag, die Rotenspieler, die schon so oft dem Platzverein unterlegen waren, zu schlagen. Beinahe wäre ihnen auch ein Sieg geglückt, denn die Rotenspieler kamen nicht in der besten Verfassung zum Spiel, ließen sich sogar bei einer 2:0-Führung das Spiel aus der Hand nehmen und mußten sich von den tapfer kämpfenden Phönixspielern den Ausgleich gefallen lassen. Nach einem annullierten BSV.-Tor (Regelverstoß) wirft Stemper das erste Tor. Zwei Strafwürfe Morand bringen die Blauen in Front. Harder gelingt unhaltbar der Ausgleich. Merrich und Sorenberger bringen die Gäste dann doch noch vor der Pause in Führung. Fischer erhöht ungedeckt auf 4:2 und Sorenberger scharfer, flacher Wurf bringt 5:2 für BSV. Der Sieg schien gesichert. Aber es ist anders, besonders da die Blauen!!!!!!!!!!!!!!!! kam doch noch anders. Phönix arbeitet mit allen Leuten. Harder und Stemper halten die drei Tore auf, die zum Ausgleich nötig. Dem Enthusiasmus der Rotenspieler macht durch allzuweit reklamierten zu frühen Schlußpfiff des Unparteiischen ein vorzeitiges Ende.

MTG — SpVg. 07 5:3 (2:3)

Die MTG hatte das Pech gerade auf 07 zu treffen, als diese sich in bester Verfassung befanden. Auf dem Mittelläuferposten war in Gremlich ein neuer Mann zur Stelle, der sich sehr gut einfügte, dazu war Weigold heute kaum schlagbar. Zunächst verstrich eine längere Wartezeit, da der aus Mainz gekommene Unparteiische Löffler den Platz nicht gefunden hatte.

In dem nun einsetzenden Kampf zeigt sich überraschender Weise Neuostheim gleichwertig. Schmitt, der ebenso wie Decker heute bedeutend besser als an den Vorsonntagen spielt, erzielt bald die Führung. Haag gleicht durch schönen Wurf aus. Decker erzielt Durchbruch erneut die Führung, nun gleicht Treiber aus. Wieder ist es Decker, der Neuostheim noch vor dem Wechsel in Führung bringt. Nach der Pause wird das Spiel härter. 07 will den Sieg halten, MTG ausgleichen. Letztere sind glücklicher und können durch Treiber nach Strafwurfabgabe zum Remis einmarschieren, das wohl dem Spielverlauf gerecht wird.

LSV Pfalz — FV Frankenthal 3:3 (2:3)

Der Fußballverein Frankenthal schlägt sich in dieser Saison wider alles Erwarten sehr gut. Heute konnte er gegen die Pfalzelf, die allerdings nicht komplett zur Stelle war, ein achtungsvolles Unentschieden erringen. Frankenthal begann durch Nickel den Torreigen. Haus gleicht aus. Windecker und Martin bringen den Fußballverein 3:1 in Führung. Schilling holt nach Kombination ein Tor auf. Pause. Die zweite Hälfte bringt nur noch ein Tor, das Schilling für Pfalz einwirft, und dadurch seiner Elf einen Punkt rettet.

Schwimmklubkampf im Herschelbad

SV Mannheim verliert überraschend mit 42,5:32,5 Punkten

Anläßlich seines dreißigjährigen Bestehens hat der Schwimmverein Mannheim e. V. einen großzügigen Klubkampf gegen den Schwimmverein Saarbrücken 09 bestreiten lassen, während die Damen- und Jugendabteilung den Nikar Heidelberg zu Gast hatte. Trotz fesselnder Verbandsfußballspiele Odenwaldstraße, Rundflügen mit dem Wasserflugzeug usw. versammelten sich bei herbstlich bedecktem Himmel einige hundert Zuschauer im schönen Herschelbad, um Zeuge hochinteressanter und fesselnder Schwimmwettkämpfe zu sein.

Zum Austrag gelangten ausschließlich Staffelkämpfe, wobei die Saarbrücker Gäste ihre in den letzten Monaten gezeigte Formverbesserung überraschend auf unter Beweis zu stellen verstanden. Wenn es den Mannheimern in früheren Jahren auch gelang, die Saarbrücker in ihrem eigenen Bad mehrfach und deutlich zu schlagen, so sind diese zurzeit im hohen Vorzug, das Blättchen sich wenden zu lassen.

Die Kämpfe

selbst wurden vom Start bis ins Ziel von den einzelnen Staffelschwimmern bis zur Hergabe des Letzten erbittert durchgeführt, wobei die begeisterten Zuschauer mit lebhaften Anfeuerungsrufen in keiner Weise kargten. In der Herrenbrustkraftstaffel 4 mal 4 Bahnen blieb Saarbrücken einwandfreies und wohlverdienter Sieger, obwohl Staub als Mannheimer Schlußschwimmer nahezu eine Bahnlänge herausholen konnte. Ebenso waren die Gäste verdiente Sieger in der Herrenkraulstaffel 10 mal 2 Bahnen, nachdem die technische Leitung das Risiko auf sich nahm, einen völlig indisponierten, nur als „Statist" anzusprechenden Mann über die Bahn zu jagen. Diesen Sieg hätten die Mannheimer bei solch wirklich glänzender Leistung keineswegs zu verschenken brauchen! Die Herrenlagenstaffel 9 mal 2 Bahnen brachte dem Veranstalter den ersten, eindrucksvollen Sieg, nachdem die ersten sechs Leute Kopf-an-Kopf unter tosenden Anfeuerungsrufen ihre Bahnen agaben. Heftrich brachte hierbei die Entscheidung.

Einen besonderen Rahmen in der Veranstaltung nahm

das Damen-Programm

ein. Die Staffelkämpfe gegen die Nikar-Nixen waren jeweils ganz besonders delikate Angelegenheiten, wobei sich die Zuschauer, als auch die direkten Klubkameraden nahezu außer Rand und Band gerieten. Dies gilt besonders von der Damenlagenstaffel 3 mal 4 Bahnen, wobei die Schluß-Schwimmerin Lina Umbach vom Veranstalter der Studenten-Welt-Brustweiterin Lola Bär-Heidelberg überzeugend das Nachsehen gab. Auch in der Damenkraulstaffel ging es nicht viel besser zu. Nachdem die ersten beiden Schwimmerinnen Mannheims mit Verlust landeten, gelang es den Nachfolgenden, langsam aber bestimmt aufzurücken, um schließlich durch den lange vorbereiteten Plan der Liselotte Brunner überzeugend zu gewinnen. Die Damenbruststaffel 6 mal 2 Bahnen war eine sichere Sache der vorzüglich schwimmenden Heidelbergerinnen bei erheblichem Vorsprung.

Eine vielkommentierte Sache war der von dem Damenleiter Scherrer neueinstudierte Damenreigen. Die Mannheimer haben hierbei von Pforzheim viel gelernt und es ergibt sich durch diese volkstümliche Betätigung ein gutes Propagandamittel für die Folge. Hoffentlich versäumt der SV Mannheim diese Gelegenheit nicht.

Die Jugendkämpfe sahen die Nikarleute besonders in der Jugendklasse überlegen, während die Mannheimer Knabenschwimmer ganz ansprechende Leistungen zeigten. Hierbei versprechen Helmut Wahler, W. Tobler und H. Retter besonders Gutes für den Nachwuchs.

Das Kunstspringen übernahm der hochtalentierte Franz Busse mit seinem Heidelberger Konkurrenten Seyfert, dem er jedoch hinsichtlich Sicherheit und Ausführung noch um Klasse überlegen ist. Dankbare Applausmarken der wohlverdiente Lohn dieser eleganten Leistungen.

Die Wasserballspiele der 2. und 1. Mannschaften von Mannheim und Saarbrücken endeten 2:2 (1:1) bzw. 3:1 (1:1) für die Gäste. Ueberzeugendes wurde nicht geboten, zumal wir hier in Mannheim schon schönere Spiele sahen. Schwach-Heidelberg konnte im allgemeinen befriedigen, doch wurde ihm die Sache nicht immer leicht gemacht.

Das Treffen endete somit im Gesamtergebnis mit 42,5:32,5 Punkten zugunsten der Saarbrücker, während die Mannheimer Damen das Treffen mit 30:20 Punkten für sich entscheiden konnten.

Die Ergebnisse

Jugendkraulstaffel 10 mal 2 Bahnen (je 5 Knaben- und Jugendschwimmer). Sieger: Nikar Heidelberg 6.09 Min., Schwimmverein Mannheim 7.21.8 Min.

Damenlagenstaffel 3 mal 4 Bahnen. Sieger: Schwimmverein Mannheim 5.59 Min. Mannschaft: Else Günther, Trude Blank, Lina Umbach; Nikar Heidelberg 6.07 Min.

Herrenbruststaffel 3 mal 4 Bahnen. Sieger: Schwimmverein Saarbrücken 8.39.8 Min.; Schwimmverein Mannheim 8.49.2 Min.

Jugendbruststaffel 4 mal 2 Bahnen (je 2 Knaben- und Jugendschwimmer). Sieger: Nikar Heidelberg 5.17.2 Min.; Schwimmverein Mannheim 5.29.9 Min.

Damenkraulstaffel 6 mal 2 Bahnen. Sieger: Schwimmverein Mannheim 5.12.5 Min., Mannschaft: Blank, Helfrich, Kretzschmar, Lamparth, Umbach, Brunner; Nikar Heidelberg 5.20.1 Min.

Herrenlagenstaffel 9 mal 2 Bahnen. Sieger: Schwimmverein Mannheim 6.13.4 Min., Mannschaft: Eberly, Ref. Speiß, K. Lickdi, Heimerer, W. Haß, Helfrich, Staub, W. Lichdi; SV Saarbrücken 6.17 Min.

Jugendlagenstaffel 6 mal 2 Bahnen (je 3 Knaben- und Jugendschwimmer). Sieger: Nikar Heidelberg 4.41.4 Min.; SV Mannheim 4.56.6 Min.

Damenbruststaffel 6 mal 2 Bahnen. Sieger: Nikar Heidelberg 5.34.2 Min.; SV Mannheim 5.42.7 Min.

Herrenkraulstaffel 10 mal 2 Bahnen. Sieger: SV Saarbrücken 6.11 Min.; SV Mannheim 6.13 Min.

Städteboxkampf Mannheim-Stuttgart

Mannheim verliert mit 10:6 Punkten — Lennert-VfB der beste Techniker

Der erste Städteboxkampf Stuttgart-Mannheim gelangte am Samstag abend vor 500 Zuschauern in der traditionellen Stuttgarter Boxkampfhütte zur Sportfestwiese zum Austrag. Die Repräsentanten der beiden Städte erschienen nicht in bärtiger Besetzung, was letzten Endes nicht unwesentlich das sportliche Niveau herabminderte. Die Stuttgarter ohne Meister Bernlöhr, Haas, Heckel und Klingenstein antretend, hatten in den Kämpfern von Prag-Stuttgart einen sehr guten, wenn auch nicht ganz vollwertigen Ersatz zur Stelle und landeten gegen Mannheims Vertretung, die Meister Wikler durch Vogel ersetzt hatte, einen recht glücklichen und unverdienten 6:30-Sieg. Ein frisches Fehlurteil im Halbschwergewicht mit Maier-VfB gegen den deutschen TSV-Meister Habeck und das Uebergewicht des Punktsieges Huber und weiterhin das recht zweifelhafte Unentschieden des SRMB-Meisters Thies brachte Mannheims Repräsentanten um den sicheren Sieg. Den besten und technisch reifsten Kampf lieferte der Mannheimer Lennert, der den ersten Sieg zu erringen vermochte. Meister Häußer mußte mit dem zweiten deutschen TSV-Meister Theurer über volle drei Runden gehen, um zum Siege gelangen zu können. Theurer rettete allerdings nur der Schlußgong vor dem sicheren k. o. Ueberragend waren die Stuttgarter Vertreter Hermann und Heinrich, die in schärfer Manier die Mannheimer Barth 1 und Beisert nach Punkten besiegen konnten.

Die Kämpfe nahmen unter der ruhigen umsichtigen Leitung des Mainzichters Bierweiler-Augsburg nachfolgenden Verlauf:

Fliegengewicht: Vogel-Mannheim — Schmitt-Stuttgart. Sieger nach Punkten Schmitt.

Bantamgewicht: Huber-Mannheim — Rothenberger-Stuttgart. Huber verlor im Mannschaftskampf wegen Uebergewicht. Der nationale Kampf endete unentschieden.

Federgewicht: Lennert-Mannheim — Schepperle-Stuttgart. Sieger nach Punkten Lennert.

Leichtgewicht: Häußer-Mannheim — Theurer-Stuttgart. Sieger nach Punkten Häußer.

Weltergewicht: Barth 1-Mannheim — Hermann-Stuttgart. Sieger nach Punkten Hermann.

Mittelgewicht: Beisert-Mannheim — Heinrich-Stuttgart. Sieger nach Punkten Heinrich.

Halbschwergewicht: Maier-Mannheim — Habeck-Stuttgart. Unentschieden.

Schwergewicht: Thies-Mannheim — Roll-Stuttgart. Unentschieden.

A. v.-Siege im Spichernring

Die Berufsboxkämpfe im Berliner Spichernring endeten am Freitag abend mit Ausnahme des Einleitungskampfes, in dem der Spandauer Henning den Altmeister Erich Eichler nach Punkten schlug, durchweg vor der Pause. In der Begegnung der beiden Schwergewichte Hamburger-Tschechoslowakei und Hartkopp unterlief dem Deutschen in der 7. Runde ein Tiefschlag, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. Im Halbschwergewicht hatte der Berliner Sabatzke den Koblenzer Hesser in jeder Runde zu Boden und nur die erstaunliche Härte des Rheinländers rettete diesen bis zur vierten Runde durchhalten, in der endlich ausgezählt wurde. Im Federgewicht zeigte sich Herrn Stein dem Gleiwitzer Kuletta klar überlegen und zwang ihn in der 5. Runde zur Aufgabe. Einen geradezu klassischen Eindruck hinterließ der Schwergewichtskampf zwischen dem Leipziger Trobler und dem Berliner Rohkner. Sofort nach dem Gongschlag setzte Rohkner den Neuling mit einem Rechten auf die Bretter, von denen Trobler sich vor der Zeit nicht mehr erheben konnte.

Neuer Sieg Dundees

Der amerikanische Mittelgewichtsmeister Dundee setzte seine Siegesserie fort und schlug in Newyork den Deutsch-Amerikaner Sammy Krieger in der 8. Runde entscheidend.

Siegesfeier beim Ludwigshafener Ruder-Verein

Der Ludwigshafener RV beging am Samstag in den oberen Räumen des „Bürgerbräu" seine diesjährigen Siegesfeier, die sich einer ganz ausgezeichneten Besuchs erfreuen durfte. Kein Wunder, konnten doch die Ruderer des LRV bei den von ihnen besuchten 8 Regatten 14 Siege mit nach Hause nehmen. Schon rein äußerlich sieht die sichtliche Freude erkennen, daß man in Ludwigshafen das nötige Verständnis für die Leistungen der jungen Ruderer aufbringt. Wenn wir feststellen, daß die Stadtverwaltung durch Oberbürgermeister Dr. Weiler, die Polizeidirektion durch Regierungsrat Dr. Wood und die Schupo durch Leutnant Oberländer vertreten waren, so haben wir den besten Beweis für das rege Interesse, das man in unserer Nachbarstadt den Leistungen des LRV entgegenbringt. Der 2. Schriftführer Dr. Reinhardt fand herzliche Worte der Begrüßung für Mitglieder und Gäste und der 2. Vorsitzende Wilhelm Hambrich verstand es, die Ereignisse des Sommers noch einmal hervorstechend aufleuchten zu lassen. Rechtsrat Dr. Weiler gab seiner und der Stadtverwaltung große Freude über den glänzenden Siegeslauf beredten Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß der LRV auch in Zukunft an die alte Tradition anknüpfen möge, zum Nutzen des LRV und zur Ehre der Stadt. Die Feier selbst war von vorzüglichen musikalischen Darbietungen des trefflichen Hausorchesters umrahmt und endete mit unerschöpflichem Tanz, der die Anhänger des LRV recht lange zusammenhielt.

Erstes badisches Hallen-Sportfest in Offenburg

Dr. Peltzer geschlagen — Körnig vor Lammers

In Offenburg fand am Sonntag das 1. badische Hallensportfest statt und brachte nach jeder Richtung hin einen guten Erfolg. Etwa 1000 Zuschauer hatten sich eingefunden, darunter der Oberbürgermeister von Offenburg und sonstige Behördenvertreter. Auch vom Verbandsvorstand waren 4 Mitglieder anwesend. Es gab durchweg spannende Kämpfe und gute Leistungen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Sprinterbreitkampf. In allen drei Läufen behielt der Eberstadtläufer Körnig über Lammers-Oldenburg die Oberhand. In zwei Läufen siegte er sicher. Im dritten mit Handicap. Die Ueberraschung des Tages war die

Niederlage Dr. Peltzers im 1000-Meter-Lauf.

Trotz einer nicht ganz ausgeheilten Fußverletzung ging Dr. Peltzer an den Start und mußte nicht nur die sichere Niederlage durch den Franzosen Keller-Paris, die in 2:47,8 Min. lief, gelassen lassen, er mußte auch noch den Stuttgarter Paul und den Mannheimer Kiel vorbeiziehen lassen.

Das Kugelstoßen wurde eine sichere Beute Archenmachers, der 13,87 Meter erzielte. Die hier weilenden Ausländer kamen nur auf mäßige Leistungen. Die Kämpfe wickelten sich durchweg glatt und reibungslos ab. Bei den Frauenwettbewerben waren die Frankfurter DJK-Sportlerinnen Siebert und Kalf im Dreikampf lang im Wettspurt erfolgreich, während den Zweikampf die Freiburger Turnerin Weiß vor Gladitsch-Karlsruhe gewinnen konnte.

Die Ergebnisse:

1000 Meter-Lauf. 2. L: 1. Lang-Heilbronn 2:45,2 Min.; 2. Feller-Freiburg 2:48,8 Min. **Kugelstoßen.** 2. L: 1. Archenmacher-Eßlingen 15,87 Meter; 2. Kißling-Pforzheim-Karlsruhe 13,07; 3. Wagner-Sports Luxemburg 12,77; 4. Kurtz-SSG Straßburg 12,03. — 2. Klasse II: 1. Weggel-Heimer-Pforzheim SB Karlsruhe 11,00 Meter. **1000 Meter-Lauf:** 1. Helber-Eisenbahn SB Stuttgart 2:37,4 Min.; 2. Mathieu-Sports Luxemburg 2:37,0; 3. Reiner-Kickers Stuttgart 2:37; 4. Franz RSV Straßburg 2:45; 5. Bouvier-Metz-Paris (nicht gezeitet). **1000 Meter-Lauf** (Einladung): 1. Keller-Metz-Paris 2:47,8 Min.; 2. Paul-Stuttgart 2:48; 3. Kiel-Kickers 2:50,4; 4. Hammer-SSG Straßburg 2:54,3 Min. **Sprinter-Dreikampf:** 1. Körnig-Eberstadt-Neckarau 12 Punkte; 2. Lammers-Oldenburg 9 P.; 3. Groß-Pforzheim 5 P.; 4. Heike-Heimer 3 P. **Schwedenstaffel:** 1. Ulmer SB 3:56,2 Min.; 2. Freiburger SC 3:56,3. **10 mal 1 Kanonenstaffel:** 1. SpVg Baden-Baden 4:51,4 Min. **4 mal 50 Meter-Pendelstaffel** 2. Klasse II: 1. SpVg Baden-Baden 30,2 Sek. — 2. Klasse III: 1. VfB Schwenningen 40,1 Sek. **Weitsprung** 2. Klasse II: 1. Bäumler-SB 94 Ulm 6,03 Meter; 2. Eberle-Freiburg 6,30 Meter. — 2. Klasse III: 1. Kreh-Pforzheim 5,81 Meter. **60 Meter-Lauf** 2. Klasse II: 1. Mittnacht-RTG Straßburg 9 Sek.; 2. Trockenwabel-Schwenningen 9,01 Sek. — 2. Klasse III: 1. Hilbig-4. FC Pforzheim 8,0 Sek. **600 Meter-Lauf** 2. Klasse II: 1. Schwarz-SB 94 Ulm 2:16,8 Min.; 2. Weißer-Mannheim 2:17,6; 3. Bellstedt-Straßburg. — 2. Klasse III: 1. Heim-Kickers-Neckarau 2:15,5 Min. **Dreikampf Jugend:** 1. Schäfer-SB Lahr 1916 Punkte; 2. Hermann-Straßburg 1911. **Frauensprinterzweikampf:** 1. Weiß-Freiburg 9 Punkte; 2. Gladitsch-Karlsruhe 6. **Weitsprung:** 1. Gilde Kalf-DJK SB Frankfurt 4,02 Meter; 2. Siebert Gla. 4,00 Meter. **Dreikampf:** 1. Siebert-Frankfurt 1000 Punkte; 2. Kalf-Frankfurt 1000 Punkte.

Nürnberger H.T.C. in Mannheim und Heidelberg

Nürnberg siegt 4:1 gegen den BFC

Die schlechten Zeiten, die eine harte Rationalisierung der großen Hockey-Sportlichen Bestrebungen bringen, haben aber auch den Vorteil, daß man den jetzt weniger leistenden Vereinen anständigen Mannschaften umso größeres Interesse entgegenbringt. Das prächtige Herbstwetter tat ein übriges, den BFC-Plätzen am Flughafen einen guten Besuch zu verschaffen.

Die zahlreichen Interessenten werden wohl etwas desorientiert gewesen sein, diejenigen vor allem von den Leistungen der Einheimischen, die entschieden das schwächste Spiel der neuen Saison lieferten, die vor allem im Sturm „unter aller Kritik spielten"; so möchte man wenigstens gern sagen, um der Pflicht einer Kritik zu entgehen. Die Rasenspieler werden aber wohl selbst recht deutlich eingesehen haben, daß man mit einem derartigen Stürmerspiel nicht weiter kommt; in Heidelberg traten die Fehler recht klar zutage und jetzt wieder in fast noch krasserem Maße. Zugegeben, daß die etwas überraschenden ersten Erfolge des Gegners einige Verwirrung zur Folge hatten, daß auch die schon nach einer Viertelstunde vorgenommene Auswechslung bestimmt nicht zur Förderung der Einheitlichkeit des Angriffsspiels beitrug, so blieben doch so viele schwere Fehler, daß die Leistung des Sturmes als wirklich ungenügend bezeichnet werden muß. Auch hier wieder die Versuche, mit planlosen Stellungsvorlagen zu Erfolgen zu kommen, auch hier wieder ein viel zu langes Festhalten bei allen Spielern. Gerade in diesen Treffen offenbarte sich dieser Unterschied in der Spielweise in ganz erklärlicher Weise. Bei Nürnberg war jeder Spieler bestrebt, den Ball so schnell wie möglich abzuspielen und doch mit Ueberzeugung weiterzuleiten, bei Mannheim trachtete jeder Mann danach, den Ball so lang wie irgend möglich zu halten. Eine derartige Methode hebt höchstens einen Elf zu, in der aber auch jeder Spieler über eine ganz vollendete Technik verfügt und dann darf auch dieses System selbst dort nicht Stürmisches zur Anwendung gebracht werden. Es war aber gleichermaßen ein Kardinalfehler der einheimischen Elf, daß die einzelnen Spieler ihr eigenstes Können entscheidend immer wieder überschätzten; man versucht sich in Backhand- und anderen Schlägen, die man einfach noch nicht beherrscht, während man auf „primitivere" Weise sehr wahrscheinlich den Ball hätte produktiver verwerten können.

Wie man ungeschickt und doch erfolgreich, also rationell Hockey spielt, dafür gaben die Gäste aus Nürnberg den Mannheimern eine recht deutliche Lektion. Raumgreifendes Flügelspiel, noch mehr aber ständiger Flankenwechsel, gutes Stellungsspiel und Schnelligkeit im Lauf ließ im Spiel des Gastes kleine technische Mängel gar nicht in Erscheinung treten, oder doch zumindest ohne fatale Nachteile bleiben. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Gäste ohne ihren besten Stürmer, also nicht einmal in der sonst gewohnten Aufstellung antraten, sich aber trotzdem überraschend schnell zusammenfanden. Die Elf ist gleichmäßig gut besetzt; wenn ein Spieler noch besondere Erwähnung verdient, so ist es der Mittelläufer Schädel, dessen Stellungs- und Aufbauspiel bei stets wechselnder Besetzung der einzelnen Flügel vorbildlich war. Weniger vorbildlich ist dagegen das etwas allzu körperliche Spiel fast aller Leute, der „bayerische Teil", wie er vor allem in Norddeutschland streng verpönt ist. Da aber alle Handlungen dennoch mit dem besten Willen zur Fairneß erfolgten, darf man über diesen kleinen Schönheitsfehler hinwegsehen.

Mannheim hat sich zuerst zusammengefunden, wenigstens den ersten Fehler, schon nach einer Viertelstunde die ersten Umstellungen vorzunehmen. Nach 20 Minuten kam dann Nürnberg durch den Mittelläufer Stern, allerdings aus klarer Abseitsstellung, zum Führungstreffer. Der gleiche Spieler nützt kurz darauf einen Fehler der Mannheimer Abwehr sofort zum zweiten Treffer aus. Noch vor der Pause kann dann Schlick noch wirklich vorbildlicher Kombination auf 3:0 erhöhen. Kurz nach Wiederbeginn ist der Halblinke bei einer Strafecke erfolgreich, während Mannheim 5 Minuten später durch Gerlach zum Ehrentreffer kommt. — Wie so oft mußten auch diesmal wieder Mannheims Damen die Ehre des Tages retten. Die Mannheimerinnen boten hier weitaus bessere Gesamtleistung und konnten so einen durchaus verdienten 5:0 (3:0) Sieg erringen.

Eine 2:4-Niederlage in Heidelberg

HC. Heidelberg — Nürnberger HTC. 4:2 (3:0)

Nach dem klaren 4:1 Sieg der Nürnberger über den BFC. Mannheim begegnete das Treffen gegen den HC. in Heidelberg besonderem Interesse, zumal die Gäste durch Horn und Ell verstärkt in bester Besetzung antraten. Die Erwartungen auf ein erstklassiges Spiel wurden denn auch restlos erfüllt. Beide Mannschaften boten ausgezeichnete Leistungen. Es war das weitaus spannendste und schönste Spiel, das in der neuen Saison in Heidelberg zu sehen war.

Die Heidelberger machten diesen schweren Kampf ohne Dr. Japp durchzuführen, für den Leibert in der Verteidigung spielte. Außerdem hatte man wieder Peter I in die Läuferreihe zurückgenommen und Beyer die Sturmführung übertragen. Während die Läuferreihe durch die Zurücknahme von Peter entschieden gewonnen hat und der Spielaufbau noch weit besser geworden ist, fand sich Beyer in seiner neuen Umgebung noch nicht ganz zurecht. Erst gegen Schluß des Spiels bewies er durch einige schöne Vorlagen und gute Flügelbedrängung, daß auch er sich alsbald gut einspielen dürfte. Umso besser war dafür wieder Baumbüchel, der selbst den ungemein gefährlichen Nürnberger Halblinken Ell noch übertraf, und zurzeit unbestritten der beste Halbstürmer in Süddeutschland ist. Die übrigen Leute des Angriffs zeigten vor der Pause recht ansprechende Leistungen, wurden aber nachher in ihren Vorlagen zu ungenau, wodurch dann Nürnberg stark aufkommen konnte, zumal die Heidelberger Abwehr nicht unbedingt sicher war und gegen den ungemein scharfen Sturm der Gäste einen sehr schweren Stand hatte.

Wie in Mannheim bei Nürnberg auch im zweiten Spiel eine sehr gute Leistung. Die Gäste sind alle sehr schnell und beweglich und brachten wiederum eine taktisch recht saubere Ballschule. Durch die Einstellung von Ell und Horn, der allerdings sehr gut bewacht wurde, hatte der Angriff noch an Durchschlagskraft gewonnen. Besondere Erwähnung verdient noch die erstklassige Hingabe jedes einzelnen Spielers, die trotz des Samstagstreffens bei ihrer gewaltigen Arbeitsleistung keinerlei Ermüdungserscheinungen zeigten. Etwas schwächer blieb lediglich die Abwehr, der mehrere Fehlschläge unterliefen, die aber in der zweiten Spielzeit wesentlich sicherer wurde. Man darf nach den beiden Spielen die Nürnberger wohl für die spielerisch bessere Elf halten, insbesondere auch, was Technik und Spielaufbau anbelangt.

Die Begegnung hatte zwei recht verschiedene Halbzeiten; während Heidelberg in den ersten 35 Minuten zumeist mehr vom Spiel hatte, wurden die Gäste nach der Pause zeitweise recht hart überlegen. Die Platzherren hatten nach 8 Minuten durch Kreisinger die Führung erlangt, worauf Baumbüchel sofort auf 2:0 erhöhte. Jede Minute sodann konnte Baumbüchel mit Prachtschuß gar auf 3:0 erhöhen. Erst gegen Schluß der ersten Halbzeit wird Nürnberg leicht überlegen. Sofort nach dem Wechsel kann dann auch Stern nach zwei Fehlern der Abwehr den ersten Gegentreffer erzielen, aber Kreisinger stellt sofort mit einem 4. Tor die alte Differenz wieder her. Für die Folge hat aber Nürnberg entschieden mehr vom Spiel. Eine Viertelstunde vor Schluß ist dann auch Sigmann zum zweitenmal erfolgreich. Weitere gute Chancen kann Berdner im Heidelberger Tor durch einige glänzende Paraden vereiteln. Baumann und Edelmann vom HTC Mannheim leisten den aufreibenden Kampf tatsächlich und dennoch durchaus fair.

In Heidelberg kamen dagegen die Nürnberger Damen zu einem klaren 6:1-Sieg, da die Elf der Platzherren recht zusammenhangslos spielte. — Gleichzeitig bandelten sich die Alten Herren des HTC Mannheim und des Nürnberger HTC gegenüber; noch beiderseits recht beachtliche Leistungen boten die Nürnberger 3:1. — Am frühen Morgen schon hatten die Referenten des OTC die erste Elf des Rugby-Club Pforzheim trotz recht schwacher Sturmleistungen mit 1:0 zu schlagen vermocht. H. D.

Chefredakteur: Karl Ackermann
Verantwortlich für Politik: Dr. K. Mulzer. — Feuilleton: Dr. Otto Kaegler — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Handel u. Wirtschaft: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Grunow — Sport und allgemeiner Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Hanke, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Erstes Deutsches Tennisfest in Bozen

Einige der Teilnehmer am internationalen Tennisturnier in Meran ließen die günstige Gelegenheit nicht aus, anschließend in Bozen zu spielen. Im Damenfinal ist bereits die Entscheidung gefallen. Die frühere deutsche Meisterin Paula von Reznicek schlug im Finale die Italienerin Riboli sicher 6:4, 2:6, 6:4. Im gemischten Doppel erreichten Frau von Reznicek-Graf Salm nach ihrem 6:4, 6:2-Siege über das Ehepaar Farina die Endspielrunde. Einen interessanten Versuch als Tennisspieler leistete sich der Meister am Lenkrad, Hans Stuck. Der bekannte Automobil-Rennfahrer wurde zwar von dem Engländer Cook mit 6:3, 6:3 geschlagen, gab aber mit dem Racket gar keine üble Vorstellung.

Vorotra schlägt J. Sato

Englische Hallentennis-Meisterschaft

Bei den Kämpfen um Englands Hallentennis-Meisterschaften in London fiel am Samstag die erste Entscheidung, und zwar im Herren-Einzel. Hier blieb der französische Titelverteidiger Jean Vorotra in der Schlußrunde mit 10:8, 6:3, 0:6, 6:3 gegen den Japaner Jiro Sato erfolgreich.

MARCHIVUM

Handball der Turner

Tabellenführer Ketsch geschlagen - 1846 und Hockenheim spielen unentschieden

Die noch ungeklärte Lage und der bevorstehende Vorrundenausgang drückte den Spielen des gestrigen Sonntags in jeder Beziehung den Stempel auf. Nicht nur, daß der Verlauf äußerst hart war, kommt auch in manchen Ergebnissen noch diesmal wieder eine mehr oder weniger große Ueberraschung zum Ausdruck. Als solche ist wohl in der Gruppe 1 der Verlauf des Spieles

Tgde. Ketsch — Tgde. Heidelberg 1:2 (0:1)

in erster Linie zu bezeichnen. Nun hat auch der Tabellenführer auf eigenem Platze sogar eine weitere Niederlage einstecken müssen, und zwar vom Tabellenletzten, dem man in diesem Spiele am allerwenigsten einen Erfolg zugetraut hätte. Trotz bequemer leichter Fellbächerlegenheit konnte sich die Ketscher Mannschaft nicht durchsetzen, die an diesem Tage in ihrer Stürmerlinie einen mehr als schwachen Punkt hatte. Alles andere, nur kein Spiel war die Begegnung

TB 1846 — TB Hockenheim 5:5 (2:1)

Durch den Ausgang dieses Spieles setzte sich der Neulling Hockenheim allein noch ungeschlagen an die Tabellenspitze. Die Mannschaft kann etwas und ist äußerst flink. Ein abschließendes Urteil nach diesem Spiel jedoch ist unmöglich. Es war eine Katastrophe, hervorgerufen durch einen völlig unmöglichen Spielleiter, der froh sein mußte, daß das Treffen überhaupt über die ganze Zeit gebracht wurden ist. Wenn in einem leicht entscheidenden Spiel, in dem obendrein beide Mannschaften hart um den Erfolg kämpfen, der Spielleiter nicht über der Sache steht, dann darf man sich nicht wundern, wenn nach andauernden Fehlentscheidungen die Leute die Nerven verlieren, zudem noch Klapperweise ausgesprochen werden, die unerträglich sind. Kaum zuerst die 1846er der Leidtragenden, die dadurch zu einer besonderen Kampfesfreude getrieben wurden und einen klaren Vorsprung, trotz geschwächter Mannschaft herausholen konnten, so kam Hockenheim auf ähnliche Weise um seine Beute, um dann gleichfalls mit äußerster Energie den Vorsprung des Gegners aufzuholen.

So haben die gestrigen Spiele die Tabelle der Gruppe 1 in manchen wesentlichen Punkten geändert. Die Lage ist nunmehr folgende:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TB Hockenheim	4	3	1	0	18:6	7
Tgde. Ketsch	5	3	0	2	15:12	6
TB. 1846	4	1	2	1	14:17	4
Tgde. Heidelberg	5	2	0	3	11:17	4
TG. Rheinau	4	1	1	2	10:13	3
TG. Osterburken	4	1	0	3	10:11	2

Die Spiele im Mannheimer Gau

Die Aufstiegsliste hat in Gruppe I insofern eine Veränderung, als die 2. Mannschaft des TB. 1846, wenn auch nur knapp 6:5 schlagen konnte. Nachdem die Tabellenführer spielfrei waren, ändert sich in der Lage nichts. In der Gruppe II setzte Neulußheim seinen Siegeszug fort und vergrößerte durch seinen 6:3 Sieg über Altlußheim seinen Vorsprung, nachdem sich Sohn-Neckarau und TSV. Germania Mannheim bei 3:3 unentschieden trennten. Das Spiel TV. Schwetzingen — Tgde. Hockenheim ist ausgefallen.

In der A-Klasse kam der Tabellenführer Waldhof über den TV. Brühl zu einem weiteren klaren 7:1-Erfolg. Es hielt sich jedoch Germania Neckarau weiterhin an die Fersen. Im gestrigen Spiele wurde TV. 1846 4. Mannschaft 1:14 besiegt. Die weiteren Ergebnisse: TV. Waldhof 2.—TV. Sandhofen 2. 7:1, TV. Seckenheim 2.—Tg. Rheinau 1. 1:14, TV. Seckenheim 2. Jugend—TV. Schwetzingen 2. Jugend 10:0; TV. Seckenheim 1. Jugend—TV. Sandhofen 2. Jug. 17:0, TV. Seckenheim 1.—Tg. Rheinau 1. 3:3 (Freundschaftsspiel), Jahn Neckarau 1. Jugend—TV. Brühl 1. Jugend 15:0, TV. Waldhof 2. Jug.—Jahn Neckarau 2. Jug. 7:3, Tgde. Ketsch 2.—Tgde. Heidelberg 2. 4:8, TV. 46 Mannheim 4.—TV. Hockenheim 2. 1:3, TV. 46 1. Jugend—TV. Sandhofen 1. Jugend 18:1, TV. 1846 2. Jugend—Tg. Osterburken 1. Jugend 6:1.

Fathia gewinnt den Großen Preis der Republik

Berlins wertvollstes Galopprennen

Der anläßlich des Gladiatorenrennens im Vorjahre neugeschaffene Große Preis der Republik über 2400 Meter gelangte am Sonntag im Grunewald bei kühlem Herbstwetter und gutem Besuch zur Entscheidung. Fünf Vertreter des Derby-Jahrgangs und drei alte Pferde traten zum Kampf um die 60 000 ℳ an. Fathia, unter dem leichtesten Gewicht, ging sofort mit der Führung ab vor Knaifi, Weltenling, Tronos, während Missouri den Schluß bildete. In der Geraden schien Weltenling zum Angriff auf die Führende, die jedoch unter der Peitsche immer wieder anzog und unter dem Jubel der Massen sicher gewann. Erst 6 Längen dahinter führte Graf Fiskal die übrigen ins Ziel. Die Siegerstute, auf der Otto Schmidt einen taktisch guten Ritt ausführte, erfüllte somit noch im Herbst die großen Hoffnungen, die man schon zu Beginn der Saison in sie gesetzt hatte. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Prominente und Vertreter des öffentlichen Lebens und der Behörden. Glückwünsche nahmen Reiter, Trainer und Besitzer die wertvolle Preise aus der Hand des Landwirtschaftsministers Dr. Steiger in Empfang.

Die Ergebnisse:

1. Preis von Seddin. Für Zweijährige, 2000 ℳ, 1000 Meter: 1. R. Daniels Perlmuschel (E. Hagedt); 2. Viberto; 3. Fairnes. Ferner: Pilot, Drusus, Pennsylvanier, Kriemhild, Mella, Donna Violetta, Grabby. Tote: 41:10. Platz: 14, 12, 18:10.

2. Preis von Nechbrücke. 3000 ℳ, 1400 Meter 1. Frau J. v. Opels Rochus (K. Narr); 2. Bickelried; 3. Sarvenella. Ferner: Polydor. Tote: 26:10. Platz: 12, 13:10.

3. Preis von Saarmund. Ausgleich 2, 3500 ℳ, 2000 Meter: 1. Gest. Stadlingenauers Null Dancet (J. Rehmbenger); 2. Tarantulus Zugerhuß; 3. Reichsmark. Ferner: Raleigh, Francesco, Sternek, Melusine, Margherita d'Aragia. Tote: 82:10. Platz: 16, 13, 20:10.

4. Preis von Nowawes. Für Zweijährige, 2000 ℳ, 1200 Meter: 1. Frhr. S. R. v. Oppenheims Schwalrenaut (E. Grohlich); 2. Pelagos; 3. Wilderich. Ferner: Oberlerer, Innermain, Hermannia. Tote: 20:10. Platz: 61, 43:10.

5. Großer Preis der Republik, Ehrenpreis und 60 000 Mark, 2400 Meter: 1. Graf Helmuth Fathia (O. Schmidt); 2. Weltenling; 3. Graf Fiskal. Ferner: Tronos, Knaifi, Missouri. Tote: 46:10. Platz: 17, 11, 15:10.

6. Berlejungs-Rennen. 3600 ℳ, 1600 Meter: 1. C. G. Bugges Thelema (E. Grohlich); 2. Hemiage; 3. Kerner. Ferner: Morgenwind, Mirche, Götterfeier, Normanne, Fortuna, Berenice, Helmut, Flavia. Tote: 37:10. Platz: 13, 22, 19:10.

7. Preis von Karlhorst. Ausgleich 3, 2000 ℳ, 1600 Meter: 1. Louis Rüllers Steinfeld (B. Wenzel); 2. Benuba; 3. Kinzle; 4. Mehrheiter. Ferner: Remus, Firlefanz, Lachtaube, Milanovich, Bardor, Rote Nelke, Norma, Hartlach, Pan, Infanter, Migbert, Motor. Tote: 56:10. Platz: 18, 14, 17, 37:10.

•

Rauß (18. Oktober)

1. Knakrow-Rennen. Für Zweijährige, 2000 ℳ, 1000 m. 1. F. Pfeiffers Voltaire II (G. Benzell); 2. Schwertlied; 3. Tanzlied. Ferner: Legitimist, Haselmaus, Lotto, Drossel, Angeline, Hay, Shamrock. Tot.: 16:10; Platz: 18, 13, 42:10.

2. Bismarck-Hürdenrennen. Für Dreijährige, 2000 ℳ, 3000 m. 1. Gest. Mannsbergs Grandel (H. Grobe); 2. Pater; 3. Maufer. Ferner: Handage, Ria, Maria, Felsenle, Jagmannstein, Meerjungfrau. Tot.: 31:10; Platz: 17, 74, 17:10.

3. Polchra-Rufio-Rennen. Ehrenpr. u. 3000 ℳ, 2200 m. 1. G. Holtens Smaragd (J. Schmidt); 2. Chamberlin; 3. Gegenpol. Ferner: Remus, Fortis, Moewe, Pinkele, Cornelia, Sühne, Gold und Silber. Tot.: 169:10; Platz: 17, 30, 35:10.

4. Flieder-Jagdrennen. Ausgleich 3. 1600 ℳ, 3600 m. 1. Geisr. u. Herm. Baumgärtners Segur (Dr. Hm. Baumgärtner); 2. Pechvogel; 3. Hoinarz. Ferner: Enthusiast, Nest, Klingenschmied, Lucca, Patriotin, Habitil, Hellas-Schwerfleiß. Tot.: 60:10; Platz: 20, 23, 26:10.

5. Verzoleie-Ausgleich. Ausgleich 3. 1600 ℳ, 2400 m. 1. Frl. H. Bauers Gunkelei (O. Schmidt); 2. Prachtmädel; 3. Claretta. Ferner: Bagard, Ilia, Sifaro, Heuernte, Mauritanne, Herzblatt. Tot.: 115:10; Platz: 17, 36, 38:10.

6. Berlejungs-Rennen. 3600 ℳ, 2000 m. 1. O. Hinkens Felerle; 2. Heldenehre; 3. Epache. Ferner: Tarzan, Menschenscheu, Blaupulik. Tot.: 66:10; Platz: 30, 18, 13:10.

7. Bankier-Ausgleich. Ausgleich 3. 1600 ℳ, 1600 m. 1. H. und W. Eichhals' Trutzelfinge (Zimmermann); 2. Kenar; 3. Rosenn; 4. Megara. Ferner: Hölle, Emsleber, Simsalerie, Stilisch, Voulkpes, Medianus, Moriaen, Fielding, Italia. Tote: 43:10. Platz: 13, 15, 20, 38:10.

•

Dresden (18. Oktober)

1. Preis von Liebstadt. Herrenreiten, Ehrenpreis und 1000 ℳ, 2000 Meter. 1. Geh. Oberstleut Dale (Dr. Siebert); 2. Menschtreue; 3. Markolf. Ferner liefen: Hercules, Lohe Gale. Tot.: 20:10; Platz: 19, 20:10.

2. Preis von Glashütte. Verkaufsrennen. 3000 ℳ, 1600 Meter. 1. W. Tobias Dominikus (J. Forkel); 2. Gaber; 3. Tobby. Ferner liefen: Donnerkeil, Morgenwind, Alexander, Himmelreich. Tot.: 87:10; Platz: 22, 20, 22:10.

3. Preis von Graslitz. Für Dreijährige, 3000 ℳ, 1200 Meter. 1. W. Schmitzhers Kameradschaft (O. Hilert); 2. Liebscherr; 3. Himmelschatz. Ferner liefen: Aktena, Tom Mix, Tonkerfest, Pontiac. Tot.: 70:10; Platz: 19, 21:10.

4. Gerisch-Ausgleich. Ausgleich 11. Ehrenpreis u. 3000 ℳ, 2000 Meter. 1. Stall Halmes Garna (B. Huguenin); 2. Marcimus; 3. Gartenlust. Ferner liefen: Kandern, Mecklar, Rhs, Justinia, Mackarel, Hanstein. Tot.: 30:10; Platz: 13, 19, 19:10.

5. Hermann von Kap-Herr-Jagdrennen. Ausgleich 2. Herrenreiten, Ehrpr. u. 4000 ℳ, 4000 Meter: 1. v. Buchmanns Mandie (Dr. v. Blattnigk); 2. Mashobi; 3. Perjas. Ferner: Sicha, Reisefieber, Nemesis, Orgis. Ferner, Inventer, Mahina. Tot.: 32:10, Pl.: 13, 17, 14:10.

6. Preis von Stolpen. 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. B. Mühlens Berlin (J. Binzenz); 2. Gerold; 3. Pug. Ferner: Eulenau, Mellrich, Orenburg, Österfreude. Tot.: 103:10, Pl.: 40, 20:10.

7. Falkenheiner Ausgleich. Ausgleich 3, 3000 ℳ, 2200 Meter: 1. W. Sternbergs Heuchler (J. Soeßal); 2. Hurt; 3. Luzuk. Ferner: Donnergott, Lys, Siegmart, Gelo, Halfed, Pegu. Tot.: 77:10, Pl.: 20, 18:10.

Rennen zu Strausberg

1. Weiden-Hürdenrennen. 2200 ℳ, 3600 Meter: 1. R. Beckers Eiland (Scharff); 2. Hauptmanns Schwester; 3. Wegwanderin; 4. Dorfmeister. Tote: 72. Platz: 15, 60, 62, 27. Ferner: Edele Fahrt, Open Space, Immertreu, Freiwilliger, Fanfare, Grecco, Spinella, Maiennacht, Kuhrwald.

2. Bagermühle-Jagdrennen. Für Dreijährige, 2200 ℳ, 3000 Meter: 1. Frau M. Beckmanns Heinfried (Scharff); 2. Wohlauf; 3. Konzelle. Tote: 28. Platz: 15, 18, 15. Ferner: Tassilo, Lesse, Sulla, Fuhrmann, Carmen, Else.

3. Weiden-Flachrennen. 2200 ℳ, 1200 Meter: 1. Stall Halmos Hans (Unguenin); 2. Dragoner; 3. Richtsch. Tote: 47. Platz: 20, 30, 13. Ferner: Greifen, Simpang, Wiederlung, Carino, Fehrt, Consiglio, Flamingo, Erpler, Peg.

4. Wolkersdorfer-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2000 ℳ, 4000 Meter: 1. J. Steins Edu (Wurst); 2. Tannenberg; 3. Kriegsspiel. Tote: 40. Platz: 17, 22, 24. Ferner: Romeo, Faltbel, Junker, Petrus, Obestein, Pedrillo, Rundfunk, Till Eulenspiegel, Tanzerle.

5. Führiner-Hürdenrennen. Ausgleich 3, 2200 ℳ, 3000 Meter: 1. J. Maeßen-Miles Postmeister (Meyer); 2. Violenne; 3. Landlust; 4. Randglöckle. Tote: 68. Platz: 19, 23, 47, 46. Ferner: Aschäuser, Wind, Barber, Tomon, Siamer, Delfter, Diedlos, Sockenkönig, Negus, Phosphobic.

6. Verkaufs-Flachrennen. 2200 ℳ, 1800 Meter: 1. P. de Nally Browns Lexione (Prinzen); 2. Ebbe; 3. Heimatliebe. Tote: 61. Platz: 79, 24, 201. Ferner: Meisterpolier, Immergrün, Peinsall, Hinnbolde, Peterlile.

7. Oktober-Preis. 2200 ℳ, 2400 Meter: 1. Gest. Blumbergs Donatello (Winzenz); 2. Blankenstein; 3. Matabar. Tote: 66. Platz: 19, 15, 37. Ferner: Meienstein, Wissenschaft, Schlesberg, Lydiad, Wanda, Redomed, Wetterstück, Aurelian.

Englischer Wasserballsieg

Frankreich mit 7:3 geschlagen

Am Samstag gelangte in London ein Wasserballländerspiel zwischen Frankreich und England zur Abwicklung. Obwohl die französische National-Sieben in ihrer stärksten Besetzung antrat, mußte sie sich den Engländern gegenüber unerwartet hoch mit 7:3 Treffern geschlagen geben.

In den Rahmen-Wettkämpfen dieser Veranstaltung wurde die englische Meisterschaft im 220 Yards Brustschwimmen ausgetragen, die der Titelverteidiger Sutton-London in 2:32,2 Min. wiederum gewann, und zwar vor dem belgischen Rekordmann Guillini.

Scharfe Positionskämpfe in Baden

Rastatt an zweiter Stelle

Der Sonntag brachte wieder auf der ganzen Linie leichte Ueberraschungen. So erkämpfte sich Rastatt in Villingen einen 3:2-Sieg. Der V.f.B. Karlsruhe wurde von Phönix 7:3 geschlagen, der FC. Rheinfelden siegte über Freiburger FC. mit 1:0. Dadurch kamen die Rheinfelder auf den 2. Platz. Der KFV. siegte in Freiburg gegen den SC. unerwartet hoch mit 6:1 und hat nun bereits 7 Punkte Vorsprung. Schramberg bereichert sein Punktekonto durch einen 2:1-Sieg über den FC. Mühlburg. Das Feld schließt sich hinter dem KFV. immer mehr zusammen. Fast jeder Verein kommt noch für den Mittelplatz, aber auch für den 2. Platz in Frage.

•

VfB Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 3:7 (0:3)

Vor ca. 2000 Zuschauern entwickelte sich ein sehr spannendes Spiel. Das erstmal sah man die Phönix-Mannschaft wieder in einer Verfassung, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Mannschaft war in ihren Reihen ausgezeichnet besetzt, kombinierte in Tor und zeigte eine erstaunliche Schußkraft. Der VfB. dagegen fand sich in keiner Phase des Spiels richtig zusammen. Durch 2 Tore von Mohr und einem aus einem Gedränge eingedrückten Ball führte Phönix bereits bei der Pause mit 3:0. Nach der Pause kam Phönix durch Mohr (2), Penkraß und Schofer zu 4 weiteren Toren, während bei VfB. Pilnecek, Schönweiler und Schwerdtle erfolgreich waren. Meier-Stuttgart leitete ausgezeichnet.

•

SC Freiburg — Karlsruher FV 1:6 (1:1)

Der FC Freiburg machte es dem Karlsruher FV sehr leicht. Die Mannschaft spielte in allen Reihen reichlich schwach. Bereits bei der Pause führte der KFV durch Tore von Kiel, Müller und Kalmer mit 4:1. Das Gegentor von Freiburg resultierte aus einem Elfmeter in der 15. Minute. Nach dem Wechsel drangte sich der KFV nicht mehr an. Die beiden Erfolge, die noch fielen, stammten aus zwei Elfmetern, die jedesmal Vogel sicher verwandelte. Vor 800 Zuschauern leitete Becker-Ludwigshafen sehr aufmerksam.

•

FC Rheinfelden — Freiburger FC 1:0 (0:0)

Der Neuling konnte seine Anhänger wieder einmal mit einem knappen und auch verdienten Sieg erfreuen. Nach torloser erster Halbzeit mit völlig verteiltem Spiel kam Rheinfelden in der 30. Minute der 2. Halbzeit durch einen durchaus gerechtfertigten Elfmeter zum Siegestreffer. Freiburg kramte sich in der letzten Viertelstunde allmählich an, das Resultat zu korrigieren. Unparteiischer Pforzheim leitete gut.

•

FC Villingen — FV Rastatt 2:3 (0:2)

Auch auf dem gefürchteten Villinger Gelände konnte der wieder erstarkte FV Rastatt seine Erfolgsserie fortsetzen. Seine Erfolge in der ersten Halbzeit buchten der Mittelläufer Mähele und Mittelstürmer Kreil. — Nach der Pause erzielte Villingen durch seinen Halbrechten die beiden Ausgleichstreffer. Rastatt konnte nach kräftigem Endspurt durch einen prächtigen Weitschuß des Halbrechten Sieg und Punkt erringen. Schinner-Stuttgart leitete zufriedenstellend.

•

SpVg. Schramberg — FC Mühlburg 2:1 (2:0)

Das erste Spiel der Rückrunde brachte insofern eine Enttäuschung, als der Kampf durch übertrieben hartes Spiel unschöne Begleiterscheinungen brachte. Kameradisch die Gäste legten ein unfaires hartes Spiel an den Tag. Das Führungstor fiel in der 8. Minute durch Schrambergs Mittelstürmer Engel 2. Kreh (Halblinks) erhöhte vor der Pause auf 2:0. Wenige Minuten nach der Pause kamen die Gäste durch den Halbrechten Schneider zu ihrem Ehrentreffer. Vor 800 Zuschauern leitete Schütze-Feuerbach den unschönen Kampf keineswegs zufriedenstellend.

Kreisliga Neckar Abt. I

Plankstadt — Rohrbach 0:2

Mit diesem entscheidungsvollen Treffen hat die Vorrunde um diese Abteilung ihren Abschluß gefunden. Rohrbach mußte in Plankstadt um die Erhaltung seiner Spitzenposition ganz gewaltig kämpfen und konnte erst in der zweiten Spielhälfte die beiden siegbringenden Tore erzielen. Die für ein Kreisligaspiel ungewöhnte Zuschauerzahl von 300 wohnte diesem spannenden Treffen bei. Rohrbach führt nun mit drei Punkten Vorsprung die Tabelle an. Mit ebenfalls drei Punkten Abstand folgen Plankstadt und Union Heidelberg gemeinsam an zweiter Stelle der Tabelle.

Abteilung II

Eppingen — Steinsfurt (Steinsfurt nicht angetr.)
Dammenthal — Eschelbronn 4:0

Durch den kampflosen Sieg der Eppinger Elf gegen die nicht erschienenen Steinsfurter nimmt Eppingen nun mit 19 Punkten den ersten Tabellenplatz ein. — Dammenthal, das kein letztes Vorrundenspiel gegen Eschelbronn zu einem 4:0-Sieg gestalten konnte, hatte sich durch diesen Erfolg hinter Eberbach auf den dritten Tabellenplatz vorgeschoben.

Kreisliga Vorderpfalz

Kickers Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen 1:3.
TV. Friesenheim — FV. Frankenthal 2:3.
Arm. Rheingönheim — ASV. Ludwigshafen 1:1.
Maxdorf — Hochfeld 4:0.
04 Ludwigshafen — Oppau 1:0.

Die Ueberraschung im Vorderpfalzkreis ist der Sieg der Frankenthaler Kickers über Pfalz Ludwigshafen. Die größte Bedeutung kam zweifellos der Begegnung zwischen 04 Ludwigshafen und 14 Oppau zu, bei der die Ludwigshafener mit dem knappsten aller Siege das bessere Ende behielt. Oppau scheint damit aus dem engeren Wettbewerb ausgeschaltet. Der TV. Friesenheim hielt sich gegen FV Frankenthal recht wacker, doch wahrten die Zuckerstädter mit einem 3:2-Sieg ihre Chancen. Unentschieden trennten sich Rheingönheim und ASV Ludwigshafen, während die Maxdorfer ihren Gegner Hochfeld mit 4:0 deutlich geschlagen nach Hause schickten.

Kreis Südpfalz

FG. Mutterstadt — FV. Speyer 2:1.
VfL. Neustadt — Neuhofen 1:0.

Die FG Mutterstadt hält sich in diesem Jahre außerordentlich tapfer. Im Spiel mit dem FV Speyer brachte sie die Gepflogenheiten des Südpfalzkreises zustande, indem sie den Leuten aus der Domstadt eine bittere 2:1-Niederlage bereitete. Speyer war zwar taktisch besser, aber der Kampfgeist und der Eifer der Elbheimischen setzte sich doch entscheidend durch. Damit hat der VfL Neustadt die alleinige Tabellenführung, da er zu einem reichlich mageren 1:0-Sieg über Neuhofen kam. (Schlechte Telephonverbindung verhinderte Uebermittlung aus Bockgrim.)

Kreis Pirmasens

TV. 03 Pirmasens — Rodalben 1:1.
Pfalz Pirmasens — Waldfischbach 3:1.
05 Pirmasens — Münchweiler 8:0.
Thaleischweiler — Contwig 1:1.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Pirmasenser Vereins. TV 03 kam zu einem beachtlichen Unentschieden gegen Rodalben, Pfalz Pirmasens siegte über Waldfischbach sicher 3:1. Den Vogel schoß 05 Pirmasens ab, das Münchweiler mit nicht weniger als 9:0 hereinlegte. Contwig und Thaleischweiler trennten sich nach verbissenem Kampfe unentschieden 1:1.

Kreis Kaiserslautern (keine Spiele)

Schweizer suchen englische Spieler

Einer Meldung des „Daily Express" zufolge bemühen sich schweizerische Vereine um englische Spieler. Es haben u. a. Roberts und Mackay von Plymouth Argyle sehr Angebote erhalten, die nach Aussagen des englischen Blattes mehr als das Doppelte von dem betragen, was den Spielern in England geboten wird.

200 Tore für Aston Villa

In der englischen Fußball-Liga gelang es dem Kapitän und Mittelstürmer von Aston Villa, Walker, im Spiel gegen Bolton Wanderers einen bemerkenswerten Torerfolg aufzustellen. Walker erzielte in der Meisterschaft seinen 200. Torerfolg. Die gesamten 200 Tore hat Walker für Aston Villa erzielt, da er nie einem anderen Professional-Club angehörte.

Rugby in Heidelberg

Ballspielklub — Rudergesellschaft 9:47

Das Verbandsspiel, das heute auf dem H.B.C.-Feld den Ballspielklub mit der Rudergesellschaft zusammenführte, endete mit einem hohen Siege der Ruderer, die damit den Beweis erbrachten, daß sie in diesem Jahre in den Spielen um die Gruppenmeisterschaft in engerem Wettbewerb stehen werden. Zweifelsohne ist die RG. H. spielstärker wie im vergangenen Jahre. Ihre Spielweise ist vor allem schneller und harmonischer geworden. Der Sturm, wie immer der stärkste Mannschaftsteil, arbeitete produktiver als sonst. Er bevorzugte das Zurückgeben, das Herausschälen des Balles und jedem offenen oder geschlossenen Gedränge. Sehr oft zweifellos das Vertrauen zu der Hintermannschaft, die in Schölch, die beiden Brüder Pfitzerer, Samm und Forstmeyer ihre besten Leute hat. Die Balbehandlung und die Balsicherheit ist als gut zu bezeichnen, nur dürfte das Zuspiel noch flacher und schneller vor sich gehen. Die Mannschaft genügt bis auf wenige Unebenheiten den Anforderungen, die man an eine gute Mannschaft stellen kann. H.B.C. lieferte heute einen seiner schlechtesten Spiele. Der Sturm verriet keine Geschlossenheit. Die Hintermannschaft fand sich ebenfalls nicht gut zusammen, allerdings ist zu berücksichtigen, daß sie durch schwere Abwehrarbeit stark engagiert war, und die wenigen Angriffe, die von ihr ausgingen, hatten kein System. Der Mannschaft fehlt der taktische Führer und der Durchreiger in der Dreiviertelreihe. An der hohen Niederlage trägt der Schlußspieler viel Schuld.

RGH trägt das Spiel gleich nach Anpfiff in des Gegners Hälfte. Angriff auf Angriff der Dreiviertel erfolgt, so daß sich B. ganz auf Verteidigung einstellen muß. Nach 5 Minuten Spieldauer erringt Furtmeyer den ersten Versuch, dem in kurzen Abständen noch vier weitere Versuche durch Samm, B. Pfitzerer und Kocher folgen, von denen zwei Versuche zu Treffern erhöht werden konnten. HBC buchte durch Ewald einen Versuch. In der zweiten Halbzeit hatte B. nichts mehr zu bestellen. RGH erzielt durch die gleichen Spieler noch 4 Versuche, von denen 3 Versuche zu Treffern erhöht wurden. Eine schöne Leistung vollbrachte Schölch durch einen Durchgritt.

Am kommenden Sonntag findet, wie bereits am Samstag bekanntgegeben, das Nord-Süd-Spiel auf dem Exerzierfeld in Heidelberg statt. Ferner hat die Rudergesellschaft am 8. November den hessischen Sportverein Hannover 1878 zu einem Privatspiel nach Heidelberg verpflichtet.

We.

Hockey-Kampf Berlin — München

Berlin siegt mit 3:0 (2:0)

Vor am Sonntag in Berlin vor 2000 Zuschauern zum 4. Male ausgetragener Hockeykampf Berlin-München endete erwartungsgemäß mit einem überlegenen Siege der Reichshauptstadt mit 3:0 (2:0). Das Resultat gibt die größere Ueberlegenheit der Berliner nicht richtig wieder. Obwohl sich das Spiel fast dauernd im gegnerischen Schußkreis abwickelte, vermochten die Berliner Stürmer den sehr gut in Form befindlichen Münchener Torwart nur dreimal zu überwinden.

Hockey-Städtekampf in Duisburg

Köln mit 1:0 geschlagen

Duisburg war am Samstag Durchführungsort eines Hockey-Städtekampfes zwischen Köln und Duisburg. Mit 1:0 blieb Duisburg knapper Sieger, nachdem das Treffen bei der Pause noch 0:0 gestanden hatte. Köln verfügte in seiner Mannschaft über verschiedene ausgezeichnete Einzelkönner, zu denen vor allem der Torhüter Malzkorn gehörte. Dagegen lag die Stärke der Duisburger Mannschaft in der geschlossenen Gesamtleistung. Der entscheidende Treffer fiel fünf Minuten nach dem Seitenwechsel durch den Halblinken von Duisburg.

Berliner Schlittschuhclub in Paris siegreich

Der Berliner Schlittschuhclub spielte nach seinem Eishockey nach England wieder in Paris und konnte dort die Eishockeymeisterschaft im Stade Francaise überlegen 3:0 erringen. Hervorragendes Können zeigten wiederum Jelenek und Gell.

V.f.K. 86 Mannheim übernimmt die Führung

VfR 86 — Eiche Sandhofen 9:7

Das erste Zusammentreffen der beiden in den Kreisliga-Kämpfen unbesiegten Ringermannschaften des VfR. 86 und der Eiche Sandhofen bildete den Höhepunkt der bis dahin normal verlaufenen Vorrunde. Kein Wunder auch, wenn am Freitag abend die Turnhalle der Mollschule bis auf den letzten Platz besetzt war mit Zuschauern, die sich den mit großer Spannung erwarteten lokalen Kampf um die Führung nicht entgehen lassen wollten. Leider aber nahm das Treffen einen Ausgang, wie man ihn bisher bei diesen Kämpfen erfreulicherweise noch nicht erlebt hat. Schon während des Verlaufs der Kämpfe wurden von beiden Seiten Stimmen laut gegen die Kampfleitung und als dann beim Stande von 7:7 im letzten Kampfe Rudolph-V.f.K. 86 gegen Vitters-Sandhofen die Punktentscheidung erzielt, da konnte der blinde Zuschauerlärm eines Teils des Publikums von Sandhofen nicht mehr die Grenzen des sportlichen Anstands. Wenn auch Beckenbach vom SV. 98 Mannheim, der sich als Unparteiischer in einer Fülle von Kämpfen glänzend bewährt hat, an diesem Abend nicht befriedigt war, so hatte Sandhofen, abgesehen davon, daß Einmischungen in die Kampfleitung unerlaubt sind, am allerwenigsten Ursache, sich aufzulehnen. Es sei hierbei nur der Kampf im Federgewicht erwähnt, wo nicht Metz-Sandhofen, sondern Münch-V.f.K. 86 den Punktsieg verdient hat. Unkenntnis der komplizierten Ringkampfregeln waren bei den Zuschauern, unter denen sich in hohem Lebensalter Stehe auch Ringer von Sandhofen befanden, die Ursache des unschönen Auftritts, der dem Ansehen des Ringsports schwer geschadet hat. Hoffentlich werden die Lehren daraus gezogen.

Die bis zuletzt spannenden Kämpfe wurden hart und erbittert geführt beide Mannschaften gaben alles aus sich heraus, so daß man auch technisch sehr gute Leistungen zu sehen bekam. Den einzigen Schultersieg errang Walz-VfR 86, während alle übrigen Treffen nach Punkten entschieden wurden. Im Bantamgewicht konnte Kleppers-Sandhofen gegen Rhein-VfR 86 einen knappen, aber verdienten Punktsieg herausholen. Im Federgewicht waren es Münch-86 und Metz-Sandhofen, die ganz hervorragende Kämpfe lieferten. Daß Johann trotz bedenklicher Armverletzung nicht aufgab und die Partie noch mit einem hohen Punktsieg zu Ende führte, war eine besonders große Leistung. Besser als erwartet hielt sich Sommer-Sandhofen gegen Walz-VfR 86, obschon er nicht viel zu bestellen hatte. Der starke Amering-Sandhofen mußte sich nach äußerst schwerem Kampfe dem routinierten Weber-VfR 86 beugen. Im Halbschwergewicht war Vitters-Sandhofen fast durchweg der Angreifer, aber Rudolph-86 brachte ihn durch Armzug in die Brücke und erhielt dafür die Punktentscheidung. Im Schwergewicht kam Sandhofen durch Rupp, der keinen Gegner hatte, kampflos zu drei Punkten. Der Sieg des VfR 86 war durchaus verdient.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Rhein-VfR. 86 — Klappers-Sandhofen. Nach mißlungenem Hüftschwung mußte Rhein zu Boden, wo er, ohne wieder hochzukommen, die Angriffe seines Gegners verteidigen konnte. In der Zwangspause gelang Klappers ein Aufreißer, der ihm den Punktsieg brachte. — **Federgewicht:** Münch-VfR. 86 — Metz-Sandhofen. Zwei Aufreißer und ein Armzug von Münch war das Ergebnis der ersten Halbzeit. In der Bodenlage punktet Metz durch zwei tunische Aufreißer und nach dem Wechsel war wieder Münch durch einen Aufreißer und Armzug im Vorteil, obwohl man ihn als Punktsieger erwartete, jedoch Metz bekam den Sieg. — **Leichtgewicht:** Johann-VfR. 86 — Weber-Sandhofen. Schon gleich nach Beginn erzielt Weber durch einen Doubleriß von Johann zu Gefalle. Nach der Einrenkung seines rechten Armes bestritt Johann unter dem Beifall der Zuschauer wieder die Matte und brachte Weber durch Doubleriß außerhalb der Matte auf die Schultern und wurde nach einem Armzug Punktsieger. — **Weltergewicht:** Walz-VfR. 86 — Sommer-Sandhofen. Ein Kniegriff, den Walz ablieg, ist Sommer außerhalb der Matte auf den Schultern. Bei dem gleichen Vorgang innerhalb der Matte entging dem Kampfleiter die Schulterniederlage Sommers, der durch Armhebel in brenzliche Lagen kam, sich aber immer wieder retten konnte, um dann nach 13,00 Minuten einem Aufreißer von Walz endgültig unterliegen zu müssen. — **Mittelgewicht:** Weber-VfR. 86 — Amering-Sandhofen. Nach heftigem Standkampfe ohne Ergebnis beiderseits wurde Weber durch Doubleriß zuerst parterre, wo aber Amering nichts ausrichten konnte. Nach dem Wechsel machte Weber mit Armhebel seinem Partner, der sich wiederholt aus der Matte retten, schwer zu schaffen. In den letzten Minuten im Stande konnte Amering nichts entrichten und mußte sich nach Punkten geschlagen bekennen. — **Halbschwergewicht:** Rudolph-VfR. 86 — Vitters-Sandhofen. Rudolph wurde nach mühsamem Armhebel zu Boden, wo ihm Vitters schwer zusetzte, ohne aber etwas erreichen zu können. Ein blitzschneller Armzug mit Anhebel zwang Vitters in die Brücke, aus der er sich nach tapferer Gegenwehr befreien konnte. Rudolph, der sich weiter verteidigen mußte und einem Armschlußgriff von Vitters gerade noch parieren konnte, wurde Punktsieger.

K. O.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Johann STRAUSS spielt auf
in dem entzückenden
Walzer-Tonfilm

In den Hauptrollen:
Gustav Fröhlich — Maria Paudler
Julia Serda — H. Junkermann
Jul. Falkenstein

Vorher der bunte Filmteil:
„MESSINA" — die Stadt der Blüten
Neueste Fox-Ton-Woche
PUTZI auf der Hochzeit
Lustspiel

Bis 4.30 Uhr auf allen Saal- u. Balkonplätzen **80 Pfg.**

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.25 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

ROXY

R. A. Roberts (als Gastwirt)
Herm. Picha (als Kostümverleiher)
Jul. Falkenstein (als Photograph)
in der lustigen POSSE

Gesangverein „SORGENFREI"
Die übermütigen Abenteuer kreuzfideler Sangesbrüder.

Interessant ist der bunte Teil:
„Cowboyspiele"
Farben-Kurztonfilm
NEUESTE EMELKA-TONWOCHE
Toby als Milchmann
Lustspiel
NATUR-FILM

Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!

Der Film der Heiterkeit und des Frohsinns:
„Meine Cousine aus Warschau"
mit **Liane Haid, Fritz Schulz, Szöke Szakall**
Ein pikanter, liebenswürdiger Stoff, eine heitere Ehekomödie für alte und junge Leute.

Der Film war ursprünglich verboten und wurde nach langem Kampfe freigegeben

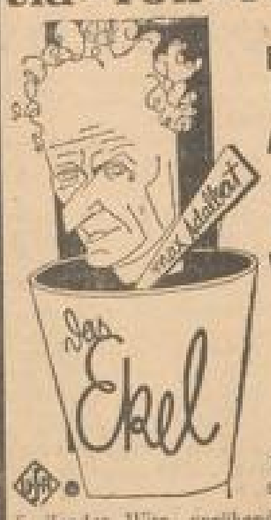
Im zweiten Filmteil:
Ein spannender und aufregender Abenteurer- und Sensationsfilm:
„Zeichen im Sturm"

Beginn: 3.00 Uhr,
Letzte Vorstellung: 8.00 Uhr

Vorzugskarten gelten!

SCALA

bringt ab heute einen
Ufa-Ton-Film
mit
Evelyn Holt
Alfred Abel
Rosa Valetti



Die Presse schreibt:
Freiendender Witz, sprühender Geist in jeder Antwort, jeder Bemerkung, jeder Geste des herrlich quasselnden, liebenswerten Komikers **Max Adalbert**

Dazu:
Das gute tönende Beiprogramm!

Bekanntmachung!

Der Notlage der Zeit Rechnung tragend, geben wir ab heute
neue
Vorzugskarten
zu **40 ₰**, **60 ₰** und **80 ₰** heraus.

Alle alten Vorzugs- und Sommerkarten erlangen wieder volle Gültigkeit.

Heute der große
Abenteuer- u. Operettenschlager der UFA

Bomben auf Monte Carlo

zu Vorzugspreisen.

Die neuen Vorzugskarten sind nur bis einschl. Mittwoch an der Kasse erhältlich.

Anfang: **3.15**, 5.20, 6.20, **8.10**

PALAST-Lichtspiele

National-Theater Mannheim

Montag, den 19. Oktober 1931
Vorstellung Nr. 46 — Miete D Nr. 7

Das Spielzeug Ihrer Majestät
Operette in 3 Akten
Nach einem Stoff von Bayard und Lafont von Oskar Felix und Fritz Holders
Musik von Josef Königsberger
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Choreographie und Tanzleitung: Gertrud Steinweg - Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Elisabeth, Zarin von Rußland	Sophie Karal
Graf Valoff, Polizeiminister	Walther Friedmann
Major Petrow, Kommandeur der Festung Schlüsselburg	Hugo Voion
Feodora, seine Tochter	Ellen Philips
Alexis Daranowsky, Leutnant der Garde	Helmuth Neugebauer
Iwan Jurkowitsch, Leutnant der Garde	Walther Jooß
Minister Petrowitsch	Hans Köppen
Woronzky, Tartaren-Oberst	Karl Zöller
Chevalier de la Rose	Alfred Landory
Pawlow, Grischka, Nikolai, Sergei, Stephan (Soldaten)	Michael Chrustschoff, Joseph Gerhards, Adolf Ellelberger, Hans Harm, Adolf Albrecht
Balvanchka, Festungsköchin	Anna Brennsahl
Fähnrich-Offizier	Robert Walden
Manielski, Wirt d. Zigeunerkneipe	Adolf Jungmann
Dimitrow, ein Bauer	Willy Rosenmeyer
Mikoll, ein alter Zigeuner	Albert Weig
Katja, eine Zigeunerin	Henny Liebler
Natascha, eine Tänzerin	Irmgard Wehner

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL 33219

UNWIDERRUFLICH
LETZTE TAGE!

BERGE in FLAMMEN

Der Luis Trenker-Großfilm

Das Ungeheuerlichste, das die Phantasie auszudenken vermag, hat hier seine Darstellung gefunden.

Wochentags 3.00 5.00 8.15

WOCHENTAGS bis 3.30 Uhr kosten alle Saal- und Balkonplätze 90 Pfennig

Von der Zensur für „künstlerisch wertvoll" erklärt! Jugendliche haben Zutritt (M —.60)

UFA

Lederwaren Koffer

werden fachmännisch repariert. Auch Neuanfertigung n. Angabe
Offenbacher Lederwarenhaus
S. Awerbuch
H 1, 1 Breitestr. Tel. 21335

Umzüge

mit gedecktem gebrchtem Möbelauto billig und gewissenhaft.
Telephon 28625
K. Hess, H 7, 2

Von Montag, den 19. Oktober ab:
Privat-Mittags-Tisch
Q 3, 22
Billig! Gut! Reichlich
50 Pfg. und 75 Pfg.
Kein Trinkzwang! Kein Bedienungs-Aufschlag!
Q 3. 22 1 Minute von der Hauptpost

TEPPICHE

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrandungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum

Chaiselongues
mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
Gegründet 1900 — Mannheim, E 3. 9

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern

Ofensetzerei - Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219

I. Heinrichsdorff

Die führende Tanzschule Mannheims
P 1, 3a Paradeplatz — Tel. 22933
Anmeldungen erbeten für Kurse — Zirkel — Privatstunden

Tanz-Schule Guth

Q 1, 5-6, Tel. 24768
Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden erbeten.

Preisabschlag für Wäsche
Großwäscherei Schütz
Tel. 32066 — E 4, 10 — T 4a, 5

Neue Wein- u. Mostfässer
aus bestem deutschen Eichenholz hergestellt, garantiert fäulnisfrei und sofort gebrauchsfertig.

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	500
RM.	6.50	9.—	11.50	14.—	18.—	22.—	31.—	[illegible]

mit Türchen zum Reinigen RM. 2.—/250 mehr
Stunden zum Hosten — Spezialfässer für Obstbau
Faßfabrik Hessental (Württ.)

Zuckerkranke

auch in veralteten Fällen bitte Apotheker-Rat: **Urinus-Tee** ohne strenge Diät. Rein, garantiert unschädliches Naturmittel. Interessante gleichzeitige Heilerfolge. 1 Paket 2.- R.-Mark, 1 Kur = 4 Pakete zu 10.- R.-Mark. Verlangen Sie sofort kostenlos Probepackung und ausführliche Aufklärungsschrift mit vielen Dankschreiben von **Ad. Nauger, Fabrik Pharm. Präparate Rudolstadt** (Thüringen) Sedanplatz Nr. 42

Offene Stellen

WESTENTASCHENZÜNDER
Sorte BPZ mit **Reklameaufdruck** p. 1000 Briefchen RM. **19.50**, jede weitere 1000 RM. **15.-**, liefert v262
Zündholzvertrieb, Bischofswerda i. Sa.
Vertreter gesucht!

Angesehenes Möbelhaus sucht einen
jungen Herrn
(Geb.) als Akquisiteur u. gleichz. Verkäufer gegen hohes Gehalt u. Provisionsaktien. Es mögen sich nur solche Herren melden, die schon in der Möbelbranche tätig waren. Angeb. unter C G 40 an die Geschäftsst. 7097

Tücht. Servierfräul.
gesucht. St. Moritzer Weinstube, S 4, 18.

Stellen-Gesuche

Kontoristin
in allen Büroarbeiten bewand., sucht Stelle, auch Halbtags. Angeb. unter C H 40 an die Geschäftsstelle. *9290

Hausb. fand. u. ehrl.
Frau
sucht verm. 2—3 Std. Reinigungsstelle. Angeb. unter A X 11 an die Geschäftsstelle. *9177

Automarkt

Achtung! Selbstfahrer!
Vermiete sehr neuwert. Personenwagen offen u. geschlossen für **Stunden, Tage u. längere Zeit** unt. den günst. Bedingungen
Schwind & Schnitzspahn
N 3, 9 — Tel. 28474 s513
und **Opel-Vertretung**
Seckenheimerstr. 68a — Tel. 40316

Auch Ihr gebrauchter Kraftwagen ist leichter verkäuflich durch Anstellen in unserer Verkaufshalle. Täglich zahlreiche Interessenten. Amtl. Autoschätzer D 5, 7. Tel. 234 66. Mannheim

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günstigen Bedingungen. Stadt-Garage, H 7, 30, Telephon 314 01. S 139

Immobilien

In Feudenheim 3stöckig. Wohnhaus
(Neubau, 8x3 Zim., Küche u. Zubehör, mit Garten, Terrasse, für 29 000 RM mit einer Anzahl von 8000 RM zu verk. Näh. durch d. Rheinbauaufträgen N. Mack, Immobilien Mannh.-Neuhäusel Kaiserstr. 51. 7069

Kauf-Gesuche

Gebr., guterhaltene
Ladeneinrichtung
1. Lebensmittelgeschäft geeignet, zu kauf. ges. Angeb. unt. K U 178 an die Geschäftsst. *9259

Gut erhaltener *9199
Kinderkastenwagen
groß zu kaufen ges. Angeb. m. Pr. u. Y U 65 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Beim Strohmarkt ca. 100 qm trockener
Lagerraum mit kleinem Büro
elektr. Licht und Kraft, Toreinfahrt, Hof, zu vermieten. Qu 5 Nr. 23. *9255

Souterrainraum
beim Strohmarkt, 50 qm, elektr. Licht, Toreinf., sofort zu vermieten. Qu 5 Nr. 23. *9256

Autoboxe
beim Strohmarkt, per 1. 11. 1931 zu vermieten. Näheres Qu 5 Nr. 23. *9257

Laden
sehr gut gelegen, groß und 3 Schaufenster, zu vermieten. Angebote unter K R 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 096

Zu vermieten in Stadtmitte
8 Zimmer und Küche ett.
zu ℳ 130.—. Angebote unter K T 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 000

Geräumige, sonnige *9204
3 Zimmer - Wohnung
u. Küche sof. zu verm. Dehmi, Riedfeldstr. 111.

Wirtschaft
mit Nebenzimmer nebst schön. Wohnung in gut. Lage zu verpachten. Angeb. unter O M 50 an die Geschäftsstelle. *9298

Laden
mit Nebenraum und 2 Zimmern als Wohnung in guter Geschäftslage sofort od. später zu vermieten. Der Laden wird neu hergerichtet. Anfragen an B 0045
Hubert, L 6 Nr. 7.

Laden
u. 1 Zimmer zu verm. Rheingoldstr. Nr. 19. Neckarau. B4030

3 Zimmer und Küche
m. Garten, evtl. Garage Seckenheimerstr. in Neubau sof. zu verm. Scheibler 38, 2. St. B0002

Leeres Zimmer *9279
el. Licht, beheizbar, sof. od. bis 1. 11. zu verm. Anton, Siebenbellstr. 19.

Zweifamilienhaus
(Neubau) in Friedrichsfeld, je 2 gr. Zimm., Küche und Mansarde, Bad und Garten, zu vermieten, sofort beziehbar. *7860
Näh.: Ludwigshafen, Frankenthalerstraße Nr. 1a

4 u. 5 Zim.-Wohnung
Obstbau — Schwetzingerstadt, Seckenheimerstr. 116a, neu hergerichtet, mit Diele, Bad, Speisek., Mansard., sofort zu vermieten. Bad. 1. 8. 2. Tel. 298 42. B4008

Wohnungen:
2 Zimmer u. Küche, 5. St., S 5, Mk. 38.—
3 Zimmer u. Küche, part., T 4, Mk. 56.—
3 Zimmer u. Küche, 5. St., K 3, Mk. 28.—
per 1. 11. 31 zu verm.
Richard Hermann, Immobilienbüro N 3, 7. Tel. 33833

Schönes B9000
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Elektr. Licht. S 2, 6, 3. Stock.

Sehr schön gelegene
2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Küche u. Bad am Luisenpark zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. B4002

Große, neuzeitliche 2 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisek., Balk. u. sonst. Zubeh. in ruhig. Lage (Nähe alt. Friedh. Neckarau) sof. günst. zu vm. Anzusehen nach 5 Uhr abd. Heinrichstr. 10. B4001

Am Wasserturm! Leeres sep. Parterrezimmer schön hergerichtet, für gewerbl. Raum geeignet, zu vm. Q 7, 15. B4018

Möbliertes Zimmer zu verm., Nr. 30 ℳ, el. Licht vorh. B0008 L 10, 7, parterre

Gut möbl. Zimmer, el. Licht zu vm. B3078 U 6, 4, 1 Tr. rechts.

B 7, 14, 1 Treppe: Gut möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm., el. L., Tel.-Mitbenutz. vorh. B3074

Freundl. neuherger. gut möbl.
Zimmer
evtl. mit Klavierbenutzung bei ruh. Person per sof. zu verm. Zu erfrag. Lenzenstraße 13, 1 Tr. links. B4017

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. U 4, 25, 1 Tr. rechts B4013

Möblierte Mansarde
an sol. berufst. Frl. zu vermieten. *9196 L 14, 18, parterre.

Schönes, sonn. Balkonzimmer, elektr. Licht, in best. Hause sofort od. später zu vermiet. Seckenheimerstraße 31, 1. Stock links. B4022

Tattersallstr. 4 (Bahnh.) 1 Tr. l. Schön möbl. Erkerzimmer zu vm. *9277

Schön möbl. Zimmer in ruh. Hause, elektr. Licht, Tel. etc. zu vermiet. Augusta-Anl. 19 1 Tr. rechts. *9276

Gut möbl. *9273
sep. Parterrezimmer
mit el. Licht zu verm. P 7, 14, part. rechts.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, mit od. ohne Pens. sofort zu verm. U 1, 1, 1 Tr. rechts. *9270

S 2, 1, 2 Tr. rechts
Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *9271

Sehr gut möbliertes Herren- u. Schlafzimm. sep. Eing., evtl. Tel.-Anschl., sof. zu verm. O 7, 28, IV.

Möbl. Zimmer *9269
Nähe Bahnh. Wasserturm zu vm. Seckenheimerstraße 18 bei Riedel.

Gut möbl. Zimmer
an sol. H. sof. zu vm. R 3, 3, 1 Tr. B3888

Max-Josefstraße
2 gr. Zimmer, Küche u. Bad zu vm. Näh.: S 3, 6a, Laden. *9200

1 bis 2 bessere Herren finden elegantes
Herrenz. u. Schlafz.
b. alleinst. Dame, Nähe Hauptbahnhof. Bad u. Tel. vorh. Große Merzelstraße 11, 2 Tr. *9288

Frdl. möbl. Mans.-Z.
an berufstät. Frl. zu vermieten. Schröder, U 1, 20, part. *9247

Möbl. Zimmer *9250
mit Kochgelegh. an berufst. Perl. zu verm. Rheinstr. 32 2. tks. 5. St.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, heizbar, zu verm. per 1. 11. 31 bei Kitzinger, Rheinhäuserstraße 15, II. *9260

P 3, 1, 2 Treppen. Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *9207

Preis-Abschlag!
Direkt vom
Winzer
1930er Pfälzer Weiß-Wein
per Liter **52 ₰**
bei 5 Liter **50 ₰**
billig und gut.
Kraut
R 1, 7, Breitestraße.
Telephon 30173

Kaufe

gebr. Herrenkleider Schuhe, Bücher etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise. *
Scheps, T 1, 10
Telephon 325 88
Postkarte genügt.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17.

Kind
wird von junge, Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Freiangebote unt. X B Nr. 57 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. B4012

Gardinenspannerei
Aria Graner, Qu 7, 8
Telephon Nr. 300 75.

Nächste Woche
Engener **Fohlen- u. Geld-Lotterie**
Ziehung 27. Oktober
5100 1000
Preis: 1 Los 1.— Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17840 Kaiserstraße
u. alle Verkaufsstellen

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen
Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17
Tel. 31694
Mannheim.

Geldverkehr

Geschäftsmann (Gastwirt) sucht
1500-2000 Mark
Betriebskapital gegen monatl. Rückzahlung. Prima Sicherheit. Nur von Selbstgeber. Angeb. u. B B 15 an die Geschäftsstelle. *9190

Unterricht

Englisch
Wer beteiligt sich? Konversationsstr. 130 ℳ Angeb. u. Bargeld Angeb. u. W F 21 an die Geschäftsstelle. B3000

DUISBURG-HAMBORN
größter Binnenhafen der Welt, bedeutender Industrie- und Handelsplatz, Sitz zahlreicher Staats- und Landesbehörden, Zentrum des von rd. einer Million bewohnten niederrh. Industriegebietes. Das Blatt der gesamten Geschäftswelt, der Behörden u. der gutbürgerlichen Schichten dieses Gebietes ist seit über acht Jahrzehnten die
RHEIN-UND RUHRZEITUNG
Wöchentlich 12 Ausgaben, mehr Familienanzeigen als die anderen Zeitungen des Platzes zusammen, umfangreichster Handelsteil, sind die äußeren Kennzeichen ihrer überragenden Stellung. Wer Kaufkraft sucht, findet in der Rhein- u. Ruhrzeitung ein unfehlbares Werbemittel.

MARCHIVUM